

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclameheft 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein.

Verantw. Redacteur: Herm. Feuder in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Politische Uebersicht.

Ueber den Abbruch der China-Aktion schreiben die officiellen „Verl. Pol. Nachr.“ Folgendes: „Deutschlands Aufgabe in China ist erfüllt. Die deutsche Politik strebt weder Sondervorteile noch Sonderrechte an, sie verfolgte einzig und allein den Zweck, in Gemeinschaft mit den anderen europäischen Mächten Sühne für das völkerrechtswidrige Verhalten Chinas gegen die Europäer und die Missionare und insbesondere auch für die Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler zu erlangen. Deutschland ist durch die Ermordung seines Gesandten besonders schwer beleidigt und dadurch sehr gegen seinen Wunsch in den Vordergrund der Ereignisse gedrängt worden. Es hat unter Zustimmung der übrigen Mächte eine besondere Sühne für diese Beleidigung zu fordern gehabt. Jetzt ist sowohl das, was von den Mächten im Allgemeinen als auch, das was für Deutschland für sich besonders als Sühne zu verlangen war, von China in vollem Umfange erreicht. Die an dem Morde beteiligten Würdenträger sind theils durch Hinrichtung, theils durch Verbannung bestraft; ein besonderes Denkmal ist für den ermordeten Gesandten errichtet; eine Sühnegesandtschaft wird seitens Chinas nach Berlin geschickt; die Entschädigungsforderungen sind als berechtigt anerkannt, und es ist die Gewähr für deren Erfüllung geleistet worden; kurzum, Alles ist erreicht, was der Reichskanzler seiner Zeit im Reichstage als die in China zu erfüllenden Aufgaben bezeichnet hat. Es war keine leichte Arbeit, welche behufs Erreichung dieser Ziele seitens aller Beteiligten zu leisten war. Die Militär- und Marine-Verwaltung sah sich zum ersten Male vor die schwierige Aufgabe gestellt, eine so große Expedition weit über See auszurüsten und zu erhalten. Von Heer und Marine wurden die schwierigsten Leistungen gefordert und die gestellten Anforderungen sind glänzend erfüllt worden. Noch schwieriger war die diplomatisch-militärische Aufgabe und am schwierigsten endlich diejenige der Diplomatie selbst. Trotz aller Veruche, welche unternommen worden sind, eine Spaltung unter den Mächten herbeizuführen, ist es gelungen, bis zuletzt die Einigkeit unter ihnen China gegenüber aufrecht zu erhalten und so die befriedigende Lösung der Chinafrage zu ermöglichen. Nachdem diese erfolgt ist, soll kein Mann mehr als unbedingt nothwendig in China belassen und kein weiteres Opfer an Leben und Gesundheit unserer Soldaten und Seeleute gebracht werden. Bald wird das deutsche Volk die nach Erledigung ihrer Aufgabe heimkehrenden Krieger in der Heimath begrüßen können.“

Im Budgetauschuss der österreichischen Delegation wurde am Dienstag über Armeefragen verhandelt. In der Generaldebatte sprachen sich fast sämmtliche Redner für Verschärfung der Einführung des modernen Militärstrafverfahrens, ferner größere Theilnahme der Kleinindustrie an den Heereslieferungen, für Verschärfung der Strafen wegen Soldatenmißhandlungen, sowie für Berücksichtigung der Landwirthschaft aus und betonten die Nothwendigkeit der Abkürzung der Linien-Dienstpflicht, verlangten auch Schonung des Nationalgefühls der Soldaten. Die meisten Redner besprachen die Häufung der Soldaten-selbstmorde. Reichskriegsminister v. Krieghammer führte u. A. aus, die vorgekommenen Fälle von Mißhandlungen würden streng untersucht und bestraft werden. Sie kämen zumeist seitens der Unterofficiere vor, wahrscheinlich in Folge ihres geringen Bildungsgrades. Die Kanonenfrage befände sich noch im Stadium der Versuche. In den künftigen Jahren würden den einheimischen Fabriken mehr Aufträge auf Geschosbestellungen zugewendet werden können. Der Wunsch, den Absolventen der untern Klassen der Mittelschule die zweijährige Dienstzeit zuzugestehen, solle zusammen mit denen anderer Kategorien von Wehrpflichtigen. Das würde schließlich dahin führen, daß ausschließlich die ärmeren Klassen die Last der dreijährigen Dienstpflicht tragen müßten. Die Entwürfe einer nach modernen Grundsätzen umgearbeiteten Militärstrafprozessordnung seien bereits beiden Landesverteidigungsministern zugegangen. Er werde das Werk mit allen Mitteln fördern, da er von dessen Dringlichkeit und Wichtigkeit überzeugt sei. Die ungünstige Verhältnisziffer der Soldaten-selbstmorde sei der Heeresverwaltung bekannt; doch müßte vorerst, um einen Vergleich ziehen zu können, die Verhältnisziffer der Selbstmorde in der Bevölkerung im Allgemeinen festgestellt werden.

Auf dem Yhoner Congreß der französischen Sozialdemokraten ist es zu einem „Krach“ gekommen. Da die Versammlung durch Mehrheitsbeschluß den von der äußersten Linken gestellten Antrag ablehnte, den Handelsminister Millerand wegen der Annahme eines Portefeuilles in einem dürgerlichen Ministerium als außerhalb der socialistischen Partei stehend zu erklären, so verließen die Delegirten der revolutionären Richtung den Congreßsaal.

In Constantinopel haben die Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der Türkei und Griechenland begonnen. Es sieht ein befriedigender Abschluß derselben zu erwarten.

Der Oberste Gerichtshof der Union hat sich mit den Rechtsverhältnissen der neuen Inselbesitzungen Amerikas beschäftigt und hierbei die Entscheidung getroffen, daß dem amerikanischen Congreß die Befugnis zustehe, diese Verhältnisse nach seinem Ermessen zu regeln. Im Speciellen soll der Congreß namentlich das Recht besitzen, die Einfuhren aus den neuen Besitzungen der Union mit Zöllen zu belegen und sollen die Kraft eines derartigen Congreßbeschlusses erhobenen Zölle Gesetzeskraft besitzen.

Die Wirren in China.

Der Tag des Ausbruchs der verbündeten Truppen aus dem ungaslichen China ist nicht mehr fern. Alle Vorbereitungen für den Rückzug sind bereits getroffen. Der Gouverneur von Shantung hat 4000 Mann seiner Truppen nach Peking entsandt, die dort an Stelle der zurückziehenden internationalen Truppen für Ruhe und Sicherheit zu sorgen haben werden. Londoner Blätter suchen allerdings mit der Nachricht graulich zu machen, daß im Yangtsekiang-Gebiete ein gewaltiger Aufstand ausgebrochen sei, an dem nicht weniger als 7000 Langzöpfe aus den benachbarten Provinzen theilhaftig wären. — Die Engländer haben an den chinesischen Unternehmungen von deren Beginn an keine Freude gehabt, da sie sich vollständig machtlos zeigten und von der Nachgiebigkeit sehr mühten. Sie haben darum schon zu wiederholten Malen Taktveränderungen über chinesische Vorgänge verbreitet, die dazu bestimmt waren, andere Nationen, insonderheit die Deutschen, zu compromittiren. Wer weiß, ob nicht auch die Angabe von dem großen Aufstande in Shanghai lediglich zu dem Zweck gemacht wird, um die an der Chinafrage interessirten Nationen zu erbittern. Allerdings bildet das Yangtsekiangthal, also das Gebiet des Aufstandes, gerade die englische Interessensphäre in China, trotzdem wird man eine Bestätigung der Meldung abzuwarten haben, ehe man sich durch sie mit neuen Bedenken erfüllen läßt. Wäre die Nachricht wahr, dann würden doch wohl noch mehr Truppen in China zurückgelassen werden müssen, als bisher nothwendig erschien. — Graf Waldersee, der ja nur Oberbefehlshaber für Tschiu ist, würde sich aber auch durch einen Shanghai Aufstand nicht abhalten lassen, seine Rückreise zu dem in Aussicht genommenen Termine anzutreten. Mögen zunächst die Engländer zusehen, wie sie im Yangtsekianggebiet fertig werden. Sollten dort auch die Interessen anderer Mächte gefährdet werden, dann würden selbstverständlich die verbündeten Truppen eingzugreifen haben. — Kaiser Kwangsi mit seiner kaiserlichen Laute sind glücklich, daß sie das ihnen zur Qual geordnete Singanju nun endlich verlassen können. Die Kaiserroute des Hofes ist vollständig festgelegt, das während der Reise zu beobachtende Ceremoniell aufgestellt, so daß der Fahrt nichts mehr entgegensteht. Entstehen in Shanghai keine neuen Hindernisse, dann wird die chinesische Majestät noch im Laufe des Juni ihren Einzug in Peking halten. — In Hongkong herrscht die Pest in furchtbarer Weise; es werden tagtäglich mehr als 30 Personen von ihr dahingerafft. Ein Glück, daß die chinesischen Wirren zu Ende sind und daher für England keine Nothwendigkeit vorliegt, aus den verseuchten Gebieten Truppen nach dem nördlichen China zu schaffen. Es könnte sonst schlimm werden.

Aus Peking meldet vom Mittwoch das „Wolff'sche Bureau“: Die chinesischen Bevollmächtigten haben mittels Note vom heutigen Tage dem Doyen des diplomatischen Corps ein von gestern datirtes kaiserliches Edict mitgetheilt, durch welches die Verzinsung der nach dem vorgefrigen kaiserlichen Edict an die Mächte zu zahlenden Entschädigung von 450 Mill. Taels auf vier pCt. festgesetzt wird.

Der Transvaalkrieg.

In Südafrika dauern in allen Theilen des weiten Kriegsschauplatzes die Kämpfe fort. Im Norden Transvaals wird besonders erbittert gekämpft. Welche Verluste die Engländer dabei erleiden, wird nur selten bekannt. Jetzt aber wird doch einmal der Schleier etwas gelüftet durch eine am Mittwoch veröffentlichte amtliche Verlustliste. Danach wurden allein während der letzten Woche in Südafrika 42 Mann getödtet, 99 verwundet; die Mehrzahl davon in einem Gefecht zwischen Bethel und Standerton.

Provinzielles.

S. Glas. Die für den 27., 28. und 29. Mai nach Glas einberufene achte Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens hatte wohl mehr als 500 Theilnehmer aufzuweisen, deren Gros bereits am zweiten Pfingstfeiertage Vormittags mit den einlaufenden Bahnzügen anlangte. Der am Montag Nachmittag 3 Uhr im „Kaiserhof“ abgehaltenen Vorstandssitzung folgte in der „Taberne“ um 5 Uhr die Abgeordneten-Versammlung unter Vorsitz des Herrn Rector Fiesche-Breslau. Großdechant Pfarrer Dr. Hohaus-Pabelschwerdt übermittelte

den Anwesenden den Segen der Cardinale Freiherr von Strbrensky-Prag und Dr. Kopp-Breslau, an welche ebenso wie an den Cultusminister Telegramme abgeandt wurden. Nachdem die Ernennung des hochbetagten Regierungs- und Schulraths Gittner-Viegnitz zum Ehrenmitglied des Vereins bekannt gegeben worden, trug Lehrer Wiesenthal-Breslau den Jahresbericht vor, aus welchem hervorging, daß der Hauptverein in 117 Zweigvereinen 3517 Mitglieder und 88 Einzelmitglieder zählt, also um 104 Mitglieder gewachsen ist. Der Kassenbericht des Lehrers Schneider-Breslau weist bei 1946,20 M. Einnahme und 1721,98 M. Ausgabe einen Ueberschuß von 224,22 M. auf; dem Kassirer wurde hierauf Decharge erteilt. Ueber den Rechenschaftsbericht des Vereins berichtete Lehrer Heimann-Breslau, daß derselbe in 12 Fällen beansprucht wurde. Der von Lehrer Aumüller-Breslau verwalteten Hilfskasse gehören z. B. 613 Mitglieder an und wurden daraus Darlehen im Betrage von 162865 M. gegeben. Die Wilhelm-Augusta-Stiftung für emer. schlesische Lehrer schließt mit einem Vermögensbestande von 13864,42 M. ab und konnten daraus im Vorjahre in 44 Unterstützungsfällen 1815 M. verausgabt werden. Bezüglich der Aufnahme von Einzelmitgliedern war vom Zweigverein Viegnitz Goldberg-Lüben eine Statutenänderung beantragt, dieselbe aber nach längerer Debatte wieder zurückgezogen worden. Die Wahl des engeren Vorstandes hatte folgenden Resultat: Rector Fiesche, Blümel, Deutschmann, Schulz und die Lehrer Buchalt, Heimann, Schmidt 1, Schmitz, Sämann, Breslau; ferner als auswärtige Vorstandsmitglieder: Mattern-Glag, Hoppe-Polsnitz b. Santh, Latacz-Kattowitz, Litwa-Hinterdorf, Seidel-Schoppitz, Puff-Rublink und Maßler-Schönbrunn bei Sagan. Zur Vorberathung der am folgenden Tage stattfindenden Allgemeinen Versammlung wurde zunächst das Bureau gewählt, worauf nach einigen Mittheilungen über neue Literatur u. Realschullehrer Schinke-Breslau über das Thema „Zur Revision der bisherigen Ausführung des Besoldungsgesetzes vom 3. März 1897“ referirte, unter Hinweis auf die vom Hauptverein an den Cultusminister abgeandte Petition, in der besonders die ungünstige Lage der Landlehrer Erwähnung gefunden. „Die Communalsteuerfreiheit der Volksschullehrer“ behandelte Lehrer Hoffmann-Myslowitz und gelangte schließlich folgende Resolution mit 56 gegen 50 Stimmen zur Annahme: „Die achte Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens hält die Wiederverleihung des passiven Wahlrechts an den Volksschullehrer im Interesse der Schule, des Lehrers und der Gemeinde für geboten; sie erblickt in der Communalsteuerfreiheit kein Hinderniß dagegen, empfiehlt aber, diese Sonderstellung preiszugeben, wenn die darin liegende Kürzung des Dienstentkommens vollständig entschädigt wird.“ Nach einigen weiteren Mittheilungen über gute Bücher für die kath. Jugend, über das Lehrreichem in Schreiberhau, die Comeniusstiftung und über die Kreis-Lehrerbibliotheken wurde als Ort für die nächste Hauptversammlung Giebau bestimmt, wenn der Ausführung dieses Beschlusses keine örtlichen Schwierigkeiten entgegenstehen. Mit einem Hoch auf den Versammlungsleiter, Rector Fiesche-Breslau, erreichte die Sitzung nach 9 Uhr ihr Ende. — Der zweite Verhandlungstag (28. Mai) begann um 8 1/2 Uhr früh mit den in drei Klassenzimmern der kath. Knabenschule abgehaltenen Nebenversammlungen, die als Themas behandelten: „Ein Wort über die Einführung und Prüfung von Lehrmitteln“ (Ref.: emer. Hauptlehrer Langer-Landek), „Die Bedeutung der Weltverkehrsarte für den Unterricht“ (Ref.: Grunwald-Breslau) und „Den Kirchendienst des Lehrers“ (Ref.: Weizner-Mairfriedorf). An den Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche schloß sich um 10 Uhr die Hauptversammlung im Hotel „Kaiserhof“, welcher außer der katholischen Geistlichkeit die Vertreter der Stadt und des Kreises beiwohnten. Nach Eröffnung der Sitzung durch Rector Fiesche sprach emer. Hauptlehrer Langer-Landek einen selbstverfaßten Prolog und Hauptlehrer Mattern-Glag begrüßte die Theilnehmer Namens des Orts-Ausschusses und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Papst. Begrüßungsansprachen hielten noch Bürgermeister Kolbe Namens der Stadt, Landrath v. Steinmann Namens der Regierung und des Kreises, Stadtpfarrer Staligt Namens der Geistlichkeit und der kath. Kirchengemeinde Glag. Die Hauptversammlung nahm die bereits erwähnte Resolution, betreffend die Communalsteuerfreiheit der Lehrer, ebenfalls an, desgleichen eine Resolution, welche die Stolatage vom Jahre 1880 durch eine neue zu versetzen wünscht. Stürmischen Beifall fanden sodann der Vortrag des Laubstummenslehrers Wunsch-Ratibor über Dr. Lorenz Keller's Wahlspruch: „Was Du bist, das wolle sein, und nichts wolle lieber sein“, und der Vortrag des Hauptlehrer Hauptmann-Warmbrunn über: „Wodurch werden die Erfolge des Unterrichtes oft beeinträchtigt?“ Mehrere eingelangte Telegramme kamen noch zur Verlesung, worauf die Sitzung geschlossen wurde. An dem sich anschließenden Mittagmahle in der Taberne, das durch Loafte und Festlieder gewürzt war, nahmen gegen 250 Personen Theil. Abends 8 Uhr fanden sich die Lehrer

und ein Kreis der geladenen Gäste im Saale des „Kaiserhof“ zu einer gelungenen Festivität zusammen, die erst lange nach Mitternacht ihr Ende erreichte. Der dritte Tag (Mittwoch) fand seine Einleitung früh 8 Uhr durch eine Seelenmesse für die verstorbenen Mitglieder in der Minoritenkirche. Hierauf wurde unter orisundiger Führung die Hauptfestung, sowie die Promenaden und Denkmäler der Stadt besichtigt, und nach einem gemeinsamen Abschiedsschoppen in der Taberne verließ die Mehrzahl der Teilnehmer mit den Nachmittags- bezw. Abendzügen die gastliche Stadt Olag.

Schweidnitz. Am Mittwoch Abend wurde, wie die „Tägl. Rundsch.“ mitteilt, auf dem Bahnhofe Niederstadt an dem Zuge nach Zobien ein junger Mann mit falschem Bart festgenommen, der von Freiburg aus mit einem bedeutenden Geldbetrage flüchtig geworden ist. Der Verhaftete ist dort in der Herberge „zur Heimath“ als Kellner in Stellung gewesen und hat eine größere Geldsumme entwendet, mit der er dann verschwunden ist. In Freiburg hat er sich Willy Vanger genannt. Höchstwahrscheinlich ist er mit dem Burschen identisch, der im Sommer vorigen Jahres in Schreiberhau als junger Kaufmann auftrat und innerhalb dreier Monate 1900 Mk. durchbrachte, die er in Breslau gestohlen hatte. Er ist ein entlaufener Realschüler aus Breslau, der im August vorigen Jahres nach Verübung eines schweren Diebstahls flüchtig wurde und sich bisher unter falschem Namen durchschlug.

Freiburg. Ein Gewitter von seltener Fierigkeit entlud sich am Donnerstag in der Mittagsstunde über unsern Ort und Umgegend. Grelle Blitze durchzuckten in ununterbrochener Folge die schwüle Luft und furchbare Donnerschläge verursachten Schrecken und Bangigkeit unter der Einwohnerchaft. Dabei schien es, als hätte der Himmel seine Schleusen geöffnet; in kurzer Zeit waren Straßen und Wege stellenweise überschwemmt, die Polzschbach fast ufervoll; ein mächtiger Sturm schüttelte Bäume und Sträucher und zeitweise schien es, als sei die Natur in vollem Aufruhr. Bald wurde auch bekannt, daß der Blyg mannigfaches Unheil und Schaden angerichtet. So wurde u. A. der Tischler Knappe in seiner Wohnung auf der Endergasse, als er gerade beim Mittagessen saß, erschlagen; am städtischen Wasserwerk durchdrang ein Blygschlag mehrere Mauern; in der Nähe der Gutsbesitzer Leuchtenberger'schen Besitzung in Polzschbach wurde eine Telegraphenstange vom Blyg getroffen und an mehreren Bäumen konnte man Spuren von Blygschaden wahrnehmen. Ein solch' schweres Gewitter ist hier schon lange nicht beobachtet worden.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.
Sonntag Trinitatis.
 Vom 2. bis 8. Juni: Begräbnisse: Herr Pastor Ewald; Taufen u. Trauungen: Herr Pastor prim. Seibt. Herr Pastor Forter ist bis Ende Juni beurlaubt.
Sonntag den 2. Juni, früh 8 Uhr: Gottesdienst; 8 Uhr Kindergottesdienst; Herr Pastor prim. Seibt; 9 1/2 Uhr Beichte, Liturgie Predigt, Abendmahl, Taufen u. Trauungen: Herr Pastor Ewald; Nachm. 2 Uhr: Taufen u. Trauungen: Herr Pastor prim. Seibt.

Morgen Sonntag im Hauptgottesdienst findet eine Gedächtnisfeier zu Ehren der verunglückten Bergleute statt.

Mittwoch den 5. Juni, Vorm. 9 Uhr: Beichte, Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Seibt; Abends 8 Uhr: Missionsstunde in Waldenburg; Herr Pastor Ewald. Die Missions- und Bibelstunden in Hermsdorf fallen bis auf Weiteres aus.
Donnerstag den 6. Juni, Vorm. 10 Uhr: Gustav-Adolf-Fest in Friedland. Festpredigt: Herr Superintendent Paulchner aus Steinau a./Oder.

Gottesdienste in der hiesigen ev.-luth. Kirche.

Sonntag Trinitatis, 2. Juni, Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte; 9 Uhr: Predigt u. hl. Abendmahl; Herr Pastor Rohnert.
Nachm. 2 Uhr: Katechetischer Gottesdienst.
Mittwoch den 5. Juni, Abends 1/2 8 Uhr: Wochengottesdienst: Herr Pastor Rohnert.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag Trinitatis, den 2. Juni, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienstordnung für die lathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonnabend den 1. Juni, Abends 1/2 7 Uhr: Beichtstuhl.
1. Sonntag nach Pfingsten (Fest der hl. Dreifaltigkeit):
 a. in Waldenburg: 5 Uhr Beichtstuhl, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, 2 Uhr Lauretanische Litanei und hl. Segen. — b. in Hermsdorf: 9 Uhr Hochamt, Exhortie und hl. Segen.
Donnerstag den 6. Mai (hl. Fronleichnamtsfest): a. in Waldenburg: 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Hochamt, darauf theophorische Prozession, 2 Uhr Namen-Jesu-Litanei und hl. Segen. — b. in Hermsdorf: 8 Uhr Hochamt und hl. Segen.
 An allen Tagen in der Fronleichnamtsocav ist früh um 6 Uhr ein Hochamt vor dem ausgelegten Hochwürdigsten Gute.

(Eingekandt.)

Die hölzernen Kauen.

Ältere Bewohner hiesiger Ortschaften werden sich zu erinnern wissen, daß vor 40 und 50 Jahren und später noch in der Umgegend von Waldenburg, soweit Bergbau betrieben wurde, auf Feldern, im Walde, an Waldrändern massenhafte hölzerne Kauen vorhanden waren. Jedes einzelne Flöz hatte ein, zwei und mehrere Tagesstrecken und andere Oeffnungen, die mit einem solchen hölzernen, von Schindeln bedeckten Aufbau versehen waren. Hier sammelten sich die einfahrenden und ausgefahrenen Bergleute mit ihren offenen Grubenlampen und legten regelmäßig die Tabakspfeife ordentlich in Braud, da das Rauchen zu damaliger Zeit überall gestattet war. Auch selbst die in schlagwetterführende Flözen arbeitenden Leute durften sich beim Ein- und Ausfahren offener Grubenlampen bedienen. Größere Haspelschächte hatten entsprechend größere Kauen, in denen an kalten Tagen ein offenes Feuer brannte, hier hatte f. B. auch der Kohlenmesser seinen

Schreibtisch stehen. Durch bergamtliche Verfügung mußten später für die Kohlenmesser in den Kauen besondere Räume (Stuben) hergestellt werden, in welchen ein eiserner Ofen zur Benutzung stand. Mit dieser Anordnung war für einzelne Gruben zu damaliger Zeit eine nicht unmerkliche Ausgabe verbunden. Was würde man gesagt haben, wenn damals diese hölzernen Häuschen durch neue Eisenconstruction oder einen massiven Aufbau hätte ersetzt werden sollen? Trotzdem man in diesen Kauen ganz anders mit offenem Feuer hantierte wie heute zu Tage, ist mir kein Fall bekannt, daß ein solches Häuschen abgebrannt wäre oder dadurch ein Menschenleben in Gefahr gerathen sei. Diese Betrachtungen müssen unwilfürlich der Frage Raum geben: Sind die Menschen neuerer Zeit unvorsichtiger oder schlechter geworden?
Ein alter Bergmann.

Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 29. Mai 1901.

Deut. Reichs-Anl. 3	83,00 G	Schl. Bob.-Credit	3 1/2	89,00 b
do. unt. 5. 1906	3 1/2	do.	4	98,00 G
do.	3 1/2	do.	4 1/2	—
Preuß. cons. Anl. 3	88,20 B	do.	5	—
do. unt. 5. 1908	3 1/2	Bresl. Straßend.	13	177,00 B
do.	3 1/2	do. Magd.-K.-B.	4 1/2	102,00 G
Bresl. Stadt-Anl. 3 1/2	95,90 b	Schl. Immobilien	11 1/2	144,00 B
Schl. Pfdb. Lt. A.	3	do. Eisen-Web.	9	117,20 b B
do.	3	Abfchl. Wehr.-u.	1 1/2	61,75 B
do.	3	Reinb.-Wehrgef.	—	—
do.	3 1/2	Bresl. Wechsel	6	106,25 B
do.	4	do. Discontto	4	93,25 B
do.	4	Schl. Bankvereh.	7	144,00 B
do.	4 1/2	do. Bob.-Credit	8	148,50 B
Schl. Rentenbr.	3 1/2	Def. Silber-Rent.	—	—
do.	4	do.	3	4 1/2
do.	4	do.	4 1/2	98,00 G
Schl. Credit-Pfdd.	3 1/2	do.	4 1/2	98,00 G
do.	3 1/2	Def. Banknoten	—	85,15 b
do.	4	Russ. Banknoten	—	216,40 b G
do.	4	Reichsbankdisc. 4 1/2	—	—
do.	4	— Lombardzinsfuß 5 1/2	—	—

Schweidnitzer Marktpreis

vom 31. Mai 1901.

per 100 kg	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weißer Weizen	18,00	17,50	17,50	17,00	16,50	16,50
Gelber Weizen	17,80	17,30	17,30	16,80	16,80	16,30
Roggen	15,50	15,10	15,10	14,70	14,70	14,30
Gerste	15,40	14,60	14,60	13,80	13,80	13,00
Hafer	15,20	14,80	14,80	14,40	14,40	14,00
Butter, kg	2,10 Mt.					

Freiburg, 28. Mai. Pro 100 kg weißer Weizen 18,30, 17,80, 17,30 Mt. Gelber Weizen 18,10, 17,6, 17,10 Mt. Korn 15,70, 15,20, 14,70 Mt. Gerste 15,4, 14,90, 14,40 Mt. Hafer 14,90, 14,40, 13,90 Mt.

Nachruf!

Am Freitag den 24. Mai d. J. fanden beim Brandunglück auf Hermannschacht bei der Rettungsarbeit unsere beiden Vorgesetzten,
Herr Steiger Fritz Rösner
 und Herr Fahrhauer **Joseph Fuhrmann,**
 ihren Tod.
 Wir betrauern in Gemeinschaft mit ihren Familien den Verlust zweier braver Vorgesetzten. Dieselben haben sich durch ihren biederen Charakter, sowie durch ihre Humanität gegen den Geringsten ihrer Untergebenen unsere allseitige Achtung erworben. Das Andenken und die Erinnerung an unsere beiden Vorgesetzten wird in unseren Herzen unauslöschlich sein und geben wir ihnen zu ihrer letzten Fahrt ein aus trauernden Herzen kommendes
 „Glück auf!“
 als Geleit. Leicht sei ihnen die Erde!
Die Belegschaft der 4. Abtheilung der consol. Fürstensteiner Gruben.

Nachruf.

Am 24. Mai ereilte der Tod unseren lieben Collegen,
Herrn Steiger Fritz Rösner,
 in treuer Pflichterfüllung seines Berufs.
 Seine edle Gesinnung, sowie sein aufrichtiger und biederer Charakter sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
 Leicht sei ihm die Erde!
Die Collegen des Bergschul-Cursus 1889/91.



Nachruf.

Am 1. Pfingstfeiertage starb nach längerem Krankelager das Ehrenmitglied unseres Vereins,
 der frühere Gutsbesitzer, jetzige Partikulier
Herr Gottfried Reimann.
 Wir betrauern in dem Entschlafenen ein treues Vereinsmitglied, einen durch schlichtes, freundliches Wesen ausgezeichneten, lieben Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Der Vorstand des Krieger-Vereins Seitendorf Kaiser Friedrich III.
 Wiesner, Präses.

Nach langen schweren Leiden verschied heute früh 5 1/2 Uhr meine liebe Gattin,
Frau Tischlermeister Marie Negro,
 geb. **Schlesinger,**
 im Alter von 47 Jahren 11 Monaten.
 Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, an
 Nieder-Salzbrunn, den 31. Mai 1901.
 Der trauernde Gatte **E. Negro.**
 Beerdigung: Montag Nachmittag 2 1/2 Uhr.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung meines innig geliebten Mannes, des
Dr. med. Paul Fabian
 in Waldenburg,
 sowie für die zahlreichen Kranzspenden sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefempfundenen, herzlichsten Dank.
Die tieftrauernde Wittwe nebst Kindern.

Verjätet. Todes-Anzeige.

Freitag d. 24. Mai, Nachmittags, verunglückt zu Tode unser innig geliebter Sohn und Bruder,
 der Schleppler
Paul Kaulfuss,
 im blühenden Alter von 17 Jahren 2 Monaten 23 Tagen, welches schmerzerfüllt anzeigen
 Waldenburg, den 1. Juni 1901.
 Die tieftrauernden Eltern nebst Geschwistern u. Verwandten.
 Donnerstag früh 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag mein innig geliebter Gatte, unser guter Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Coksarbeiter
Hermann Schmidt,
 im Alter von 47 Jahren. Im tiefen Schmerz zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, hiermit an
 Waldenburg, den 30. Mai 1901.
 Die tieftrauernde Gattin nebst Verwandten.
 Beerdigung: Sonntag Nachm. 1 1/2 Uhr.
 Trauerhaus: Scheuerstraße 9.



Veteranen- u. Kriegerverein Waldenburg.
 Kamerad **Schmidt** in Waldenburg ist am 30. Mai gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag den 2. Juni, Nachmittags 1 1/2 Uhr, statt. Antreten der Kameraden „Vorkauer Bierhalle“ bei Kamerad **Spica** 12 1/2 Uhr.
 Um zahlreiche Theilnehmung ersucht
Der Vorstand.
 Am 30. Mai verschied nach kurzem Krankenlager unser Mitarbeiter
Hermann Schmidt.
 Er war uns stets ein lieber Kamerad, sowie aufrichtiger Freund und werden wir sein Andenken in Ehren halten.
Die Belegschaft der Fürstensteiner Coksanstalt.
 Fabrad bill. z. verl. b. J. Päsler, Gastwirth, Nieder-Salzbrunn.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten, des Schlepplers
Fritz Becker
 sage ich Allen meinen herzlichsten Dank
 Altwasser, den 31. Mai 1901.
 Die trauernde Gattin.

Das Haus in Reinswaldau Nr. 74 ist wegen Todesfall bald zu verkaufen. Näh. b. Stellenbef. Hrn. Heinrich Würfel in Althain.

Am 31. Mai verschied nach langem, schweren Leiden unser herzenguter Vater, Bruder und Sohn, der Schneidermeister **Paul Rudolph** (Mitglied des kath. Volksvereins). Um stille Theilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Beerdigung: Montag Nachm. Trauerhaus: Hofstraße Nr. 4.

Freitag früh 1/7 Uhr verschied unser lieber Gatte und Bruder, der Berginvalide

August Göttlich, im Alter von 65 Jahren. Um stillen Beileid bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Beerdigung: Montag Nachm. 4 Uhr. Trauerhaus: Mühlenstr. 17.

Nach langen, schweren Leiden entschlief unser innigstgeliebter Gatte, Sohn und Schwiegersohn **Heinrich Raschdorf.**

Dies zeigt tiefbetrübt an **Die trauernde Gattin:** **Anna Raschdorf, nebst Eltern und Geschwistern.** Beerdigung: Sonntag Nachm. 1/2 Uhr. Trauerhaus: Hermsdorf Nr. 153.

Bei dem schweren Verluste unseres herzenguten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Kupfer Schmieds **Oskar Schmiedecke,**

sind uns so viele Beweise inniger Theilnahme entgegengebracht worden, die unsern Herzen wohlgehaben haben. Insbesondere Dank Herrn Pastor Ewald für die trostreichen Worte am Sarge, den lieben Schwestern für die aufopfernde Pflege, für die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Grabebegleitung.

Im Namen **der trauernden Hinterbliebenen:** **Emma Schmiedecke, geb. Höhn.**

Dankagung. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Berginvaliden

Heinrich Biehl, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Hermsdorf, den 30. Mai 1901. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dankagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, guten Gatten, Vaters und Großvaters, des Berginvaliden

Gottfried Köhler, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Marsch für die trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Cantor für die erhebenden Gesänge, den Herren Trägern, der Grabebegleitung, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern. Reußenhof, Dittersbach, Westfalen, den 25. Mai 1901. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dank! Bei dem so schweren Schicksalsschlage, der uns durch den plötzlichen Verlust unseres innigstgeliebten Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Bergbauers

Hermann Kolbe getrennt, sind uns von Nah und Fern so viele Beweise inniger Theilnahme entgegengebracht worden, die unsern wundten Herzen so wohlgehaben haben. Hierfür unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank. Hellhammer, den 28. Mai 1901. **Die tieftrauernde Gattin,** zugleich im Namen sämtlicher Beibringenden.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der langen Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester **Anna Pohl** sprechen wir Allen unsern herzlichsten Dank aus. **Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.** **Laurentius Pohl.** **Clara Schlesiona, geb. Pohl.**

Ein Aidermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Kundermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Kundermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Kundermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Danksagung. Bei dem unsagbaren Leid, welches mich betroffen hat, sind mir so viele Zeichen und Beweise herzlichster, liebevoller Theilnahme von allen Seiten zugeflossen, dass ich mit meinen Angehörigen nur auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank dafür aussprechen kann. **Elisabeth Rösner, geb. Mohaupt.**

Danksagung. Die herzliche Theilnahme, die uns in unserm schweren Unglück von so vielen Seiten bewiesen worden ist, hat uns das grosse Leid tragen helfen. Wir sagen Allen den innigsten Dank. **Familien Rösner und Mohaupt.**

Danksagung. Allen denen, die uns bei der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester **Minna Holzbecher** ihre Theilnahme bekundeten und namentlich für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Grabebegleitung sagen wir unsern herzlichsten Dank. Waldenburg, den 30. Mai 1901. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster und liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unsers lieben, herzenguten Gatten, Vaters, Schwiegersvaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Leinwandfabrikanten **Carl Leupold,** sagen wir auf diesem Wege Allen, besonders Herrn Pastor Marsch für seine Trostesworte am Grabe den herzlichsten Dank. Reussendorf, den 26. Mai 1901. **Charlotte Leupold,** im Namen der Hinterbliebenen.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres geliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, des **Fahrbauers** **Josef Fuhrmann,** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Pleß, sowie Sr. Fürstlichen Gnaden dem Prinzen von Pleß für seine Theilnahme und Wohlthaten, Herrn Justizrath Dr. Ritter, Herrn Director Schulte, auch den Fürstlichen Beamten, sowie der königl. Bergbehörde. Herzlichen Dank der hochwürdigen Geistlichkeit, besonders dem hochwürdigem Herrn Pfarrer Gause für seine trostreichen Worte am Grabe, seinen lieben Collegen, den Fahrbauern, Aufsehern und Maschinenwärtlern für die schönen Kranzspenden, auch der ganzen Belegschaft für ihre Mithewaltung, sowie Allen, Allen, welche uns in den so schweren Tagen zur Seite gestanden haben, ein herzliches Gott bezahl's. **Die tieftrauernde Gattin nebst Tochter, Schwiegersohn und Enkeltochter.**

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres geliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, des **Fahrbauers** **Josef Fuhrmann,** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Pleß, sowie Sr. Fürstlichen Gnaden dem Prinzen von Pleß für seine Theilnahme und Wohlthaten, Herrn Justizrath Dr. Ritter, Herrn Director Schulte, auch den Fürstlichen Beamten, sowie der königl. Bergbehörde. Herzlichen Dank der hochwürdigen Geistlichkeit, besonders dem hochwürdigem Herrn Pfarrer Gause für seine trostreichen Worte am Grabe, seinen lieben Collegen, den Fahrbauern, Aufsehern und Maschinenwärtlern für die schönen Kranzspenden, auch der ganzen Belegschaft für ihre Mithewaltung, sowie Allen, Allen, welche uns in den so schweren Tagen zur Seite gestanden haben, ein herzliches Gott bezahl's. **Die tieftrauernde Gattin nebst Tochter, Schwiegersohn und Enkeltochter.**

Dank! Bei dem so schweren Schicksalsschlage, der uns durch den plötzlichen Verlust unseres innigstgeliebten Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Bergbauers

Hermann Kolbe getrennt, sind uns von Nah und Fern so viele Beweise inniger Theilnahme entgegengebracht worden, die unsern wundten Herzen so wohlgehaben haben. Hierfür unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank. Hellhammer, den 28. Mai 1901. **Die tieftrauernde Gattin,** zugleich im Namen sämtlicher Beibringenden.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der langen Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester **Anna Pohl** sprechen wir Allen unsern herzlichsten Dank aus. **Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.** **Laurentius Pohl.** **Clara Schlesiona, geb. Pohl.**

Ein Aidermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Kundermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Kundermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Kundermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Kundermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Kundermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Kundermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Kundermädchen per bald gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Herzlichen Dank für die vielfachen Beweise innigster Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben, guten Gatten, Vaters und Bruders, des **Bergbauers** **Gustav Beer.**

Insbondere Sr. Durchlaucht dem Fürsten und Prinzen von Pleß, der fürstlichen Bergverwaltung, den Herren Obersteigern und Steigern, seinen braven Kameraden, sowie dem Ober-Waldenburger Kriegervereine. Desgleichen den Herren Faktoren für die trostreichen Grabebegleitung und für die Kranzspenden von allen Freunden und Bekannten. Ober-Waldenburg, Stanowitz, Croffen a. O., Eving i. B. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Herzinnigsten Dank hiermit Sr. Fürstl. Gnaden, dem hochzuverehrenden Prinzen Heinrich von Pleß, Herrn Generaldirector Dr. Ritter und allen höchsten wie hohen Herren Grubenbeamten, Knappen und Allen, Allen für die so große Theilnahme und das Geleit zur letzten Ruhestätte unseres theueren Entschlafenen. Herzlichen Dank auch für die vielen Kranzspenden. Ober-Waldenburg, 31. Mai 1901. **Rosalie Freudenberg u. Kindern.**

Dankagung. Für die liebevolle Theilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Reinhold Thiem sagen Allen herzlichsten Dank, besonders Seiner Durchlaucht dem Fürsten und Sr. Fürstl. Gnaden dem Prinzen von Pleß, den Herren Beamten, Trägern und Kameraden, sowie allen Verwandten und Bekannten. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dankagung. Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben, guten Sohnes und Bruders

Paul Kaulfuss sagen wir Allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Zu besonderem Dank sind wir verpflichtet Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Pleß und der wohlthätigen Verwaltung. Möge der liebe Gott Alle vor so einem harten Schlage bewahren. **Die tieftrauernden Eltern nebst Geschwistern u. Verwandten**

Nach dem Ableben des Herrn Dr. Fabian habe ich mich hierselbst als

Augenarzt niedergelassen und bin zur Zeit im Hotel „zum schwarzen Ross“ zu sprechen. Sprechstunden werden später bekannt gegeben. **Dr. Schiebel.**

Pfandleih-Auction Montag den 17. Juni über Nr. 19298-21053. Verlängerungen der Pfänder können nur bis 14. Juni berücksichtigt werden. **Das Pfandleih-Institut** **E. Bartsch, Hochwaldstr. 5.**

Den geehrten Hausfrauen bringe ich hierdurch zur Kenntniss, daß die **Bäckerei des Georg Kozak** unter Leitung desselben für meine Rechnung fortbesteht. Achtungsvoll **Fr. Solf.** Ober-Waldenburg.

Trauben-Wein. Weißwein, à 60, 70 und 90 Pf. pro Liter. Rothwein, à 85, 90, 100 Pf. pro Liter in Fässchen von 25 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probefläschen stehen berechnet gerne zu Diensten. **Lipmann & Schultze, Wiesbaden.**

Ein Posten gebrauchte Dachziegel ist billig zu haben. **Friese,** Hotel goldenes Schwert.

Empfehle hier tücht. Dienstmädchen, Köchin nach außerh. sucht Frau Klitsch, Töpferstr. 27.

Ein Posten gebrauchte Dachziegel ist billig zu haben. **Friese,** Hotel goldenes Schwert.

Empfehle hier tücht. Dienstmädchen, Köchin nach außerh. sucht Frau Klitsch, Töpferstr. 27.

Ein Posten gebrauchte Dachziegel ist billig zu haben. **Friese,** Hotel goldenes Schwert.

Empfehle hier tücht. Dienstmädchen, Köchin nach außerh. sucht Frau Klitsch, Töpferstr. 27.

Ein Posten gebrauchte Dachziegel ist billig zu haben. **Friese,** Hotel goldenes Schwert.

Für das Polizei-Bureau wird ein **Schreibgehilfe** zum sofortigen Antritt gegen Vergütung nach Uebereinkommen gesucht. Waldenburg, den 31. Mai 1901. **Der Magistrat.** **Mlessner.**

1 Drechslergehilfen sucht sofort **K. Nössler, Weißstein.**

1 Tischlergehilfen sucht **G. Hoffmeister, Weißstein.**

Schmiede u. Arbeiter verlangt **A. Vielbaum,** „Drei Rosen.“

Zum Antritt per 16. Juni findet **nächtlicher, fleißiger Haushälter** bei hohem Lohn dauernde Stellung. **Franz Koch.**

Behrling mit guter Schulbildung für mein Colonialwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. **Franz Koch,** Waldenburg i. Schl.

Tüchtiger Laufbursche kann sich melden. **Clara Schroeder's Buchhandlung,** Dittersbach 85 a.

Ein junges Mädchen, in der Damenschneiderlei geübt, kann sich sofort melden bei **Clara Anders, Töpferstr. 27.**

Ein Mädchen zur Bedienung für den ganzen Tag wird per sofort gesucht. **Frau Clara Drescher,** Kriesestraße Nr. 8.

Älteres, kräftiges Mädchen für die Küche wird gesucht. **Schloßbrauerei Ober-Waldenburg.**

Suche Privat- u. Vandmädchen, mehrere Privatmädchen sind noch zu vergeben. **Verm. Schölzel,** Weißstein Nr. 76.

Ordensb. m. Ehrenz. i. gef. word. Abj. b. König, Gartenstr. 10.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu beziehen **Töpferstraße 36.**

Gut möblirt. Vorderzimmer bald zu vermieten. **Albertstr. 5, part. I.**

Gut möbl. Part. Vorderz., i. E., bald z. bez. **Hofstraße 1 II.**

Möbl. Zimmer 1. Juni zu be- ziehen. **P. Arglobe, Bäckerstr. 3.**

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. **Töpferstr. 31 II. rechts.**

Möbl. Zimmer bald zu vermieten. **Albertstr. 12 II. M. Treutler.**

Gut möbl. gr. Zimmer f. 1 od. 2 H. 1. Juni z. bez. **Albertstr. 7 II.**

Möbl. Zimmer 1. Juni zu verm. **Albertstr. 10, pt. rechts.**

Möbl. Zimmer mit v. Pension bald zu beziehen **Neue Straße 3 (Fleischermstr. Blümel).**

Stuben-Logis bald zu vermieten. **Freiburgerstraße 19 I.**

Logis f. D. Ring 12. P. Lustig.

Schlafstelle zu vergeben. **Mühlenstraße 17 III.**

Lotterieverein Gute Hoffnung, Reußenhof. Sonntag den 2. Juni c.: **Monats-Versammlung.** Tagesordnung: Rechnungsbericht. Einziehung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder. Anträge und Beschwerden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Lotterieverein „Grüner Baum“ Reußenhof. Sonntag den 2. Juni c., Nachmittags 3 Uhr: **Große Gewinnauszahlung.** Gleichzeitig: **General-Versammlung.** Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Kaiser-Panorama

Waldenburg.
2. Cyclus: Erinnerungen
an den glorreichen Feldzug
1870/71.

Schlachtenbilder.

Des großen Zuspruchs wegen
bleibt diese Serie noch 1 Woche.
Eintritt nur 20 Pf. Kinder 10 Pf.



Turn-Verein
„Gut Heil“,
Waldenburg.
Sonntag den 2. Juni:

Spaziergang

mit Damen
nach Ober-Altwasser zu Leopold.
Abmarsch: Nachmittags 2 1/2 Uhr
vom Gorkauer Garten.
Der Vorstand.

Marine-Verein.

Sonntag den 2. Juni,
Abends 7 Uhr:
Versammlung.
Grand Café.



Freiwilliger
Feuerlösch- und Rettungs-
Verein Waldenburg.
Montag den 3. Juni c.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Haupt-Versammlung

im Hausdorfschen Saale.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht pro 1900/1.
2. Rechnungslegung u. Entlastung
des Rendanten.
3. Festsetzung des Etats pro 1901/2.
4. Anträge und Mitteilungen.
5. Wahl des Gesamtvorstandes
und der Kassen-Curatoren.
6. Wahl sämtlicher Abteilungs-
führer.
Sämtliche Mitglieder haben in
Uniform und Mütze zu erscheinen
und wird eine vollständige Beteilig-
ung vorausgesetzt.
Hentschel, Branddirector.

Gv. Männer- u. Jünglings-
Verein zu Dittersbach.
Sonntag den 2. Juni 1901,
Abends 8 Uhr,
im Gasthof zur Friedenshoffnung:

Familienabend

mit Vorträgen u. Tanzkränzchen.
Reichstreuer
Bergarbeiter-Verein
zu Weißstein.
Sonntag den 2. Juni 1901,
Nachmittags 4 Uhr:

Monats-Versammlung

im Gasthof z. Gerichtskreischam.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
die Mitglieder Der Vorstand.

Lotterieverein Vergißmeinnicht
Bärengrund.
Sonntag den 2. Juni c.:

Stiftungs-Kränzchen

in Lachmann's Gasthof.
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

„Bergschlößchen“, Altwasser.

Mein
5. gr. Volksfest
findet am 30. Juni, 1. und
3. Juli cr. statt.
An letzterem Tage besondere
Kinderfestlichkeiten.

An allen 3 Tagen Freiconcert.
Schaubuden aller Art finden
Aufstellung.
Anmeldungen bald.
J. Kretschmer.
NB. Meine Regelbahn ist noch
an 2 Tagen frei

O. Fleischer's Conditorei.

empfiehlt
Täglich Gefrorenes.

Gorkauer Garten.
Sonntag den 2. Juni:
Frühchoppen-Concert
von der Berg-Capelle.
Anfang 11 Uhr. Entree 10 Pf.

Kaiser Friedrichshöh'.
Schönster, elegantester Ausflugsort
den werthen Vereinen ganz besonders empfohlen.
Montag den 3. Juni
Grosser Damen-Caffee mit musikal. Unterhaltung,
zu dessen Besuch ganz ergebenst einladet
Hans Wichmann.

Kolbebaude, Dittersbach.
Dienstag den 4. Juni c., Abends 7 Uhr:
Grosse
magisch-physikalische Vorstellung
von dem rühmlichst
bekanntem Finger-Taubener W. Berner.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 u. 30 Pf.

Seifert's Hôtel und Restaurant, Altwasser.
Sonntag den 2. Juni c.:

Grosses Concert
von der
gesamten Waldenburger Concert-Capelle.
Anfang 3 Uhr. Entree frei.

Gasthof zum Zepher, Nieder-Salzbrunn.
Sonntag den 2. Juni:
Grosses Garten - Frei - Concert
der Schützen-Capelle Altwasser.
Anfang 3 Uhr. Ende 8 Uhr.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
R. Sommer.

Wähner's Brauerei, Dittmannsdorf.
Sonntag den 2. Juni c.:

Grosses Garten - Concert
ausgeführt von der
Schweidnitzer Stadt- und Theater-Capelle
unter Leitung des königlichen Musikdirigenten Herrn **A. Altmann.**
Entree 50 Pfg. Anfang 4 Uhr. Vorverkauf 40 Pfg.
Nach dem Concert: **Tanz.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Hierzu laden ergebenst ein
A Altmann. E. Wähner.

Gasthof „zur Schiffahrt“,
Neu-Weißstein.
Sonntag den 2. Juni:
Grosses
Garten-
Frei-Concert
der Schützen-Capelle
Altwasser.
Anfang 3 Uhr. Ende 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
P. Fischer.

Gerichtskreischam Wäldchen.
Empfehle einem geehrten Publikum,
Vereinen und Schulen meine ger-
äumigen,
neurenovirten Localitäten,
großen Garten mit Colonnaden
nebst Lust-Regelbahn.
Für nur gute Speisen und Ge-
tränke ist stets gesorgt.
Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtend
J. Tatschner.

„Adler-Garten“,
Altwasser.
Sonntag den 2. Juni:
Grosses
Garten-
Frei-Concert
der Schützen-Capelle.
Anfang Abends 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
P. Reichelt.

Bärsdorf.
Einem geehrten Publikum von
hier u. Umgegend empfehle ich meinen
schattigen Garten und Saal
nebst Pianino
einer gütigen Beachtung. Für die
Sommer-Saison alle Sonntage:
Lagerbier à Seidel 10 Pf.
Achtungsvoll
August Moser,
Gastwirth.

Erste Waldenburger
Groß-Caffee-Rösterei
mit elektrischem Betrieb
empfiehlt
Röst-Caffee, hervorragend im
Geschmack,
höchste Entwicklung
des Aroma's,
b. ganz bedeutender
Ersparnis,
per Pfd. von 80 Pf. bis 200 Pf.
in sorgfältig zusammengestellten Mischungen.
Friedrich Kammel,
Hermsdorf-Waldenburg-Dittersbach.

„Allerfeinste“
Molkerei-Butter,
sowie
hochfeine Landbutter
von stets frischer Sendung,
empfiehlt
Franz Koch,
Waldenburg und Hermsdorf.

Hotel goldenes Schwert.
Sonntag den 2. d. Mts.:
Grosse Tanzmusik.
Orchester: 2 Capellen, abwechselnd Streich- u. Militär-Musik.
Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein
Jul. Friese.

Gasthof z. deutschen Kaiser
in Neuzendorf.
Sonntag den 2. Juni c.:
Großes
Garten-Concert
von der
Sandmann'schen Capelle.
Nach dem Concert: **Tanz.**
Es ladet freundlichst ein
W. Hamann.
Bei ungünstiger Witterung
im Saale.

Sohgiersdorf.
Mittwoch den 5. Juni cr.:
Grosses
Streich - Concert
ausgeführt von der
Teut'schen Concert-Capelle.
Nachher: **Ball.**
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Es laden freundlichst ein
Carl Tost. Fritz Teut.

Altwasser.
Sonntag den 2. und Montag
den 3. Juni
Grosses
Schützen-Fest!
mit Frei-Concert, Tanzmusik u.
Volksbelustigungen,
wozu ergebenst einladet
L. Kiefert, Schießhauswirth.

Grand Café u. Restaurant,
Gartenstrasse No. 6,
Inh.: **Fritz Eichholz,**
empfiehlt
gut gepflegte Biere vom Fass,
Namslauer Lager-Bier,
Calmbacher von Kissling,
Pilsner Bürgerl. Brauhaus,
Münchner Augustiner-Bräu
Vorzügliche Küche!
Warme und kalte Spelsen
zu jeder Tageszeit.
Billiger Abonnements-Mittagstisch.
Telephon-Anschluss Nr. 61.

Fortsetzung der Vereins- und Vergnügungs-
Anzeigen im 1. Beiblatt.
Hierzu vier Beiblätter.

Gasthof zum eisernen Helm,
Sorgan.
Sonntag den 2. Juni c.:
Grosses
Garten-Frei-Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
A. Wiesner.

Stadtbrauerei.
Sonntag den 2. d. M.:
Große Tanzmusik
(Berg-Capelle).
Anfang 4 Uhr.
Allerneueste Tänze.
Es ladet ergebenst ein
W. Priebusch.

Kleines Flora-Bassin
in Hermsdorf.
Sonntag: **Tanzkränzchen**
Brauerei in Neuzendorf.
Sonntag den 2. d. M.:
Grosse Tanzmusik
(Streichorchester),
wozu ergebenst einladen
H. Teichmann. Schroll.

Anlauf's Gasthof, Dittmannsdorf.
Sonntag den 2. d. M.:
Gesellschafts-Kränzchen,
wozu ergebenst einladen
G. Anlauf. J. Sandmann.
Grüner Baum, Neutrausendorf.
Sonntag den 2. Juni:
Große Tanzmusik
bei gut besetztem Orchester,
wozu ergebenst einladen
A. Czermak. E. Vogel.
Anfang 3 Uhr.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Hr. Waltersdorf. **H. Würfel.**
Der heutigen Nummer unseres
Blattes liegt ein Prospect
der Stettiner Pferde-Lotterie zc.
bei, welchen wir der Beachtung
unserer Leser empfehlen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Ein Schauspiel, wie es seit Jahrzehnten nicht dagewesen, bot sich Mittwoch in den Straßen Berlins, die vom Tempelhofer Felde zum Schloß führen, also in der Belle-Alliance Straße, Friedrichstraße und Unter den Linden, den dort versammelten Tausenden dar. Wie alljährlich hatte der Kaiser auf diesem Tage die Kaiserbrigade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde exercirt, und den Übungen hatte an der Seite des Chefs des Großen Generalstabes Graf Schlieffen auch der als Gast Sr. Majestät in Berlin anwesende ausgezeichnete französische General Bonnal beigewohnt. Nach der Kritik erfolgte der Marsch zur Stadt. Vor der Musik des 2. Garde-Regiments, welchem sich der Kaiser zugesellte, ritt die Suite des obersten Kriegsherrn, wie üblich, dann folgte der französische General im blauen Waffenrock und rothen Beinleibern, mit dem Kreuz der Ehrenlegion, neben ihm Graf Schlieffen, neben diesem der französische Oberstleutnant Gallet, hinter den Dreien wieder drei französische Officiere. Dann die Regiments-Capelle, sodann der Kaiser und die Fahnen der Brigade. Der Kaiser wurde stürmisch begrüßt, und auch für seinen französischen Gast wurde mancher Hut gelüftet! Die Berliner machten gewaltige Augen, als ein französischer General mit seiner Begleitung in der Marschcolonne deutscher Truppen in Berlin erschien. Das ist seit 1870 nicht dagewesen und wer weiß, wie lange zuvor nicht, und auch wohl vor nicht langer Zeit nicht für möglich gehalten. Selbstredend hat der General nur mit ausdrücklicher Zustimmung seiner Regierung so handeln können, er, wie seine Begleiter, nahmen am Frühstück im Officier-Casino des 2. Garde-Regiments in Gegenwart des Kaisers Theil, der den Herren zufrank und sich mit ihnen wiederholt beifens unterhielt. In Paris ist man über die ehrenvolle Aufnahme des französischen Generals in Berlin doch recht erfreut, namentlich die militärischen Kreise machen kein Hehl daraus, und so schreibt man auch in der Presse das Reueanerkennen zurück. General Bonnal hat französische Journale geschrieben, er freue sich, so ausgezeichnet empfangen worden zu sein. Der Kaiser habe ihm gesagt: „Ich freue mich, Herr General, um so mehr Sie unter uns zu sehen, als unsere beiden Armeen als Alliierte in China gegen die Barbarei kämpften.“ General Bonnal fügt hinzu, deutsche und französische Soldaten seien einander würdig und könnten viel von einander lernen. Die Sache ist jedenfalls einzig seit mehr als einem Menschenalter, sie giebt zu denken, ohne sie zu überschätzen.

Wie aus Schwerin gemeldet wird, wird der Kaiser, den Besuch des niederländischen Königspaares und des Großherzogs in Berlin erwidern, am 6. Juni in Schwerin eintreffen und im dortigen Schloße wohnen.

Der Kaiser hat bei dem Frühstück, welches ihm das Officiercorps des 2. Garde-Regiments zu Fuß gab, und zu welchem auch der französische General Bonnal mit seinem Adjutanten zugezogen war, eine sehr bedeutsame politische Rede gehalten, in welcher er u. A. sagte: „Es freut mich, gerade heute mittheilen zu können, daß es im fernsten Osten zu Friedensabschlüssen gekommen ist, und daß die Truppen zurückgezogen werden können. Es sind wir aus diesem Anlaß von vielen Seiten Anerkennungen und Dankungen zu Theil geworden, auch eine vom Kaiser von Rußland persönlich abgeforderte Depesche habe ich heute erhalten; sie lautet: „Für die Dienste in China sage ich Euer Majestät Meinen herzlichsten Dank. Graf Waldersee hat eine schwere, unanbathbare Sache mit Würde und Geschick geführt, ich bezeuge Meine volle Sympathie.“ — „Mit dem heutigen Tage ist der Brigade eine ganz besondere Ehre zu Theil geworden, indem sie zwei Officiere der französischen Armee in ihrer Mitte willkommen heißt. Es ist dies das erste Mal, ebenso wie deutsche und französische Truppen zum ersten Mal Schulter an Schulter gegen einen gemeinsamen Feind in guter Waffenbrüderschaft und treuer Kameradschaft gekämpft haben. Die beiden Herren Officiere und ihre gesammte Armee Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ — Nach einigen Minuten erhob sich der französische General Bonnal und sagte in französischer Sprache dem Kaiser in warmen Worten und überaus verbindlicher Weise seinen Dank für die zahlreichen ehrenvollen Aufmerksamkeiten von Seiten des Kaisers und der deutschen Officiere. Der General schloß seine Ansprache mit den Worten: „Die deutsche Armee und ihr Soldatenkaiser hoch, hoch, hoch!“ Nach dem Hoch intonirte die Capelle die deutsche Nationalhymne.

Graf Wilhelm Bismarck, der jüngere Sohn des Fürsten Bismarck, ist im Alter von bald 49 Jahren nach kurzer Krankheit, von der man nichts gewußt hatte, ganz unerwartet gestorben. Als Fürst Bismarck zurücktrat, war Graf Wilhelm Regierungspräsident in Hannover. Er blieb in seiner Stellung und wurde einige Jahre später zum Ober-Präsidenten von Ostpreußen ernannt, in welcher Stellung er bis zu seinem eben in Barzin erfolgten Tode geblieben ist.

Für das Ausscheiden von Angehörigen des ostasiatischen Expeditionscorps bei dessen Rückzug nach Deutschland sind bereits die umfassendsten Maßregeln getroffen worden und alle Dienststellen genau bezeichnet, welche das Ausscheiden der Officiere und Mannschaften aus diesem Corps zu regeln haben. Vorläufig sind alle einzeln oder in kleineren Transporten nach Deutschland zurückkehrenden Angehörigen des ostasiatischen Expeditionscorps dem Gardecorps zu überweisen. Auch hat der Kaiser den Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt, dahin Anordnungen zu treffen, daß die Leichen der Soldaten, die nach der Heimath übergeführt werden, sofern der Transport zur See kostenfrei erfolgt, auch auf den Strecken der preussisch-hessischen Eisenbahnen, der Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen und Main-Neckarbahn frachtfrei weiter befördert

werden. Ten Privateisenbahnen soll, wie das „B. L.“ meldet, die Vergünstigung gleichfalls empfohlen werden.

Bei der Stichwahl zum Reichstage im Wahlkreis Greifswald-Grimmen erhielt Landrath v. Behr (cons.) bisher 6109, Berggrath a. D. Gothein (freis. Bg.) 8973 Stimmen. Wiewohl noch die Stimmen aus 34 kleinen Ortschaften fehlen, ist der Sieg Gothein's anscheinend sicher.

Der erste Congreß deutscher Vogelhändler hat in einer Sitzung während der Pfingstfeiertage die Absendung einer Petition an die Reichsregierung beschlossen, sie möge 1) den von Seiten der Kanarienzüchtervereine ausgehenden Petitionen, deren Zweck es ist, den Handel mit einheimischen Vögeln und das Halten solcher zu verbieten, nicht stattgeben oder einem etwa dasselbe Ziel verfolgenden Beschluß des Reichstages die Zustimmung versagen; 2) baldigst eine Revision des Vogelschutzgesetzes vornehmen, um den Massenfang der geschützten Vögel zu verbieten, sowie den Handel mit todtten Vögeln zu Speisezwecken und den mit Vogelbälgen zu Modewecken; 3) den Handel mit lebenden Vögeln, sowie das Halten solcher in keiner Weise beschränken; 4) Geldmittel für praktischen Vogelschutz (Schaffung künstlicher Niststätten, Errichtung von Vogelschutzgehölzen und dergl.) bewilligen.

Ueber die Mangelhaftigkeit des Gesetzes über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter wird der „Bos. Hg.“ aus juristischen Kreisen geschrieben: „Sie bringen einen Bericht über den Entschädigungsprozeß, den der wegen Brandstiftung unschuldig verurtheilte Gerber Brehm gegen die an dem gemeinschaftlichen Landgericht zu Gera theilhaftigen Fiscis angestrengt hat. Dieser Prozeß wirft ein grelles Licht auf das nach Jahrzehnte langem Kampfe glücklich erlungene Gesetz über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Brehm wurde an demselben Tage verhaftet, an welchem seine Lohmühle abbrannte. Er war damals Gerbermeister und besaß ein Vermögen, welches er auf 300000 M. schätzte. Seine Verhaftung führte seinen Ruin herbei. Einen Vertreter hatte er nicht, und so sicherten seine Mitbürger, die geschäftliche Forderungen an ihn hatten oder zu haben glaubten, sich dadurch, daß sie von seinem Gehöfte zu ihrer Befriedigung alle möglichen Gegenstände fortnahmen. Diesen Gläubigern schlossen sich andere, die keine Forderungen hatten, an, so daß das Gehöft noch am selben Tage ausgeplündert wurde. Bei dieser Sachlage blieb den auswärtigen Gläubigern Brehm's, die auf die Nachricht von seiner Verhaftung am nächsten Tage herbeieilten, nichts weiter übrig, als den Konkurs anzumelden. Der Gerichtsvollzieher ward zum Konkursverwalter bestellt. Das Gehöft war veroddet, ein Fachmann kümmernte sich um die Sache nicht, die Kaufkraft der Gegend war gering. Der Konkurs brachte eine geringfügige Dividende. Brehm wurde wegen Brandstiftung und Urkundenfälschung zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Geschworenen würden ihn bei dem vorhandenen Beweismaterial kaum wegen Urkundenfälschung verurtheilt haben, wenn sie ihn nicht für einen Brandstifter gehalten hätten. Nach Verbüßung der gesammten Strafe gelang es den unausgesetzten Bemühungen Brehm's, bei dem Oberlandesgericht zu Jena die Wiederaufnahme des Verfahrens wegen der Brandstiftung zu erwirken. Das neue Schwurgericht sprach ihn frei. Bei der Festsetzung der Entschädigung wurden ihm für jede Woche des unschuldig verbüßten Theils der Zuchthausstrafe 18 M., insgesammt 2160 M. zugebilligt. Aber auch diese Entschädigung haben die Fiscis nicht etwa gezahlt; sie machten die Auszahlung vielmehr davon abhängig, daß Brehm sich für gänzlich abgefunden erkläre. Brehm hat, trotzdem er völlig verarmt und Familienwater ist, diesem Verlangen nicht stattgegeben, sondern die Klage angestrengt. Leider bietet die Klage wenig Aussicht auf Erfolg, da die Fiscis mit anscheinendem Recht einwenden, daß, wenn Brehm sofort freigesprochen worden wäre, er gesehlich überhaupt keinen Anspruch auf Entschädigung hätte, seine Vermögenslage aber dieselbe gewesen wäre. Der Fall lehrt, daß die heutigen Gesetzesbestimmungen nicht genügen, um unschuldig Verurtheilten die Wohlthaten zu Theil werden zu lassen, auf die sie einen Anspruch haben.“

Ans Stadt und Kreis.

Waldenburg, 31. Mai.

*(Wochenplauderei.) Pfingstregen bringt Gottes Segen.“ So behauptet ein Volkswort, und es kann recht haben, wenn sich die pfingstlichen Regengüsse in den Grenzen halten, wie in diesem Jahre. Die ganze Pfingstwoche stand bis jetzt unter dem Banne einer gewitterhaften Spannung in der Atmosphäre. Zwar löste sich unter Donner und Blitz an beiden Feiertagen ein Theil jener verhaltenen Naturkraft, die wie ein Damoklesschwert ob unseren Häuptern schwebte. Aber erst am Donnerstag, als die Schwüle auf's Höchste gestiegen war, so daß der südliche Horizont in der gefährdrohenden schwefelgelben Beleuchtung erschien, kam es zu einem elementaren Ausbruche der elektrischen Spannung. Ein Gewitter von außerordentlicher Stärke zog von Süden nach Norden über unseren Kreis. Die Zahl und Intensivität der Blitze und Donnerschläge wuchs in's Ungemessene. Eine Feuerzunge um die andere züngelte am fast verdunkelten Horizonte hernieder, eine immer stärker als die andere. Der Donner trat in den verschiedensten Phasen, vom dumpfen Rollen bis zum Gewehralendähnlichen Getatter in Erscheinung, so daß auch Beherzten ängstlich zu Muth war. Der Regen hat nur eine reichliche halbe Stunde gewährt, aber Wassermassen entladen, die für einen mehrstündigen Landregen gereicht hätten. Zwar konnten die Gräben und Canäle das himmlische Raß gar nicht fassen, so daß es zu kleinen Ueberfluthungen kam: aber Dank der heißen Temperatur

der letzten Tage erinnerten gar bald nur einzelne Lämpel und Pfützen, verschlammte und zerrissene Gärten, Felder und Wege an den Platzregen, der schlimmer ausfiel, als er war. Für das Wachstum war die Wasserfluth von großem und fast augenfälligem Nutzen, nicht minder für die Beseitigung des entsetzlichen Straßenthaubes, der sich allenthalben lästig fühlbar macht.

Diesen Sonnabend begeht die Bürgerschaft Bad Salzbrunn das 300jährige Jubiläum des Oberbrunnens, jener Quelle, welcher der Ort Entstehung und Namen verdankt. Da Salzbrunn erstmalig i. J. 1221 in Urkunden erwähnt wird, so reicht die erste Kenntniß des Salzborns sicher in noch weitere geschichtliche Fernen, wie es denn auch verbürgt ist, daß die Umwohner der Quelle deren heilende Eigenschaften seit alten Zeiten kannten und schätzten. Da kam um das Jahr 1600 der damals hochberühmte Naturforscher und Badearzt in Warmbrunn, Caspar Schwenkfeld, nach Fürstentheim, um den erkrankten Schloßherrn zu behandeln. Bei dieser Gelegenheit prüfte er den Quell, untersuchte ihn nach seinen Bestandtheilen und erforchte seine Wirkungen auf den erkrankten menschlichen Organismus. Im Jahre 1601 gab Schwenkfeld ein gelehrtes, für die Heilmathskunde noch heute sehr werthvolles Werk (Catalogus stirpium et fossitium Silesiae) heraus, in welchem u. A. auch der Salzborn zum ersten Male der medicinischen Gelehrtenzunft vorgestellt wurde. Dieses Ereigniß, welches zwar ohne ersichtliche Folgen blieb, ist denn auch der Beweggrund zur Jubelfeier, nachdem alle früher genannten Daten bezüglich des Gebrauchs der Quelle, insbesondere die heute noch an verschiedenen Stellen prangende Jahreszahl 1599 sich als trüchlich erwiesen haben. Zugleich kann Salzbrunn auch seine 500jährige Zugehörigkeit zur Herrschaft Fürstentheim feiern, die allerdings erst später (1509) an das noch jetzt regierende gräflich Hochberg'sche Haus fiel, dem Salzbrunn sowohl wie alle andern zur Herrschaft gehörenden Gemeinden unendlich viel zu danken haben. Der Oberbrunnener erfreut sich seit Ende des 18. Jahrhunderts die Förderung des Grundherrn. Als aber der Werth der Quelle von den verschiedensten Autoritäten erkannt und bestätigt worden war, als sich ein junger thatkräftiger Arzt, Dr. Zemplin, an die Spitze der Bestrebungen zur Schaffung eines Kurortes gestellt hatte und dieser die Ehre des Besuchs des kaiserlichen und königlichen Majestäten hatte: da ist das Interesse des Grundherrn für den Oberbrunnener und für Salzbrunn überhaupt nicht mehr erloschen. Die Salzbrunner werden daher, wenn sie in diesen Tagen ihrer Freude über ihren Quellschatz, der ihren Gästen Gesundheit, ihnen selbst aber Wohlstand spendet, Ausdruck geben, der fürsorglichen Herren von Fürstentheim nicht vergessen dürfen, die in recht fürstlicher Freigebigkeit niemals die Geldmittel scheuten, wenn es galt, den schönen Kurort zu heben. Nun steht Bad Salzbrunn da, vollkommen eingerichtet wie wenige Bäder, prangend in lieblichem Blumen- und Blätterenschmuck, ein lebendiges Denkmal dafür, was die gütige Natur im Verein mit menschlicher Kunst und unter der Sonne fürstlicher Gunst vermag. Möge der Kurort zu immer größerer Vollkommenheit gedeihen und noch lange ein Zufluchtsort für die Armen sein, die der Heilkraft der Quellen wie der übrigen Kurmittel bedürfen!

*(Kaiserliche Beileidsbezeugung.) Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Fürst Hatzfeld, übersandte unterm 28. d. M. d. H. des Herrn Generaldirector Dr. Ritter folgende Beileidsbezeugung: „Se. Majestät der Kaiser und König haben meine Meldung von dem Brandunglücke auf den consolidirten Fürstentheimer Kohlengruben mit schmerzlicher Theilnahme entgegengenommen und mich zu beauftragen geruht, den Hinterbliebenen der Verunglückten Allerhöchste ihr Beileid auszusprechen. Indem ich mich des Allerhöchsten Auftrages hiernit entledige, bitte ich gleichzeitig jeder einzelnen Familie, welche einen Trauerfall zu beklagen hat, hiervon Mittheilung zu machen.“

*(Begräbnißfeierlichkeiten.) Am Montag und Dienstag waren in der Leichenhalle des Lazareths die bei der Brandcatastrophe des Hermannschachtes verunglückten Knappen aufgebahrt. Ihre vom Kohlenstaub gereinigten Antlitz zeigten fast gar keine Veränderung. Wer vermöchte alle die Scenen zu schildern, die sich in dieser Todtenhalle abspielten. Hier jammerten und schluchzten Wittwen und vaterlose Waisen, dort rangen Eltern, Geschwister und sonstige Verwandte in stummem Schmerz die Hände. Die weißen Steppdecken der lieben Todten, auf deren Heimkehr man am Freitag Abend mit unendlicher Sorge und Bangigkeit, aber doch endlich vergeblich gewartet, waren mit Grün und Blumen, sowie die Sargdeckel mit Kränzen reich geschmückt. Am Mittwoch Vormittag fand die Beerdigung der katholischen Verunglückten statt. Die Feier wurde mit einem Requiem eingeleitet, welches Herr Stadtpfarrer Gause in der kathol. Kirche unter Assistenz des Herrn Pfarrer Schwarzer-Altwater und Schumann-Dittmannsdorf celebrirte. Der Feiert wohnten Se. Durchlaucht der Prinz von Pleß, Herr Generaldirector Justizrath Dr. Ritter, die Herren Oberberggrath Schatz und Berghauptmann Vogel, Breslau, Herr Landrath Schärmer und viele der Herren Beamten und Gemeindeglieder bei. Das von einem meist aus kathol. Lehrern bestehenden Sängerkor, unter Leitung des Herrn Cantor Geisler, vortragene Battig'sche Tonwert war von erhebender Wirkung. Um 10 Uhr begannen die Begräbnißfeierlichkeiten. Im Lazarethhofe standen die Särge der acht kathol. Bergleute aufgebahrt. Dieselben bargen die Leichen der Bergleute Fuhrmann, Brinshwitz, Freudenberg, Rims, Paul, Forche, Harbig und Brinnig. Für jeden dieser acht, wie auch für die 12 Särge der evangel. Verunglückten hatte Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin von Pleß einen prachtvollen Kranz gespendet. Der Herr

Oberpräsident Fürst von Hatzfeld hatte den Herrn Landrath Scharmer beauftragt, ihn bei der Beerdigungsfeier zu vertreten und am Grabe der Verunglückten einen ihm überlieferten Kranz niederzulegen. Des letzteren Auftrages entledigte sich der Herr Landrath am Morgen des Begräbnistages. Den Kranz, aus Lorbeerblättern gewunden, zierten breite, weiße mit Goldfransen versehene Atlasbänder. Auf einem derselben war ein Eichenkranz aus Gold gewirkt, das andere trug die Inschrift: „Fürst von Hatzfeld, Herzog zu Trachenberg, Oberpräsident.“ Nach den ergreifenden Klängen der Weber'schen Arie „Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben; es stürzt ihn mitten in der Bahn, es reißt ihn fort vom vollen Leben. Bereitet oder nicht zu geh'n, er muß vor seinem Richter steh'n“, intonirt von der Bergkapelle, verrichtete Herr Pfarrer Ganse unter Assistenz der Herren Pfarrer Schwarzer-Altwasser und Schumann-Dittmannsdorf, sowie der beiden hiesigen Herren Obercaplan Schüze, Caplan Kastner und Caplan Herde-Dittersbach die üblichen Todiengebete und segnete dann die acht Särge, welche auf Tafeln die Namen der in ihnen Ruhenden trugen, ein. Unter Leitung des Herrn Cantor Geisler sang hierauf ein Sängerkor die obige Arie, welcher die Arie „Weine nicht, denn nur des Leibes Auge bricht“ von Elsäßer folgte. Nunmehr setzte sich der lange Trauerzug in Bewegung. Das Spalier bildeten Bergleute, für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte die Polizei und die Gensdarmarie. Den Zug eröffnete die Sandmann'sche Capelle aus Ober-Waldenburg. Es folgten dann die Kriegervereine von Waldenburg, Ober-Waldenburg, Altwasser und Dittmannsdorf mit Fahnen, dann die Fahnensectionen der Reichstreuen Bergarbeitervereine von Fellschammer, Hermsdorf, Waldenburg und Weißstein, der hiesige kath. Volksverein mit Fahne. Jetzt folgten die Abgeordneten der verschiedenen Gruben, von der Casar, David, Fuchs, Glückhils-Friedenshofsgrube, Kohlen- und Thonwerk Neurode, Segen Gottes, Melchior- und Abendröthelgrube, alle mit starken Beamten-Deputationen. Hierauf folgten die Fürstl. Bergleute von sämtlichen Gruben, etwa 4000, ein Theil war zur Spalierbildung verwendet. Dann folgte die Tagesabtheilung vom Fürstl. Tiefbau, die Maurerabtheilung der Fürstl. Gruben, nahe an 200 Betriebs- und Central-Verwaltungsbeamte, eine Deputation der Forstbeamten unter Führung der Herren Ober-Forstmeister Scholz und Oberförster Schirdewahn, der katholische Kirchenchor, Herr Verwaltungsdirector Schwerl und Herr Knappschafis-Oberarzt Dr. Müller. Jetzt folgten Se. Durchlaucht der Prinz von Pleß in Garde-Hufaren-uniform mit einem Trauerflor am linken Arm, Herr Generaldirector Justizrath Dr. Ritter, Herr Landrath Scharmer und der Königl. Bergmeister Herr Jüner, ferner die Herren Oberbergath Scharf und Berghauptmann Vogel aus Breslau. Die Herren Bergwerksdirectoren Beltner-Neu-Weißstein und Schwemann-Neurode hatten den Director des so schwer betroffenen Werkes, Herrn Bergwerksdirector Schulte, in ihre Mitte genommen. Außerdem bemerkten wir noch die Herren Bergwerksdirector Stolz-Weißstein und Dr. Grünenberg-Hermsdorf, die Herren Bergwerksinspectoren Helfritz und Viktorius hier und Heinke von der Fuchsgrube, ebenso mehrere der Herren Grubenrepräsentanten aus Hermsdorf und Weißstein. Hinter den oben genannten Herren Geistlichen wurden die acht Särge getragen; jedem folgte eine Ehrensection, von einem der Herren Steiger geführt, und die Angehörigen und Anverwandten des lieben Todten. Den Schluß des unendlich langen Zuges bildete ein großes Trauergefolge. Die Sandmann'sche Capelle, sowie die in zwei Gruppen im Zuge eingereihte Berg-Capelle spielten Trauermärsche. Nachdem die Särge in die Gräber gesenkt, hielt Herr Pfarrer Ganse eine ergreifende Rede, der wir Folgendes entnehmen: „Ein ernster und doch hochfeierlicher Zug ist jetzt auf der Ruhestätte der Todten angekommen. Es gilt nicht, einen Fürsten zu begraben, dessen Haupt im Tode die Krone entfiel, nicht einen Gelehrten, dessen Ruf über die Grenzen seines Vaterlandes drang, nein, acht einfache Arbeiter wollen wir bestatten. Und doch ist ihnen ein fürstliches Begräbniß zu Theil geworden. Wir zeigen dadurch, daß wir ihren Stand, ihren Beruf hoch ehren. Als am Freitag Abend und Sonnabend früh die Kunde von dem schrecklichen Unglück durch unsere Berge klang, da wurden so viele Herzen von Schreckensspitzen getroffen. Am schmerzlichsten drang wohl dieser Pfeil in das Herz Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß, des für seine Arbeiter so reichlich sorgenden hochherzigen Brotgebers ein. Und eben so tief gerührt wurde sein erlauchter Sohn, der Prinz von Pleß, der herbeigeeilt ist, um den Arbeitern seines lieben Vaters persönlich das letzte Geleit zu geben. In die nicht minder tief verletzten Herzen der Hinterbliebenen träufelte sofort Se. Fürstliche Gnade das Del der Mildthätigkeit, indem Wittwen und Waisen nicht nur mit herzlich theilnehmenden Worten, sondern auch mit der That, durch reiche Geldspenden, bedacht wurden. Unser Leben gleicht einer Pilgerfahrt, die jeden Augenblick jäh enden kann. Dem jetzt durch die blühenden Auen wallenden Erdensohn, dem Reisenden auf der Eisenbahn winkt aus dem reichen Blumenflor ein blaues Blümchen mit gelbem Sterne zu. Es weiß nicht viel zu sagen, was es sagt, ist immer dasselbe, ist nur — Vergiß mein nicht! Ein solches Blümchen soll uns aber auch aus dem tiefen Dunkel des Hermannschachtes, aus dem kühlen gemeinsamen Grabe der braven Knappen entgegenleuchten. Die Todten wollen von uns auch über das Grab hinaus noch etwas Herz, noch etwas Liebe. Um diesen Tribut zu zollen, sind heut Alle gekommen, die in engster und selbst weiterer Fühlung mit den auf dem Schlachtfelde der Arbeit gefallenen Helden stehen. Da sind herbeigeeilt außer den Angehörigen zahlreiche Freunde und Bekannte, die unmittelbaren Vorgesetzten, zahlreiche Kameraden, die Vertreter der verschiedenen Gruben, Beamten der Stadt und des Kreises, des Oberbergamtes und vieler Behörden, und an der Spitze Aller Se. Durchlaucht der Prinz von Pleß. Mit dem Blümchen „Vergiß mein nicht“ hat sich also die Blume der Liebe, die Rose vermählt. Meine Aufgabe kann es nicht sein, am offenen Grabe die Gesinnung Aller zu schildern, die an dem Unglücksfall herzlichen Antheil nehmen; unmöglich ist es mir, das schwere Unglück selbst auszumalen, nicht möglich, das abzuschätzen, was für ein Gut jedes der acht Grabstätten birgt, unmöglich, all das Leid zu verzeichnen, das am schönen Pfingstfeste

über so viele Familien hereinbrach. Aber einige Gedanken sind nicht zu unterdrücken. Der Unglücksfall zeigt uns wieder mit tiefster Erschütterung, daß wir Erdenpilger keinen Augenblick sicher vor dem Tode sind und daß auch der Begüterteste nichts hat, wenn ihn des Sensesmanne kalte Hand ergreift. In dunkler Nacht vermögen wir von der schönsten Landschaft nichts zu entdecken. Es hellt aber plötzlich ein Blis grell das Dunkel, dann bietet sich uns — und wenn auch nur auf Secunden — ein Lares Bild von dem reizenden Panorama dar. So zerreißt auch so ein Unglück jäh den Nebel der Gedankenlosigkeit. Ja, mitten im Leben sind wir vom Tod umfangen. Und doch trüben wir die Freuden im Leben oft durch manche lächerliche Kleinigkeiten. Ist nicht Christus der Schwerpunkt unseres Lebens, dann ist letzteres thatsächlich nur eine Null. Als ich am Sonnabend die Unglücksstätte aufsuchte, da raunte eine Mutter ihrem Kinde zu: „Deinen Vater wirst Du hier nicht mehr wiedersehen.“ Ja, man müßte denn kein Herz haben, wenn man dabei ungerührt bleiben sollte. Da der Bergmann jeden Tag dem lauernden Tode in's Auge schaut, wäre eigentlich anzunehmen, alle Knappen müßten fromm sein. Allerdings stumpft die tägliche Gefahr ab. Wohl wird aber so mancher Bergmann Angesichts des frühen Todes seinen lebenden Ausblick zu Gott nehmen und sein Geschick dem Höchsten anheimstellen. Ich bin hier nicht erschienen, um den Schmerz der Hinterbliebenen tief aufzurühren. Aber Einiges soll doch gesagt sein. Hätten die hier ruhenden Väter am Freitag Mittag gewußt, daß sie zum letzten Male Abschied nehmen von Weib und Kind, dann wäre der Abschied ein weit herzlicherer als sonst gewesen. Die Kinder hätten sicherlich die Küße des Vaters umschlungen und ihn nicht fortlassen wollen. Und wie innig wäre der Händedruck zwischen Mann und Frau gewesen. Ja, vor der letzten Schicht würden — wenn sie bekannt wäre — herzerregende Scenen im Bergmannsheim sich abspielen. Wenn ich dann erfuhr, daß der aus Reußendorf stammende Bergmann sich erst zu Weihnachten verheiratete, dann bricht einem schier das Herz. Wie schnell ist all' den Hoffnungen am Hochzeitstage die Enttäuschung gefolgt. Wohl sind alle zwanzig Opfer der schrecklichen Catastrophe zu bedauern und hoch in Ehren zu halten. Aber „Hoch klingt das Lied vom braven Mann“, doch ganz besonders von den beiden Knappen, die bei den Rettungsarbeiten ihr Leben für Andere in die Schanze schlugen. Auf unserem Kirchhofe betrifft dies den Fahrhauer Fuhrmann. Ist der große Schmerz zu mildern? Ist er zu stillen? Zu mildern wohl, aber nicht zu stillen, muß ich antworten. Gemildert wurde er durch die innige Theilnahme Sr. Durchlaucht des Fürsten und Prinzen von Pleß, durch das herzliche Beileid Sr. Durchlaucht des Herrn Ober- und Regierungs-Präsidenten und die Beileidskundgebung Sr. Majestät des Kaisers, durch das fürstliche Leichenbegängniß. Niemand sei ausgeschlossen von dem herzlichem Dank, welchen ich im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen an dieser ersten Stätte entbiete. Den hinabgesenkten Knappen aber gebe Gott die ewige Ruhe.“ — Nach der Rede und der durch Herrn Pfarrer Ganse vollzogenen Einsegnung der Gräber stimmte der Männerchor die Arie „Wiederseh'n“ von Bisdoff und „Himmelsruh und Frieden“ von Hellwig an. Eine ernste Trauermusik beschloß die bei allen Theilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassende Feier. — Unmittelbar an diese Feier schloß sich die Beerdigung der 12 evangel. Bergleute. Die auf dem Lazarethhof aufgebahrten, gleichfalls prächtig geschmückten Särge bargen die irdischen Hülsen der Knappen: Steiger Frik Kössner, Fahrhauer Hoffmann, Hauer Erner, Blech I, Schölzel, Böder II, Schlepper Thiem, Kaulfuß, Walter, Langer II, Becker und Gernebrodt. Außer den drei hiesigen Herren Geistlichen waren erschienen der königliche Superintendent Herr Viehler-Charlottenbrunn, die Herren Pastoren Marsch-Reußendorf, Pohl-Dittersbach, Bäcker-Altwasser und Bicar-Keller-Altwasser. Ebenso nahmen Herr Bürgermeister Nießner und der Stadtvorstandsvorsteher, Herr Vorwärtsvereinsdirector Schäl, an der Beerdigung Theil. Die Bergcapelle leitete die Feier mit einer Trauermotette ein. Herr Pastor Ewald hielt dann eine tief zu Herzen dringende Ansprache, welcher die Worte eines Psalms Davids: „Ach, daß meine Augen voll Thränen wären, daß ich beweinen könnte die Gefallenen meines Volkes.“ Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, der die Auferstehung ist und das Leben, die Liebe Gottes des Vaters, der nicht ist ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, der die verwundeten Herzen wieder tröstet, sei mit euch Allen. Amen. Vernehmet in Andacht das Wort unseres Gottes (Jer. 9, V. 1): „Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt, und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen meines Volkes! (Jes. 55, V. 8-9): Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken. (Marc. 13, V. 35-37): So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrei, oder des Morgens; auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend. Was ich aber sage, das sage ich Allen: Wachtet! Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende, kann kommen meine Todesnoth. Mein Gott, ich bitte durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut. Amen. Im tiefsten Grunde unseres Herzens, erschüttert und durchbebt von namenlosem Schmerz, stehen wir, in dem Herrn geliebte Trauernde, hier an diesen blumengeschmückten Särgen der wöth in so jäher Weise vom Tode dahingeraffteten Bergleute, die im Verein mit ihren schon zur Erde bestatteten acht Kameraden bei der Ausübung ihres gefährlichen Berufes ein so unerwartetes Ende gefunden haben. Wie gelähmt vor Schreck war die ganze Gemeinde, als die Trauerkunde von dem stattgehabten Unglücksfalle sich verbreitete, und die gerechte Entrüstung über die frevelhafte That, die — wie es nur zu wahrscheinlich ist — den Tod so vieler braven Männer verschuldet hat, behrnt den Stachel des Schmerzes nur um so tiefer in die verwundete Seele. Wenn wir Diener am Wort bei der Ausübung unseres heiligen Trostes die ganze verantwortungsvolle Schwere desselben fühlen, so geschieht es besonders an dem heutigen Tage, wo der vielen Anverwandten herzerregendes Klagen

uns auf das Tiefste ergreift und unsere Herzen vom innigsten Mitgefühl erfüllt sind. Euer Schmerz ist ja auch unser Schmerz, den wir mit euch empfinden. Es giebt ja nur ein Trostmittel, das den Schmerz lindert, nur einen Balsam, der das verwundete Herz heilen kann: das ist das Wort unseres Gottes, das auch jetzt seine Wunderkraft bewahren will an euren Herzen und euren Seelen von den dunklen Schatten des Todesgrauens, die uns wie finstre Nacht umgeben, hinaufheben will zu den lichten Höhen seligen Friedens, damit euer umflorter Blick sich verläre und ihr, wenn auch vom Jammer niedergebengt, dennoch bekehren könnt: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“, zugleich aber auch der Mahnung eingedenk bleibt: O Mensch, bedenke es in der Zeit: Bist du bereit zur Ewigkeit? Darum klinge der Grundton unserer Trauerfeier aus in den Accord: Die Liebe weint der Thränen viel, der Glaube hält ergeben still, die Hoffnung sieht auf's sel'ge Ziel! — Wer will es euch verdenken, ihr lieben Trauernden, wenn ihr Angesichts der Särge, die eure Lieben bergen, mit dem Propheten in die Trauermelodie einstimmt: „Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt, und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk! Wir verstehen es, weil in unseren Herzen die Saiten des Mitgefühls erklingen, und können es wohl begreifen, wenn die Wittwen und Waisen den Tod des treuen Gatten und liebenden Vaters beklagen, wenn die Brüder und Schwestern die Lücke schmerzlich empfinden, die durch das jähe Zerreißen der innigen Bande der Liebe entstanden ist, wenn Väter und Mütter am Sarge der Söhne trauern, die ihres Alters Hoffnung waren, wenn liebende Verwandte und theilnehmende Freunde sich der Fäden nicht erwehren können, wenn der Kameraden große Schaar den Dahingegangenen Thränen des Schmerzes und der Erinnerung weihen. Der Gott des Erbarmens hat euch die Thränen gegeben, um den Schmerz eurer Seele zu lindern, der liebevolle Heiland, dem selbst auf dem Frießhof zu Bethanien am Grabe des geliebten Freundes vor Schmerz die Augen übergingen, hat damit die Thränen der Liebe geheiligt und erklärt. Die Liebe weint der Thränen viel. Aber, wie eure Liebe zu den Vollendeten in den Thränen ihre natürliche Befundung findet und durch sie des Schmerzes Bitterkeit erleichtert fühlt, so ist auch die Liebe, die ihr alleinig erfahren dürft, in den traurigsten Stunden eures Lebens für euch ein lindernder Balsam und eine Quelle reichen Trostes. Die aufopferungsvolle Hingabe der Rettungsmannschaften, von denen zwei ihr Leben eingebüßt haben im Dienste der Brüder und nun mit ihnen zugleich zur letzten Ruhe gebettet worden, die überaus rühmensewerthe Antheilnahme, welche Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß und Se. Durchlaucht der Prinz von Pleß durch Wort und That in so mannigfacher Weise bekundet, und welche auch die ganze fürstliche Verwaltung mit allen ihren Beamten vom ersten Moment des Unglücks an bisher durch die energievollste Inangriffnahme der Rettungsarbeiten und treu waltende und pietätvolle Fürsorge für die Abgeschiedenen und für die Hinterbliebenen an den Tag gelegt, die rücksichtsvolle Anordnung der Behörden und die so entgegenkommende und aufrichtige Liebe der ganzen Bevölkerung in allen ihren Gliedern ist eurer verwundeten Seele ein großer Trost und eine Imbung des bitteren Wehes. Und nicht zum Mindesten erfährt ihr tröstenden Zuspruch durch die Allerhöchste Beileidskundgebung Sr. Majestät des Kaisers, die durch Vermittelung des Herrn Ober-Präsidenten in euer aller Hände gelangt ist. — Aber ganz ruhig wird euer Herz erst, wenn ihr euch in sicherem und gewissen Glauben stützen könnt auf eures Gottes Wort: „So viel der Himmel höher ist denn die Erde, sind meine Gedanken höher denn eure Gedanken und meine Wege denn eure Wege.“ Er hat allezeit Gedanken des Friedens mit euch und nicht des Leides, und auch hier, wo er nach seiner unerforschlichen Weisheit den Frevler zugelassen, der euch so schmerzliches Leid gebracht und so unersehlichen Verlust bereitet, sollt ihr doch nicht irre werden an dem unerlöschlichen Vertrauen auf den, der da ist ein Verfolger der Wittwen und ein Vater der Waisen. Er wird seine schirmende Hand über euch halten und mit seiner allmächtigen Hilfe euch nahe sein auch mitten im Leid. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? „Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treue ist groß.“ Des tröstet euch und haltet es fest in unerlöschlichem Glauben. Ueber den Gräbern die grüne Aue, — Ueber den Wolken das himmlische Blau, — Ueber den brechenden Herzen Schmerz — Ein erbarmendes liebendes Herz. — Und das erbarmende liebende Herz eures himmlischen Vaters schlägt euch jetzt eben so warm entgegen, wie in den Tagen des frohen Glückes, das ihr im Verein mit euren nun von euch geschiedenen Lieben genießen durftet. Darum „seid getroßt und unverzagt und fürchtet euch nicht.“ Haltet ergebungsvoll still im Glauben, in dem ihr bekennen könnt: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben uns scheiden mag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.“ So werden eure Gedanken unwillkürlich himmelan gelenkt und ihr erhaltet von dort in sehndem Hoffen himmlischen Trost und Frieden. Die Hoffnung sieht auf's sel'ge Ziel. Hoffnungsfreudig darf euer Herz schlagen, wenn ihr an die letzten Augenblicke der Entschlafenen denkt, die in der Erkenntniß der Gefahr, von der ihr Leben bedroht war, und in der Ahnung des nahenden Todes ihre Seele gewiß in die Hände ihres Heilandes befohlen haben, der selber durch den Tod hindurchgegangen ist, um des Todes Grauen von uns abzuwenden und uns hinzuführen zu dem seligen Ziel, zu dem er uns berufen hat. Das wissen wir und das ist unserer Christen Hoffnung fester Grund, das ist der sonnige Lichtstrahl von oben, der die dunklen Tage der Trauer mit Ewigleithoffnung verklärt. Das ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Aber diese tröstliche Ewigleithoffnung schießt doch auch in sich ein gar ernstes Memento mori: O Mensch, denk an deinen Tod. Wachtet, denn ihr wisset nicht, wann der Herr kommt, um euch abzurufen. Nur der darf der Ewigleithoffnung sich freuen, der im Glauben seines Heilandes Eigenthum geworden und in seinem Reiche hienieden schon unter ihm lebt und ihm dient in Serechtigtest, Anschuld und Seligkeit. Ach, möchten wir es doch nie vergeffen, daß unser ganzes Leben nur die Vorbereitung ist für die Ewigkeit. Wir sind hier nur Gäste und Fremdlinge, kurz ist die Spanne Zeit, die uns hienieden verbleiben ist, darum

besten, ernstlich die Mahnung: behütet sie treulich und gewissenhaft und wachet sorgsam über das Heil eurer Seelen. Möchten wir doch stets des eingedenk bleiben, daß unser aller Leben in Gottes Hand steht, daß er uns die Zeit bestimmt hat, in der wir, es sei früher oder später, vor seinem Richterstuhl erscheinen sollen, um Rechenschaft abzulegen von Allem, was wir gethan haben auf Erden, es sei gut oder böse." Möchte doch, von Neuem angeregt durch den erschütternden Unglücksfall, die alte nur noch vereinzelt geübte löbliche Sitte wieder überall Eingang finden, daß die Bergleute in der Erwägung der ihnen bei Ausübung ihres Berufes drohenden Lebensgefahren vor Beginn der Schicht sich in gemeinsamem Gebet der Gnade Gottes und seinem allmächtigen Schutze beflehen. Möchte es uns Allen wie ein Ruf aus der Ewigkeit hinein tönen in unser Herz: Denke doch, o Menschenkind stets daran, daß du Staub und Asche bist, daß es ein Ende mit dir haben muß und dein Leben ein Ziel hat und du davon mußt." Darum seid wachsam alle Zeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu stehen vor des Menschen Sohn. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken und wenn ich einstens sterben muß, die Seel' in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut. Amen. Ein größtentheils aus evangel. Lehrern bestehender Sängerkor trug hierauf die Arie: „Nach tritt der Tod den Menschen an“, unter Leitung des Herrn Cantor Tschirch vor. Nachdem Herr Pastor Wald noch die Segensworte: „Gott segne euren Ausgang aus diesem irdischen Leben und euren Eingang in das himmlische Vaterhaus“ gesprochen, wurden die Särge gehoben und der Leichenzug setzte sich ganz in derselben Reihenfolge wie am Vormittag in Bewegung, nur war die Beteiligung eine noch zahlreichere. Auf dem Friedhofe angelangt, wurden die Särge bald dem Schooß der kühlen Erde übergeben. Brächtige Kränze widmeten dem Herrn Steiger Fritz Kössner die 1. Tiefbauabtheilung der Segen-Gottesgrube, die Beamten derselben Grube, der Steigerverein, die ehemaligen Bergschul-Cursusgenossen, die Hochwaldloge und mehrere Abtheilungen der Fürstentseiner Gruben. Während der Zeit intonirte die Bergcapelle Trauerchoräle. Der Sängerkor stimmte dann die ergreifende Arie von Ernst Richter: „Geschlossen ist die Nacht der Erde, die aufgegangen ist das Licht etc.“ an, worauf Herr Pastor prim. Seibt nach einem Gebet und „Vater unser“ den Segen sprach. Trauermusik

von der Bergcapelle beschloß auch diese würdige Feier. Noch lange nachher sah man die nächsten Anverwandten an den offenen Gräbern stehen; die Trennung fiel ihnen unendlich schwer von Vater, Bruder, Schwager, Sohn, die vielleicht vor ihrem letzten Grubengange einen allzu kurzen Abschied von ihren Lieben nahmen, nicht ahnend, daß sie ihr Heim nicht mehr betreten würden. Schließlich sei noch bemerkt, daß das ganze Arrangement der Feierlichkeiten von Herrn Bergwerksdirector Schulte, sowie den Herren Berginspectoren Helfriz und Viktorius und dem Kriegervereins-Vorsitzenden Herrn Hentschel getroffen war. Die bei der ungeheuren Menschenmenge aufrecht zu haltende Ordnung war eine musterhafte. Von mehreren Häusern der Stadt wehten Trauerfahnen, auch hatten eine Anzahl Kaufleute während der Feier ihre Geschäfte geschlossen. Sämmtliche Beerdigungskosten trägt die Fürstliche Bergwerksverwaltung. Ueber die Entstehungsurache des Feuers bemerken wir, von maßgebender Seite unterrichtet, Folgendes: Der Fußboden der Raue war seit einigen Wochen zwar neu gedelt, worden aber nichts mehr zu sehen war, da die Bergleute mit ihren schmutzigen Stiefeln doch viel Sand und Schmutz dort ablagern, zumal nicht geschauert wird. Ein hingeworfener Cigarrenstummel oder ein brennendes Streichholz kann dort keinen Brand entzünden. Von außenher ist es überhaupt nicht möglich, da die Raue von Gras und Strauch umgeben war Herr Steiger Schlangitz, welcher vom Schudmannschacht aus zuerst das Feuer wahrte, hatte bemerkt, daß auf der rechten Seite der Raue ein weißer Rauch aufstieg, wie dies bei Reijig oder trockenem Kartoffelkraut geschieht, die dann aufschlagende Flamme erfaßte bald die Raue und das Unglück war geschehen. Eine fahrlässige Brandstiftung ist also ausgeschlossen, es kann nur von ruckloser Hand, ohne jede Berechnung der schweren Folgen, Laub oder Reijig hingetragen und angezündet worden sein. Die Fürstliche Bergwerksverwaltung ist stets eifrig bemüht und scheut keine Kosten, wo und wenn es gilt, Uebelstände abzuschaffen, die die Sicherheit der Knappen nur in geringster Hinsicht gefährden könnten. Im Gegentheil werden unter Aufwendung enormer Summen da und dort Wohlthatseinrichtungen getroffen, daß man wohl bestimmt annehmen kann, ein Nachweat ist ausgeschlossen. Jeder Bergmann genießt doch viele Vortheile hinsichtlich der Lebensbedürfnisse und Erziehung der Kinder, die ein anderer Arbeiter von seinem noch geringeren Lohn auch noch bestreiten muß. So werden auch die Hinterbliebenen der verunglückten

Knappen das Wohlwollen der Fürstl. Verwaltung noch erfahren.

* (Stiftung.) Wie bereits berichtet worden, sind die von Seiten der Fürstlich Bleibischen Verwaltung für den 1. Juni d. J. in Bad Salzbrunn vorbereiteten öffentlichen Jubiläumsfeierlichkeiten in Rücksicht auf das auf den Fürstlichen Bergwerken bei Waldenburg vorgekommene schwere Unglück aufgegeben worden. Zur dauernden Erinnerung an dieses Jubiläum hat die Firma Furbach & Striebold in Breslau, welche seit dem Jahre 1888 den Versandt der Fürstlichen Mineralquellen von Ober Salzbrunn gepachtet hat, mit einem Grundcapital von 3000 Mk. eine Stiftung errichtet. Zweck dieser Stiftung, welche den Namen „Furbach-Striebold-Stiftung“ führen soll ist Unterstützung armer Kurgäste in Bad Salzbrunn — in erster Reihe Kaufleute — durch Gewährung von Medicamenten, freier Wohnung und Krankenpflege, sowie durch baare Mittel, sofern solche vorhanden sind. Für diese Zwecke soll zunächst jährlich die Hälfte der aufkommenden Zinsen des Stiftungscapitals verwendet werden, während die andere Hälfte zinsbar anzulegen und so lange zur Vermehrung des Stiftungscapitals zu benutzen ist, bis letzteres auf 25000 Mk. angewachsen ist. Demnächst kommen die gesammelten Zinsen zur Verwendung. Die Verwaltung der Stiftung erfolgt durch die Bade-Armen-Commission zu Bad Salzbrunn nach Maßgabe der für die bereits bestehende „Unterstützungskasse für arme Kurgäste in Salzbrunn“ statutenmäßig festgelegten Bedingungen unter der ausgesprochenen Bevorzugung von Kaufleuten.

* (Gustav-Adolf-Verein.) Donnerstag den 6. Juni feiert der Waldenburger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Friedland. Der Gottesdienst beginnt Vormittags um 10 Uhr. Die Festpredigt hält Herr Superintendent Lauscher aus Steinau a. O. Die Generalversammlung des Vereins schließt sich an den Gottesdienst in der Kirche an. Die Mitglieder unserer Gemeinde werden zu dieser Feier hierdurch eingeladen.

* (Gastentilassung.) Der wegen Verdacht der Brandstiftung verhaftete Grubenarbeiter Josef Kretschmer aus Dittersbach ist aus der Haft wieder entlassen worden.

(Fortsetzung des localen Theils im 4. Beiblatt.)

SCHABLONEN für Pointlacc-Costime, Blusen etc. Illustriertes Catalog kostenfrei. **BRÜHL**, k. u. k. Hoflieferant, **BERLIN**, Leipzigerstr. 103.

Inserate.

Ein Knabe, 9 Wochen alt, ist in Pflege zu geben. Zu erf. in Nr. Hermisdorf Nr. 68.

Zwangsversteigerung.

Montag den 3. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in Colonie Sandberg im Menzel'schen Gasthause zum Auktionsführer — anderweitig gepfändet: 2 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Mülle Cigarren, um 11 1/2 Uhr ebendasselbst: 1 schwarzen Winter-Überzieher, 1 Paar helle Hosen und 1 photographischen Apparat (complett) versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 4. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Ober-Waldenburg im Gasthause zum Prinzen Carl — anderweitig gepfändet: 4 Kopfkissen und 2 Deckebett Federn versteigern.

Siburge, Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 6. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden in der Brauerei zu Neuhaus die vorhandenen Brennholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf gelangen. Die Käufer werden ersucht, die Holz, über welche Herr Förster Hardt zu Neuhaus Auskunft giebt, vorher zu beschichtigen. Nach dem Holzverkauf findet die Einziehung der Sichelgräserverpackungsgelder statt. Schloß Waldenburg i. Schl., den 30. Mai 1901.

Fürstliche Oberförsterei. Wegen Krankh. verkaufe meinen **Gasthof**,

gut gebaut, Tanzsaal und Garten mit Landwirthsch., d. Acker am Hause, Viehbest., Acl.-Geräthsch. etc. event. veräußert. m. Landwirthsch. Off. sub A. 831 Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

2 Stuben und Küche 1. Oct. d. J. auch früher, zu vermieten. Blümel, Nr. Salzbrunn Nr. 62.

Die Städtische Sparkasse besitzt zur Zeit genügende Mittel zur Vergabe von Hypotheken. Waldenburg, den 24. Mai 1901. Der Verwaltungsrath der Städtischen Sparkasse. Luks.

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Strohhut, 1 Cravatte, 1 Stück Atlasseide 1 Armband. Verloren: 1 rothbraunes Lederportmonnaie mit ungefähr 8 Mk. Inhalt, 1 goldenes Pinenez, 1 Invalidenkarte Nr. 1, sowie ein Arbeitszeugniß lautend auf Max Abendknocht. Die unbekanntenen Verlierer resp. Finder obiger Gegenstände werden hiermit aufgefordert, sich behufs Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb drei Monaten bei uns zu melden. Waldenburg, den 31. Mai 1901. Die Polizei-Verwaltung.

Welt-Versandhaus
Walter Kirberg, Foche 60 b. Soringen

Wer für wenig Geld ein weittragendes und elegantes Fernglas haben will, der bestelle sich bei obiger Firma den weit und breit bekannten **Doppel-Feldstecher „Diana.“**



Für Ausflüge, Reise, Jagd und Theater. „Diana“ hat seine achromatische Objective von 43 mm Durchmesser, große Oculars, Körper mit schönem Maroquinleder überzogen, Auszüge und Triebflange fein vernickelt, leichte Drehmechanik, giebt ein klares und großes Gesichtsfeld. Jedes Instrument in einem mit Seide ausgeschlagenen Etuis mit Schnur und Riemen zum Anhängen. Der in jedem Etui angebrachte Firmenname bürgt für die Güte und Brauchbarkeit der Instrumente. Preis complet nur Mark 9.—. Dankschreiben über gelief. Feldst. „Diana“: Besten Dank für prompte Lieferung, da das Instrument sehr preiswerth ist. Die 5 Feldstecher „Diana“ sind nach Wunsch ausgefallen, besten Dank. aez. Carl Geiger. Praticatalog über Optik, Mechanik, Electricität, Gold-, Silber-, Lederwaaren, Stahlwaaren, Waffen etc. mit Nachtrag über Elektrischesmaschinen gratis und franco.

Bade-Anstalt, Weißstein.

Erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, daß die von mir errichtete Bade-Anstalt vom 1. Juni cr. ab dem geehrten Publikum zur gest. Benutzung empfohlen wird. Für Damen ist ein verschließbares Bassin eingerichtet. Solchen, welche das Schwimmen erlernen wollen, wird Schwimmunterricht erteilt.

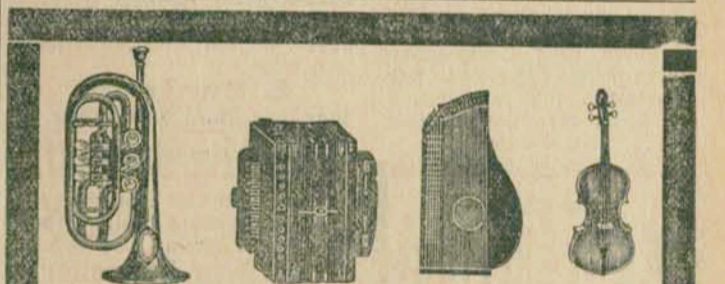
Karl Emmrich, Gutspächter.

1000 Mark Belohnung.

Der Brand der Schachtlaue auf dem Lustschachte der cons. Fürstensteiner Gruben am 24. Mai d. J. ist zweifellos auf Brandstiftung zurückzuführen.

Obige Belohnung erhält Derjenige, welcher den oder die Thäter so zu bezeichnen im Stande ist, daß die gerichtliche Bestrafung derselben herbeigeführt werden kann.

Schloß Waldenburg, den 30. Mai 1901. Fürstliche Bergwerks-Direction. Schulte.



Rudolf Thrams, Musik-Instrumenten-Handlung,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in Bistons, Trompeten, Waldhörner, Tenorhörner, Althörner, Posannan, Tuba, sowie deren sämtliche Ersatztheile. Große Auswahl in Concertzithern, Drehorgeln, Gitarren, Mandolinen u. s. w. Sämmtliche Instrumente verkaufe unter Garantie für saubere Arbeit, leichte Ansprache und reiner Stimmung. Hauptvertretung von Aadorff & Sohn, Markneukirchen i. Sa. Große Auswahl in Musikalien für Clavier und Gesang. Auf Wunsch Auswahlendung.

Theilzahlung gestattet.

Neue engl. Matjes-Heringe,

Stück 10 Pfg., bei P. Penndorf.

Mode-Bazar A. Fraenkel.

Total-Ausverkauf des gesammten Waarenlagers.

Putz und Putzartikel:

garnirte und ungarnte Hüte, Garnir-Bänder und -Gazen, Schleier — Blumen — Federn.

Schneiderei - Artikel:

Galons — Garnirstoffe — Spitzen — Rüschen, Knöpfe Borten — Garne — Schienen etc.

Handarbeiten:

angefangene u. aufgezeichnete Decken etc., Canevas-Artikel — gezeichnete Leinenartikel,

Stickgarne — Tapisseriestoffe — Stickseiden.

Sämmtliche Waaren anerkannt ausnehmend billig.

Wiederverkäufern bei grösseren Posten besondere Vortheile.

Ladentische und Regale sind zu verkaufen.

Dank!

Durch frühere Krankheiten sehr geschwächt, litt ich seit einem Jahre infolge von Influenza an starkem Magen-Druck, Beschwerden nach dem Essen, Angstgefühl, Herzklopfen, Seiten-, Brust- und Kreuzschmerzen, wüstem Kopfschmerz, Summen, Knallen und Läuten vor den Ohren. Da nichts helfen wollte, schilderte ich Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64 I**, mein Leiden. Durch die einfachen u. wohlthätigen Anordnungen fand ich trotz meiner 62 Jahre sofort Linderung und bald Heilung aller Beschwerden, wofür ich meinen innigsten Dank ausspreche. Zu jeder Auskunft bin ich bereit **Frau Siebke, Bernau (Mark), Hohe Steinstraße 41**.

Ein Grundstück

in Dittmannsdorf, nahe an der Chaussee und unweit des „Goldenen Waldes“ gelegen, mit groß. Garten und Gaden, nebst 7 bewohnbaren Stuben ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näh. zu erfahren bei **H. Kühner, Fleischermeister, Neu-Krausendorf**.

Neue Matjesheringe

schöner großer Fisch, pr. Stück 10 Pf., empfiehlt

Wilh. Schubert.

Bei mir stehen zu jeder Zeit alle Sorten Schweine sowie Kühe mit Kälbern und ein Pferd zum Verkauf. Viehhändler **Roman Hubert** in Sorgau.

Futterkartoffeln

sind zu billigem Preise noch abzugeben in „Christinenhof“ bei Nieder-Salzbrunn und in der Schweizerei „Idahof“ in Ober-Salzbrunn.

Eine sehr gut erhaltene Tourenmaschine wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Erv. d. Bl.

Die besten Erfahrungen in tünt Erdtheilen hat man mit **Spratt's Hundekuchen** gemacht. Das vorzüglichste und daher billigste Futter für alle Hunde. Zu haben bei



Robert Bock, Drogenhandlung, Gottesbergerstr. 2, am Kirchplatz.

3 Stück Fahrräder, 70 Pfund sehr gute Bettfedern, 1 Sopha, 12 Bettstellen in guten Matrasen, Kleiderschränke, Vertikows, Tische, Spiegel, Herren-Taschenuhren, goldene Damenuhren, Regulator-Uhren verkauft ganz billig

E. Bartsch, Pfandleih-Inst., Hochwaidstr. 5.

Jungbier-Verkauf.

Jungbier aus der Schloßbrauerei Ober-Waldenburg halte jeden Dienstag u. Freitag zum Verkauf. **Frau Hielscher, Gartenstraße 8.**

200 Ctr. Gkartoffeln h. abzug. Gütspächt. Ringel, We pstein.

Krautpflanzen,

Weiß, Roth, Welsch- u. Strunkkrautpflanzen in schöner Waare, diverse Sorten Blumenpflanzen, Lobelien, Pyrethrum, verschiedene Sorten Topfpflanzen offerirt **C. Rieck, Handelsgärtner, Dittmannsdorf.**

Königl. Preuß. 205.

Lotterieloose zur 1. Klasse in 1/10, 1/4 u. 1/2-Abschnitt. giebt Lottereeinnahme auch nach außerh. gegen Nachnahme ab. Aufträge unter „Lotterie-Einnahme“ an **Helar. Eisler, Berlin SW. 19.**

Eine Badofen-Einrichtung mit Brust-Feuerung ist billig zu verkaufen in **Liebersdorf, Haus Nr. 42.**

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks zu verkaufen: ein gut erhalt. Landauer, ein einsp. Stuhlswagen m. Rücksitz, ein stark. Arbeitspferd. **Neu-Salzbrunn Nr. 14.**

Gesucht: Köchinnen, Schenk., u. Hausmädchen für sofort u. 2. Juli. Vermietstr. Grögor, Gartenstraße 3.

4000 Mark sind auf 1. Hypothel bald oder 1. Juli zu vergeben. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Malergehilfen

sucht bei hoh. Lohn **R. Schwitalla, Maler, Waldenburg, Neue Straße, Gottesberger Bier-Niederlage.**

1 tücht. Schuhmachergeselle f. bald **J. Kaschel, Dohstraße 7.**

Schuhmachergeselle, guter Arbeiter, kann bald eintreten bei **G. Hoffmann, Hermsdorf.**

1 tücht. Hofensneider sucht sof. **A. Rosinsky, Ader-Hermsdorf.**

Ein Schneidergeselle

kann bald eintreten. **Franz Rieger, Schneidermeister in Weißstein.**

1 Tischlergeselle zum baldigen Antritt sucht Tischlermeister **Sapauschke, Mühlenstraße 30.**

2 Gesellen sucht bald **A. Muschner, Schneidernstr., Ober-Waldenburg 21.**

2 Bau-Tischler sucht **H. Schmidt, Neu-Krausendorf.**

50 tücht. Maurer

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung beim Coaks-ofenbau auf „**Wrangelschacht.**“

Kräftigen, nüchternen Haushälter

zum sofortigen Antritt sucht **Friedrich Kammel.**

Ein zuverlässiger Aufscher kann sich zum baldigen Antr. melden beim Fuhrwerksbesitzer **Wilhelm Müller in Dittersbach.**

Ein zuverlässiger Aufscher kann s. melden „**Fürst Blücher,**“ Ober-Waldenburg.

Ein kräftiger, unverheiratheter

Arbeiter

wird zum baldigen Antritt gesucht von **A. Hausdorf & Sohn, Dampfbrauerei, Waldenburg i. Schl.**

Ein Arbeitsbursche

kann eintreten bei **H. Feder, Kirchstraße.**

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Wissenschaftliche Vorlesungen in Waldenburg.

Mittwoch den 5. Juni, Abends 6 1/4 Uhr: **Kubens** und die bläm. Malerei des 17. Jahrhunderts als Typus der Barockkunst im Norden. Die Kunst des Porococo im 18. Jahrhundert.

Katholischer Volksverein.

Künftigen Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags 4 Uhr: **Versammlung im Schützenhausjaale.** Der Vorstand.

Schützengilde Waldenburg.

Das diesjährige **Pfingst-Schießen** findet am 9. und 10. Juni c. statt. Antreten der Kameraden um 1 1/4 Uhr im Schützenhausjaal, Ausmarsch um 2 Uhr. Schützenfreunde und Schießliebhaber werden zu dem stattfindenden **Geldlagenschießen** freundlichst eingeladen.

Die **Buden-Verpachtung** findet Dienstag den 4. Juni c. Nachmittags 5 Uhr, im Schützenhausgarten statt. Der Pachtzins ist im Voraus zu entrichten. Der Vorstand.

Beingroßhandlung u. Weinprobirprobe v. Jul. Kunert.

Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288. Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognac Einzel-Flaschen-Verlauf zu Engros-Preisen. Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Gasthof zur Gebirgsbahn in Dittersbach

empfehle den geehrten Herrschaften und Vereinen von Dittersbach, Waldenburg und Umgegend seine gut eingerichteten Localitäten, schattigen Garten mit Colonnade und Kegelbahn, nebst Saal mit Kegel zur gest. Benutzung. Für gut gepflegte Pilsener, Gaase und Gorkauer Lagerbiere, sowie für guten Korn und Hafertorn, ebenso für warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. **A. Fischer, Gasthofbesitzer.**

Gasthof „zur schönen Aussicht“,

Salzbrunn. 5 Minuten vom Brunnen und Promenaden entfernt. Saal und Nebenzimmer. Neu erbaute Colonnade. Angenehmer Aufenthalt. Freundliche Zimmer für Aurgäste und Touristen. Schöner, schattiger Garten mit herrlicher Aussicht. ff. Weine und Biere. Gute, billige Küche. Hochachtungsvoll **J. Martius.**

Brauerei Dittmannsdorf.

Hierdurch erlaube ich mir für die Sommerzeit den geehrten Vereinen und Schulen und allen werthen Gästen meine Localitäten nebst schattigem Restaurationsgarten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Für beste Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll **E. Wähler.**

Hôtel zur Kynsburg,

Kynau, Kreis Waldenburg, Niederlage u. Brauerei-Ausschank der Firma **Reichenbacher Brauhaus Friedrich & Co., G. m. b. H., in Reichenbach i. Schl.,** am Eingang des Schloßerthales gelegen, direct unter der sehenswürdigsten Kynsburg, vollständig renovirte Localitäten, vorzügliche Fremdenzimmer, großer Saal, geräumige Gast- und Gesellschaftszimmer, schattiger, alter Garten, angenehme Sommerfrische. Vorzügliche Speisen, Weine aus besten Häusern, bestgepflegtes Bier aus der Brauerei **Reichenbacher Brauhaus Friedrich & Co., G. m. b. H.,** nach Münchener und nach Pilsener Art. **Adolf Gärtner,** Verwalter der Brauerei-Niederlage.

Weinhandlung G. Rothe

(früher F. W. Wohnor) Kaiser Wilhelmplatz Nr. 8 Fernsprecher Nr. 59 hochelegant eingerichtet, empfiehlt seine feinen Weine und anerkannt gute Küche. Mittagstisch von 12—2 Uhr. Täglich frische Forellen und Krebse.

R. Märkert's

Restaurant und Gartenetablissement Cochiustrasse, Ecke Freiburgerstr. Angenehmer Aufenthalt. Special-Ausschank von ff. Gottesberger Lagerbier Täglich frischer Anstich Berliner Weissbier. Haltestelle der elektr. Straßenbahn.



Provinzielles.

Breslau, 30. Mai. Der XIII. deutsche Geographentag wurde am Dienstag in der Aula Leopoldina durch den Präsidenten der Hamburger Seewarte, Neumayer, eröffnet. Der Oberpräsident Herzog zu Trachenberg begrüßte die Versammlung im Namen der Staatsregierung und der Provinz, der Oberbürgermeister Dr. Bender im Namen der Stadt, der Rector magnificus Professor Flügel Namens der Universität. Zu Präsidenten wurden die hiesigen Professoren Partsch und Küntenthal gewählt. — Am Morgen des ersten Feiertages wollte die Kaiser-Wilhelmstraße 93 wohnende Straßenbahnfahrerin Martha Liebig ihrem Mann Caffee auf einem Spirituskocher anwärmen. Da der Inhalt des Kochers zu erlöchen drohte, goß sie aus einer Kanne Spiritus nach, dadurch explodirte der Inhalt der Kanne und der brennende Spiritus ergoß sich über ihre Kleider, sodaß die Frau sofort in Flammen gehüllt dastand. Dasselbe Schicksal ereilte ihren zu Hilfe eilenden Mann. Eine auf demselben Flur wohnende Wittfrau erstickte die Flammen mit einem nassen Tuch. Mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde das Ehepaar dem Wenzel-Hank'schen Krankenhaus zugeführt, wo, wie die „Bresl. Ztg.“ erfährt, Beide noch an demselben Tage verstorben sein sollen. Das Ehepaar hat 4 Kinder im Alter von 8, 5, 4 Jahren, und 7 Monaten. — Die Sterblichkeitsverhältnisse in Schlesien stellten sich in den Orien mit einer Bevölkerung von mehr als 15000 Einwohnern im ersten Vierteljahre 1901 auf 1000 Einwohner berechnet in nachstehender Reihenfolge: Glogau 17, Ratowitz 18, Reiffe, Oypeln, Gleiwitz 20, Grünberg, Jaborze 21, Brieg, Beuthen, Görlitz, Hirschberg 22, Siegnitz, Königshütte, Lipine, Alt-Jaborze, Ratibor 23, Breslau 25, Neustadt, Langenbielau 30, Schweidnitz 31.

Dels. Der Kronprinz ist am Dienstag früh von Potsdam kommend, hier eingetroffen.

S. Glag. Das 101ste Regiment rückt am 18. Juni nach Lamsdorf zur Schießübung und darauffolgendem Brigade-Exerciren aus und kehrt am 16. Juli wieder in seine hiesige Garnison zurück. Im Mandovergelände bei Ratibor wird das Regiment nur 14 Tage, vom 7. bis 21. September üben. — Die bisher zum Glager Kriegerverein gehörige Compagnie Fassitz hat sich vom ersten abgezweigt und bildet einen eigenen Verein, der vom Glager Verein 350 M. Abfindungssumme erhielt. — Bei einem am Dienstag Abend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz an drei verschiedenen Stellen ein und zündete. — Der hier seit 6 Jahren bestehende Fürsorge-Verein für entlassene Strafgefangene übte im abgelaufenen Jahre an 135 Häftlingen seine Fürsorge aus, die sich in 36 Fällen auf Arbeitsvermittlung, in 73 Fällen auf Gewährung von Unterstützungen und in 46 Fällen auf überwachende Fürsorge erstreckte. Das Vereinsvermögen ist auf 4475,01 M. angewachsen, die Mitgliederzahl stieg von 489 auf 538. — In einem Anfall von Selbstmordversuch schnitt sich der Arbeiter Paul Just die Pulsader der linken Hand auf. — Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien veranstaltet Dienstag den 18. Juni auf dem Puhberge hieselbst einen Fohlenmarkt. — Unweit Bischowitz wurde im Steinestuffe die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. In seinen Taschen fand sich nur ein Zettel mit der Aufschrift: „An den Malermeister R. in Neurode“ vor. — Das Bauerauszüger Anton Hasler'sche Ehepaar zu Obersteine konnte in körperlicher und geistiger Rüstigkeit die goldene Hochzeit begehen. — Durch den Tod des Herrn v. Vöbbecke in Eisersdorf ist die Ullersdorfer Flachsgarn-Spinnerei auf Herrn Franz v. Vöbbecke in Brieg, die Majoratsgüter Rüders, Eisersdorf und Kölschen auf den Dragoner-Lieutenant Siegfried v. Vöbbecke übergegangen. — In der Heim'schen Spinnerei zu Hausdorf entstand im unteren Maschinenraum Feuer, das zwar auf diesen Raum beschränkt werden konnte, immerhin aber großen Schaden anrichtete. — Postpraktikant Thomas in Glag übernimmt die Leitung des Postamtes Swakopmund in Südwestafrika.

Schweidnitz. Beim diesjährigen Pflingstschießen wurde Vätermeister Skuppe König und die Gasthofbesitzer Ringel und Paschold, Ritter. — Beim diesmaligen Pflingstschießen feierte das Ehrenmitglied Rentier Moriz König aus Breslau sein 50-jähriges Schützenjubiläum. Herr König hat der Gilde 2000 M. geschenkt, deren Fünftel der Unterstützungsliste zuzuführen, theils zum Ausschließen von Schützen-Prämien verwendet werden. — 1200 M. hat die verlorene Hauptlebere Dietrich aus Hirschberg der hiesigen ev. Freirewerntwaffenklasse vermach.

n. Freiburg. Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß hat der hiesigen evangel. Kirchengemeinde als Beihilfe zu dem beabsichtigten Orgelbau 2000 M. geschenkt. — Herr Geheimrath Prof. Dr. Bergmann in Berlin besuchte am Pflingstfest Herrn Prof. Dr. Miculicz auf dessen Sommerwohnitz in Polznitz. — Am Sonntag den 9. Juni c. findet hierorts der 12. Verbandstag der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes Schlesiens und Posen's statt. Nach einem Frühconcert im Dr. Butter'schen Brauereigarten findet um 11 1/2 Uhr Delegirten-Versammlung im kleinen Saale des evangel. Vereinshauses, Nachmittags 2 Uhr Hauptversammlung daselbst, um 4 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mittagsmahl im Gasthof „zum goldenen Anker“ und Abends 8 Uhr daselbst gefelliges Vergnügen statt. Für Montag sind Besichtigungen der hiesigen Actiengesellschaft für Beinen- und Uhren-Industrie und Ausflüge nach Fürstentum in Aussicht genommen. — Nach Besichtigung durch den Bezirksvereins-Vorsitzenden sind zwei Geflügelbesitzer für gute Zuchtobjecte Preise in Gestalt je eines Stammes bester Zucht- und Racehühner zuerkannt worden. — Im Vorjahre wurden im hiesigen städtischen Schlachthofe geschlachtet 850 Rinder, 1700 Kälber, 765 Schafe, 59 Ziegen, 3298 Schweine, 50 Pferde und

4 Hunde, zusammen 6784, gegenüber 6441 Thieren im Vorjahre. Es ist dies die höchste seit Eröffnung des Schlachthofes erreichte Schlachtziffer. — An der Landstraße gestorben ist am ersten Pflingstfeiertage der aus Landesbut flammende, jetzt domicillirte Brauer Rudolf Schubert. Wahrscheinlich infolge Erschöpfung hatte er sich mehrere Tage vorher am „alten Berge“ niedergelegt. Bei seiner Auffindung verlangte er mit matter Stimme nach Wasser, doch ehe dieses herbeigebracht werden konnte, verstarb er. Seine Leiche wurde nach dem städtischen Leichenhause gebracht. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Vormittag in der Nähe des Hotels „zum Bar.“ Der 6-jährige Sohn der Tischler Born'schen Eheleute gerieth infolge Unvorsichtigkeit unter die Räder einer vom Bahnhof kommenden mit Passagiren besetzten Droschke, wurde überfahren und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er Donnerstag früh verstarb. Der betreffende Kutscher ist an dem traurigen Unfall außer Schuld.

Freiburg. An die königliche Eisenbahndirection ist eine Petition eingereicht worden um Ausbau der Strecke Freiburg—Ruhbank. Diese Bahnlinie würde als Vollbahn insbesondere für den Personen-, Touristen-, Bade- und Schnellzugverkehr nach dem Riesengebirge, nach Landesbut, Liebau, Johannisbad und Prag hin von großer Bedeutung sein, da sie das durch Güter- und Personenverkehr äußerst belebte Waldenburger Revier links liegen ließe, die bedeutenden Krümmungen und Umwege und großen Steigungen vermindert und in grader Linie von Freiburg über Alt-Reichenau nach Ruhbank führt. Bedeutende Terrainschwierigkeiten wären nicht vorhanden und das Waldenburger Gebiet würde für den Fern-Personenverkehr entlastet und dem Güterverkehr dort mehr freie Bahn geschaffen. Auf der neuen Strecke Freiburg—Ruhbank wäre für die Vollbahn nur eine Station in Alt-Reichenau nöthig (event. zwei Haltestellen in Quoldorf und bei Gieskmannsdorf für gewöhnliche Züge), während auf der alten Strecke Freiburg—Ruhbank acht Stationen — in Nieber-Salzbrunn (Sorgau), Altwasser, Waldenburg, Dittersbach, Fellschammer, Gottesberg, Rothenbach und Wittgendorf — bis Ruhbank hin zu durchfahren sind. Fahrgeschwindigkeit und Fahrpreise würden sich auf der neuen Bahnstrecke auf 1/3 bis 1/4 vermindern und es würde eine directe schnelle Verbindung von Breslau nach Hirschberg eingerichtet und von Breslau nach Landesbut, Liebau, Johannisbad, Prag andererseits geschaffen. Für die Städte Freiburg, Landesbut und Hirschberg ist die projectirte Bahnlinie von weitgehendstem Interesse zur Förderung des Verkehrslebens.

g. Striegau. Gegen 500 Steinarbeiter von hier und Hälsicht sind am Dienstag in den Ausstand getreten. Gearbeitet wird nur bei Lehmann, Urban, Benner. Tarifstreitigkeiten soll der Grund sein. — Ueberfallen wurde auf der Chaussee von hier nach Jauer der Sohn des Instrumentenmachers Krinke aus Jauer, als er auf seinemrade heimfuhr. Vier Kerle demolirten ihm das Rad, stahlen das Geld und verletzten ihn schwer mit dem Messer. Von den Räubern fehlt jede Spur. — Beim Königlicheen errangen die Königswürde bei der Schützengilde Restaurateur Feltz, beim Scharfschießverein Fleischermeister G. Langer. — Ein falsches Einmarkstück wurde hier beschlagnahmt.

Hirschberg. Im Riesengebirge herrschte während der beiden Pflingstfeiertage ein ganz außerordentlich starker Verkehr. Schon um 1/3 Uhr Nachmittags wurde am ersten Feiertage auf der Koppe die rote Flagge — das bekannte Zeichen, daß dort kein Nachtquartier mehr zu haben sei — gezogen und gar bald waren auch die anderen benachbarten Hochgebirgsgebäude des Wäzflügels bis auf den letzten Platz besetzt. Die Hochgebirgswanderer waren, wie der „B. a. d. R.“ schreibt, von seltsamem Glück begünstigt. Alles, was das Riesengebirge zu bieten vermag, hat es ihnen geboten. Erst gräßte sie blauer Himmel und Sonnenschein, dann ballten sich mit zauberhafter Schnelle die Wolken. Der Wind septe, Blitze zuckten, der Donner rollte und ein heftiger Regen prasselte hernieder. Und damit Jeder die wunderlichen Launen des Berggottes kennen lernte, schickte Räbezahle erst dem westlichen Flügel des Gebirges ein Gewitter und dann eine Stunde später auch dem östlichen. Aber der Alte war bald wieder freundlich. Ehz man es sich versah, leuchtete auch schon die Sonne, und die Aussicht wurde wundervoller als je. — Dem prächtigen ersten Feiertage folgte ein nicht minder herrlicher zweiter. Anfangs schien es freilich, als verspräche er nicht viel Gutes. Ueberall standen Gewitterwolken am Himmel; aber ein früherer Wind zerstreute sie bald, und schließlich gab es weniger Regen als den Tag zuvor. Am ersten Feiertage beförderte das deutsche Postamt auf der Schneekoppe 19 1/2 kg Postkarten (ca. 8000 Karten). Davon konnten wiederum mehrere Hundert wegen mangelhafter Adresse nicht befördert werden, obwohl durch ein am Vriefasten angebrachtes Schild jeder Abwender nochmals an die richtige Adressenangabe erinnert wird. Am ersten Feiertage verkaufte die Riesengebirgsbahn ca. 2600 Fahrkarten, während ca. 3365 Personen mit Rückfahrkarten befördert wurden.

Lauban. Die Unsitte der Kinder, sich an Wagen von hinten unbemerkt anzuhängen, hat am letzten Sonnabend hier einen schweren Unglücksfall herbeigeführt. Der fünfjährige Sohn des Werksarbeiters Otto in Alt-Lauban, hing sich einem Bierwagen an. Dabei gerieth das Kind mit beiden Beinen in die Speichen eines Rades. Beide Gliedmaßen wurden mehrere Male gebrochen. Der Kopf wurde furchtbar zerquetscht. Halb leblos wurde das arme Kind unter dem schwer beladenen Wagen hervorgezogen. Eine ernste Warnung für Kinder.

Zarnowitz. Am Dienstag Nachmittags 4 Uhr schlug der Blitz in die Schule Orzech, woselbst gerade eine Gemeindevertreter-Sitzung abgehalten wurde. Hauptlehrer

Konkalla, Vater von 5 Kindern, wurde von dem Blitzstrahl erschlagen. Gemeindevorsteher Schulz wurde schwer betäubt. Die übrigen Gemeindevertreter kamen mit dem Schreck davon.

Bermischtes.

**** (Aus Nah und Fern.)** An mancherlei Unglücksfällen hat es in den Feiertagen nicht gefehlt. Auf dem Kieler Kriegshafen erkrankte eine Person in Folge Boots-Kenterns, in Hohndorf bei Zwidau sind zwei Bergleute durch Einathmung giftiger Gase verunglückt, in einer Grube bei Danton (Tennessee), Nordamerika, sind 21 Bergleute durch eine Explosion schlagender Wetter getödtet, 9 verwundet, bei Sonderburg erkrankte bei einer Segelpartie 3 Fiskalier vom 88. Regiment. Der präsumtive Thronfolger Prinz Albert von Belgien stürzte mit dem Pferde und zog sich eine schmerzhaft Verletzung am Knie zu. Auf der Secundärbahn Mannheim—Heidelberg wurden zwei Männer vom Zuge todtgefahren, in der Umgebung von Verden richtete ein schweres Gewitter großen Schaden an. — Weiter haben in zahlreichen hannoverschen Bezirken umfangreiche Waldbrände stattgefunden, die nur zum Theil auf Funkenflug aus Locomotiven zurückzuführen sind. In verschiedenen Fällen lag Brandstiftung vor. Der Gesamtschaden beträgt über 6000 Morgen. — In Meiningen ist der rechte Flügel der großen, 1885 erbauten Kaserne niedergebrannt. Von den Mannschaften ist Niemand verunglückt, viele Gewehre und sonstige Kammergegenstände sind aber vernichtet. Alle Bemühungen der Feuerwehr konnten den Verlust nicht hindern. — Bei Mannheim wurde ein mit einer Schnur zusammengebundenes Liebespaar aufgefißt. — Beim Ausbruch des Vulkans Kelut sind nach amtlichen Depeschen aus Batavia vom Sonnabend drei Europäer und 178 Eingeborene umgekommen. Die Ortschaft Blitar ist mit Schlamm bedeckt. — Die ehemalige Prinzessin Chimay, spätere Madame Rigo, ist vom Gerichtshofe in Chicago unter Curatel gestellt worden. Ihre Verschwendungssucht überstieg alle Grenzen. So kaufte sie an einem Tage 32 elegante Roben und 18 dito Hüte, die sie in zwei Wochen für Spottpreise verschleuderte. Seit 1894 soll die Dame an Capital und Einkommen bald eine Million Dollars ausgegeben haben. — Die deutsche Bark „Planet“ traf in traurigem Zustande im Schlepptau eines britischen Dampfers in Queenstown ein. Capitän, beide Offiziere und ein Theil der Mannschaft waren am Storbüsch gestorben, so daß sein Auffinden durch das britische Schiff ein Glück war. — Sechs Millionen Francs, die in Paris zum Bahnhof transportirt werden sollten, rollten in Folge eines Zusammenstoßes vom Frachtwagen. In ihrer Eiferigkeit, den Schatz in Sicherheit zu bringen, verletzten sich die Transporteure selbst schwer. — Flunkerei ist, wie vorauszu sehen war, die Werbung gewesen, ein italienischer Anarchist habe sich entleibt, weil er auf den deutschen Kaiser ein Attentat verüben sollte. Der Mann ist kein Anarchist und hat sich das Leben nehmen wollen, weil er an einer unheilbaren Krankheit litt. — In der norditalienischen Provinz Bergamo ist ein Aufstand der Landarbeiter ausgebrochen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgekommen. — Die Ausschmückung des Friedhofes der Märzgefallenen in Berlin, von welcher die Betätigung des dortigen Oberbürgermeisters so lange beeinflusst war, ist nun beendet. Das Portal ist fortgeblieben, man hat sich mit Granitschwellen und Anderem begnügt.

**** (Der Prozeß)** wegen Ermordung des Dragoner-Mittmeisters von Krona vom 11. (pommerchen) Dragoner-Regiment hat am Mittwoch vor dem Kriegsgericht in Gumbinnen begonnen. Angeklagt sind in diesem in der deutschen Armee bisher einzigen Prozeß die Unteroffiziere Marten, Haedel, Dominig wegen des Mordes bezw. Beihilfe. Der Ermordete war wegen seiner Strenge, seines Zähns bei seinen Leuten wenig beliebt, zum Theil bitter gehaßt, in seiner früheren Garnison Stallupönen war schon einmal ein Attentat gegen ihn versucht worden. Die That wurde am 22. Januar, Nachm. 5 Uhr, in der Reithahn verübt, von Krozig wurde mitten durch's Herz geschossen, als er dem Reiten der Mannschaften zusah. Der Carabiner wurde rauchend im Borraum, einem dunklen Gange, gefunden, von welchem zahlreiche Gucklöcher in die Reithahn führen, er gehörte einem Dragoner, der sich während der Mordthat in der Reithahn befunden hatte. Der Verdacht lenkte sich auf Marten, mit dessen Vater, der Wachtmeister in Krozig's Schwadron gewesen war, der Rittmeister heftige Zwistigkeiten gehabt hatte. Ferner hatte K. den jungen Marten laut gerüffelt, er ließ durch einen Gemeinen ein Pferd in die Bahn reiten und Marten mußte dabei stehen und zusehen, wie es gemacht wurde. Marten entfloß aus der Haft, lehrte aber freiwillig wieder zurück. Der zweite Angeklagte Haedel ist ein Schwager des Angeklagten Marten, er war ebenfalls dem Rittmeister bitter verfeindet; die Anklage behauptet, er habe während der That den Aufpaffer gespielt. Der dritte Angeklagte Dominig soll über den Thäter absichtlich falsche Angaben gemacht haben. Alle Angeklagten leugnen die Schuld, 96 Zeugen sind für die Verhandlung geladen.

**** (Zum Selbstmord des italienischen Königs-Attentäters Bresci)** werden der „Berl. Volksztg.“ folgende interessante Einzelheiten mitgetheilt: Der abgemagerte und schwer leidende Königsmörder war, was nur Wenige wußten, am 20. April auf der kleinen Insel San Stefano untergebracht. Dieses dem Golf von Gaeta vorgelagerte Felsenland birgt 200 Zuchthäuser in seinem hochgelegenen, castellähnlichen Gebäude. Dort hatte man ein kleines Häuschen mit meterdicken Mauern, großem Vorgemach und einem schmalen Borraum an den an's Meer vorspringenden Thurm angebaut. Darin sollte der Mörder seine Tage beschließen. Auf 20 Quadratmeter Raum, umgeben von hohen Mauern, war seine Welt eingeeengt worden und

eine Stunde lang durfte er im schmalen Raum zwischen Thurm, Hauslein und Mauer täglich spazieren gehen, von zwei Wärtern mit Waffen bewacht. Acht Monate lang hatte Bresci geduldig auf die „Befreierin Revolution“, wie er sich ausdrückte, gewartet. War diese Frist ein Product seiner Phantasie oder ein Versprechen seiner Freunde gewesen? Ende April wurde der Gefangene unruhig, am 1. Mai raste er und erhielt die Drohung, daß man ihn in die Zwangsjacke stecken werde. Vom 10. Mai ab weigerte er sich, seine Zelle zu verlassen; er starrte fortgesetzt durch das vergitterte Fensterchen in die Höhe. Hoffte er die Feuerzeichen der hereinbrechenden Revolution zu sehen? Stundenlang rann er dann gleich einem wilden Thiere in seiner Zelle hin und her, dann saß er wieder dumpfrottend auf seinem niederen Stuhle und führte erregte Selbstgespräche in englischer Sprache. Am 21. und 22. Mai endlich schien die alte Ruhe wiedergekehrt, er war wohl mit sich im Reinen. Als in der Mittagstunde des 22. Mai die Wache abgelöst wurde, benutzte der Königsmörder die kurze Pause von wenigen Minuten, um sich die Schlinge um den Hals zu legen. Seine Hoffnung auf Befreiung war zu Schanden geworden.

Ueber die geistige Ermüdung der Schulkinder
hat ein italienischer Arzt, der zur Ueberwachung der öffentlichen Schulen in Bologna angestellt ist, Dr. Bellei, Versuche angestellt. Er hat sich nur mit der Methode durch Dictat beschäftigt, die nach seiner Ansicht die besten Erfolge giebt, und kommt zu folgenden Schlüssen: Ein Einfluß des Lehrers auf den Ausfall der Leistung konnte nicht wahrgenommen werden; die erste Unterrichtsstunde ist eine nützliche geistige Uebung, weil die Kinder dadurch erst den Zustand der Unaufmerksamkeit überwinden, in dem sie sich bei der Ankunft in der Schule befinden; der Vormittagsunterricht erzeugt keine große geistige Ermüdung; die Mittagspause ist von großem Nutzen, indem sie die gute Einwirkung der geistigen Uebung des Vormittags nicht zerstört und die Kinder dazu befähigt, am Beginn des Nachmittagsunterrichts eine bessere Leistung vor sich zu bringen, als nach einer langen Pause; obgleich sich die Kinder nach der Mittagsruhe in der besten geistigen Verfassung befinden, genügt schon etwa eine Stunde, sie geistig derart zu ermüden, daß sie am Ende des Nachmittagsunterrichts die schlechteste Leistung des ganzen Tages aufzuweisen haben. Wenn also der Vormittagsunterricht nicht ermüdend wirkt, so verbraucht er doch die geistige Energie der Kinder derart, daß sie am Nachmittag selbst eine geringe geistige Arbeit ohne erhebliche Ermüdung nicht leisten können. Die Untersuchungen des italienischen Arztes bedürfen aber, ehe weitere Folgerungen daraus gezogen werden können, einer Ausdehnung nach der Richtung, daß auch Kinder untersucht werden, welche nur Nachmittagsunterricht erhalten haben.

Bländereien aus der Kaiserstadt.

(Nachdruck verb.)

Die geplagtesten Leute an den verstorbenen Feiertagen waren hier wie allerorten die armen Jünger der edlen Frau Musik, die in Folge der nun einmal eingebürgerten Sitte der „Pflingstfrühconcerte“ schon von Morgens um fünf an mit ihren Instrumenten in Thätigkeit waren und mit Richard Wagner, Strauss, Sullivan und Sousa bereitwillig aufwarteten. Etliche von ihnen führen von diesem ersten Klangopfer draußen in den Biergärten direct in die Kirchen, wo sie hier und da zur Verstärkung der Orgel mit ihrer Kunst einspringen sollten, um dann am Nachmittag und Abend auf's Neue Gartenmusik zu machen. Das drei Tage lang hintereinander ist eine Strapaze, die gute Nerven verlangt. Wird doch vom lieben Publikum schon manch' einer ganz verstört, wenn er das bunte Getöse in einem der beliebten Pflingstconcerte nur eine Stunde lang aushalten soll. Denn neben den schmetternden Accorden aus der Orchesterorgel rauscht eine Unsumme anderer Töne in die dufende frische — ach bald verdunstete Luft hinein. Da klingen die Biergläser, dort hallt der Hammer des Zapfers, hier kreischt eine Kindertonne auf, daneben brummt eine Großstrommel! Säuglingsgeschrei, Geattergeschnatter, Profitruse, Kellnersignale, Vogelgezwitscher, polternde Teller, Locomotivenpfeife und Straßenbahngeflüster: Alles, Alles eint sich zu einem großen wilden, nie unterbrochenen Geräusch, in dem Wagner ebenso unbarmherzig untergeht wie Schubert oder Strauss. Nur wenn plötzlich ein Trompetensignal aus einer ungewohnten Gartenecke aufschallt, oder die Muster mit irgend einem neuen blödsinnigen Trid, wie Kuhglocken, Schmiedehammer, Händeklatschen im Tact zc. zum Vorschein kommen, nur dann unterbricht Publika seine grelle Nebensymphonie und lauscht und staunt und begeistert sich am Schluß freudig. Der „Zoologische Garten“ erlebte in den Pflingstagen wieder richtige Wälderwanderungen. Concertirten darin doch seit früher Morgenstunden drei Musikcapellen. Ganze Familien rüchten sich an solchen Tagen dort beinahe wohlthätig ein, indem sie, mit Proviant für sämtliche Mahlzeiten versehen, dort nomadisch und alle die Seltsamkeiten in den Zwingern und stäfigen andachtsvoll bewundern, ohne es dabei an tief sinnigen Betrachtungen fehlen zu lassen. Darwinianer herrschen vor, überzeugte und überzeugende, was die ominöse Schädelbildung anbelangt nämlich! An diesen Scribbel- und Wibbeltagen begreift man, daß die Verwaltung trotz aller Opfer und Neu-Anlagen auf ihre Kosten kommt! Denn es ist eine ziemlich kostspielige Haushaltung, die für die Bestien dort geführt wird. Braucht man doch beispielsweise ca. 1300 Ctr. Pferdesfleisch, 400 Ctr. Kalbfleisch, 24 Ctr. Rindfleisch, 600 Ctr. Kartoffeln, über 200 Ctr. Mohrrüben, 1000 Ctr. Hafer pro Jahr, die ungeheuerlichen Posten für Heu und Stroh zc. gar nicht zu rechnen! Auch für Fische und Obst werden Millionen ausgegeben. Das Wort vom freßenden Capital findet hier in der verwegenen Bedeutung seinen Platz! Nun, wohl bekomm's den Herrschaften, von denen die meisten viel lieber selbstständig für ihren Unterhalt sorgen möchten — und sich mitunter vor den sehr schwierigen Erwerbsverhältnissen der Großstadt kaum fürchten würden. Auch die Ausstellung auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens am Kurfürstendamm erfreute sich während der Festtage regen Zuspruchs, besonders von Fremden, die in Berlin ja weit eine Bereicherung ihrer Kenntnisse und Anschauungen suchen, wofür der aus Posen oder Breslau eingewanderte Arbeiter, an solchen Tagen zumal, keine Minute Zeit übrig hat! Interessant auch für den Laien

sind dort die in Dioramen vorgeführten berühmtesten Feuer der Vergangenheit; auch die ähnlich den Vorträgen über Himmelstunde in der „Urania“ gehaltenen Vorträge über alle Gebiete des Feuerwesens im wissenschaftlichen Theater seien eine große Menge der Besucher. Am meisten loht der Experimentirturm mit den Vorführungen von Brandlösungen, Menschenrettungen zc. Da auch für die Löschung des häufigsten aller Brände in verschiedenen eleganten und leistungsfähigen Restaurants gesorgt wird und die unvermeidliche Musik auch hier ihre Hauberweiser ertönen läßt, so braucht man den Besuch dieser zweifellos sehr segensreichen und anregenden Ausstellung nicht zu bereuen. Neben den selbstverständlichen Ausstellung-Ansichtskarten bieten die Händler auch schon seit Tagen solche vom neuen Bismarckdenkmal aus, dessen Enthüllung am nächsten Montag in Gegenwart des Kaisers erfolgen soll. Es findet seinen Platz bekanntlich vor dem Reichstagsgebäude und stellt den Reden in sehr lebensvoller Haltung, die Hand am Degen dar. Der Entwurf stammt von Meister Bogas. Die Sockelfiguren, die nicht minder groß sind als das Kanzlerbild — ein Atlas und ein Schwerdschmied — sind von charakteristischer Wirkung. Das Festspieltheater bringt in gewandter Ausnutzung der Situation in diesen Tagen ein Lustspiel „Der tolle Bismarck“ von Walter Harlan, einem „reichen“ Talente, dem das halbe Festspieltheater gehören soll. Aber dieser „tolle“ Bismarck ist gar nicht toll und sein Hauptstreich besteht in der Escamotage eines Kartenspiels auf einem pommerischen Gute! Jedemfalls hat er aus diesem Spiele nicht die Trümper gezeugt, mit denen er später seine genialen Partien gewonnen hat! Walter Harlan hat denn auch damit verloren und zwar gründlich! — Selbst mit dem todtten Bismarck soll man nicht anbandeln!
A. R.

Zum 300jährigen Jubiläum des Salzbrunner Oberbrunnens. Samuel August Zemplin.

Wenn heute, am Jubiläumstage des Salzbrunner Oberbrunnens, die Salzbrunner und mit ihnen alle Localpatrioten des Waldenburger Ländchens den lieblichen Kurort, der gerade jetzt in der vollen Frühlingspracht da steht, mit freudigem Stolz den ihren nennen, so sollen und werden sie auch nicht des Mannes vergessen, der ihn gewissermaßen aus dem Nichts geschaffen und den Grund zu seiner Berühmtheit gelegt hat. Dieser Mann war bekanntlich Dr. Zemplin. Es ziemt sich wohl, am Ehrenstage Salzbrunnens dem heutigen Geschlechte ein Lebensbild des Verdienstvollen zu zeichnen, umso mehr, als bis auf den heutigen Tag ein solches nirgends vorhanden war.

Zemplin war der Sohn eines ehrsamten Schneidemeisters und Bürger's zu Zauer und hieß eigentlich Jümpel. Weshalb er später seinen Namen umwandelte, ist uns nicht bekannt. Geboren am 30. April 1784, widmete sich der hochbegabte aber arme Schneidersohn unter vielen Entbehrungen dem theologischen Studium. Als Candidat scheint er eine Hauslehrerstelle bei einer der angesehensten Familien in Waldenburg besleidet zu haben, denn er besuchte von hier aus öfters den „Lehnhof“ in Salzbrunn, ein Besitzthum der Familie Treutler. Hier lernte er 1807 den Oberbrunnen kennen und hörte seine Heilkräfte rühmen. Ein innerer Drang trieb ihn immer und immer wieder zu dem „herrlichen Quell“, und mit Schmerzen sah er, wie die kristallinen Perlen des Brunnens, „die Tausenden Linderung und Genesung von schweren Leiden geben konnten“, fast unbeachtet emporfliegen. Diese Beobachtung und wohl auch eine gewisse Unbefriedigung in seinem erst-erwählten Berufe veranlaßten den Fünfundzwanzigjährigen, „unzufatteln.“ Im Jahre 1809 ging Zemplin nach Leipzig, um dort das medicinische Studium zu beginnen, das er später in Breslau, wo er im August 1814 den Doctorgrad erlangt, fortsetzte und durch „Cursiren“ an der Berliner Universität im Winter 1814/15 vertiefte. Der Ausbruch des Befreiungskrieges führte den Doctoranden mitten in die Praxis. Nach der Schlacht an der Katzbach errichtete Zemplin unter der Oberleitung des Medicinalrathes Dr. Klose ein Feldlazareth in Goldberg und kämpfte dort und später auch im Lazareth zu Breslau mitten unter den Schrecken des Krieges den Kampf gegen Wunden und Seuchen, sodas tausende waderer Krieger das Walten des jugendlichen Arztes segneten. Nach Beendigung des Krieges, 1815, ließ sich Dr. Zemplin als Arzt in Waldenburg nieder und ging von hier aus im Laufe des Sommers fast täglich nach Salzbrunn, um den Kranken, welche sich auf die epochemachende Heilung der Frau des Dr. Ebers-Breslau, 1814 an der Zahl 13, 1815 aber schon 33, eingekunden hatten, mit seinem Rathe beizustehen. Aber wie sah es damals in Salzbrunn aus! Wo heute freundliche Promenadenwege, herrliche Blumentepiche, elegante Gebäude sind, da war zu jener Zeit außer der großen blumigen Wiese vor der Pappelschente (heute: Wiesenhaus) nichts, was das Auge erfreuen konnte. Ueberall war das Unzulängliche Ereignis. Deutlich sah Zemplin, daß hier nicht allein ein Arzt, sondern auch ein Organisator nöthig sei, und er erbat deshalb vom Grundherrn die Erlaubnis, sich als Brunnenarzt in Salzbrunn niederlassen zu dürfen. Im Jahre 1816 wurde ihm dieser Wunsch erfüllt, und von da an schuf er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1849 in Gemeinschaft mit tüchtigen Gehilfen den Kurort, der bald Kaiser und Könige und andere allerhöchste Herrschaften zu seinen Gästen zählte. Nicht nur als Mediciner diente er der Quelle und den Heilungsuchenden, auch als geschickter und erfolgreicher Schriftsteller in seinen wiederholt aufgelegten Brunnenschriften wirkte er für sein Bad, dessen gesammte Anlage nach und nach in seinem Sinne entstand, dessen Einrichtungen in ihrer ursprünglichen Form alle Zemplin's Werk sind: das Brunnenshaus, die Eisenhalle, das Kurhaus, die Badeanstalt, der Annehmthum, die Wilhelmshöhe, die Mollenanstalt zc. Wie viel er als vorbildlicher Erzieher unter den Logirhaus- und Gasthausbesitzern wirkte, ist gar nicht zu ermessen. Wenn wir hören, daß noch 1815 die Kurgäste zu dem bescheidenen Wuhle in der Wuhle ihr eigenes Gebest mitbringen mußten, so haben wir einen Anhaltspunkt für die Berühmung der Zemplin'schen Arbeit auch nach dieser Seite. Der alternde Mann freilich erlahmte in seinem Schaffen und gab einer unbilligen Tadelstucht willkommene Angriffspunkte. Das Schriftchen eines heute vergessenen Dietrich Hummel: „Salzbrunn im Jahre 1846“ ist uns ein Beweis dafür, wie auch das staunenswerthe Lebenswerk eines Ehren-

mannes vor einer blinden, wizeiden Kritik nicht sicher ist. Gewiß gab es Mitte der vierziger Jahre noch viel Unschönes und Unbequemes in Salzbrunn, aber wenn wir bedenken, daß die Salzbrunner seitdem in zwei Menschenaltern auch noch nicht mit Ulem, was mangelhaft scheint, aufgeräumt haben, so wird man Zemplin, dessen persönliche Ehrenhaftigkeit übrigens hoch über jenen Angriffen steht, „mildernde Umstände“ billigerweise nicht versagen können.

Nach seinem Rücktritt von der Salzbrunner Praxis war dem in glücklicher Ehe lebenden Greise noch ein recht langes otium cum dignitate beschieden. Auf seinem Rittergute Vorzendorf im OHLauer Kreise lebte er ganz den Seinen und erwarb sich weit und breit den Ruf eines liebevollen, freundlichen Herrn, dessen Mildthätigkeit oft seine Grenzen kannte. Die fernere Entwicklung seiner Salzbrunner Schöpfungen und die Fortschritte der Wissenschaft verfolgte der Alternde und schließlich Erblindete mit Aufmerksamkeit. Gegen Ende seines Lebens war es dem Greise noch vergönnt (1864) sein goldenes Doctorjubiläum zu feiern, aus welchem Anlasse ihm u. A. der Kronenorden 2. Klasse verliehen wurde. (Andere hohe Orden und den Titel als Geh. Hofrath hatte Z. schon früher erhalten.) Am 30. Juli 1867 beschloß Zemplin sein reichbegabtes Leben. Auf dem Friedhofe zu Groß-Weiskerau ruht sein Leib unter einem einfachen Denkmal, dessen schlichte Inschrift in keiner Weise an das Lebenswerk des Schöpfers, des Schöpfers von Bad Salzbrunn erinnert.
U.

Stadtbad Waldenburg.

Frequenzbericht pro April 1901.

1) Bannenbäder I. Klasse 160, 2) II. Klasse 486, 3) III. Klasse 1070, 4) römisch-und russische Dampfbäder 151, 5) einfache Dampfbäder 169, 6) Medicinalbäder 30, 7) Bassinbäder: a. Erwachsene 365, b. Schüler 481 (846), Summa 2852 Bäder.

Veror Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffen, deren Verlangen Sie in Ihrem Interesse zu umgeben und franco Mutter von

Loitze-Seide

von der
Hohensteiner Seidenweberei „LOITZE“, Hohenstein-Ernstthal,
Königlicher Kronbesitzer und Personalischer Hoflieferant.

Kammerjäger heißt das unübertroffene Pulver der Kgl. Hofl. J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W. 8 zur radicalen Vertilgung aller Fliegen, Schwaben, Wanzen zc. Einmal versucht, nehmen Sie in Zukunft nichts anderes. Sch. 25 und 50 Pf., Beutel 10 Pf. bei jedem Kaufmann.

Wasche Dich

mit



FEINSTE-REINSTE-BESTE

BEREITET AUS MÜHNEREI

DEUTSCHES REICHSPATENT.

Die unvergleichlich wohlthätige Wirkung der Ray-Seife auf die Haut ist wissenschaftlich nachgewiesen und ausserdem sofort erkennbar. Keine andere Seife ist so angenehm und nützt der Haut so sehr wie Ray-Seife. Säumen Sie nicht einen Versuch zu machen! Pro Stk. 50 Pfg. Ueberall erhältlich.

RAY-SEIFE

Rheumatismskranken
und allen von Gicht, Gliederreihen, Gelenksch., Nerven-, Seilenstücken, Nasenleiden, Asthma, chronischen Hautkrankheiten Geplagten empfehlen wir den bewährten Girdel-Druck-Beer-Ha. voronilose Ehrenpreis europ. Hier als reelles, wirksames und billiges Hausmittel. Seien Sie die ältliche Kosten nur 10 Pf. Bader 1 Bl. zu haben in Waldenburg bei Robert Book.

Bevor man zum Kauf eines Rades, oder von Radfahrerkarrikeln als Paternen, Gloden zc. schreitet, ist es empfehlenswerth, den Preiscurant der Firma Deutsche Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover, zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Inserate.

Mein Atelier
für künstliche Zähne, Plomben
und schmerzloses Zahnziehen
befindet sich
Kreuzstraße 8,
im Neubau des Hrn. Kfm. Schubert,
am Sonnenplatz.
Clara Quillfeldt.

Ein Herr sucht Verkehr mit einer
Dame. Off. unter F. W. III
bis z. 6. Juni an die Exp. d. Bl.
Witwe, evang., kinderlos, Ende
30er Jahre, mit schöner Ein-
richtung, wünscht sich mit ebensolchem
kinderlosen Beamten od. anständig.
Bergmann zu verheirathen. Offert.
unter H. T. 150 postl. Hermsdorf
niederzulegen bis 8. Juni.

Achtung! 10 Mt. Belohnung
sichere ich Demjenigen
zu, welcher mir Denjenigen namhaft
machen kann, welcher mir meinen
geschorenen Hund, schwarz mit
gelben Pfoten und gelber Schnauze,
gestohlen hat.
Stellenbesitzer G. Böhm, Dittersbach.

Zur 1. Klasse 205. Königl.
Preuß. Lotterie hat noch
Loose abzugeben
Reiffenstein,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ziellung 25. und 26. Juni in
Berlin im Ziehungsloose d. Königl. General-
Lotterie-Direction. 250,000 Loose.

Grosse Geld-Lotterie
zum Besten des **St. Hedwig-
Krankenhaus**
Loose à 3.30 Porto u. Liste
30 Pfg. extra.
7079 Geldgewinne, zahlbar
ohne Abzug, im Betrage von Mark

372600
Hauptgewinn: Mark
100,000
30,000
20,000
10,000
5 à 5000 = 25 000
10 à 1000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
200 à 100 = 20 000
500 à 50 = 25 000
2000 à 20 = 40 000
4260 à 10 = 42 600
Hedwigs Loose gegen Postanweisung
oder Nachn. empf. d. General-Debit:

Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Waldenburg bei
K. Drobny, Buchhandlung,
und **L. Meyer,** vorm. **M. Lax.**

Villa bei Hirschberg i. Schl.
(10 Minuten entfernt), zweistödig,
Balkon, hübsches Gärtchen, Blick
nach dem Riesengebirge, 8 Zimmer,
Kammern, reichliches Beigelaß,
Wasserleitung und elektrische Be-
leuchtung, ist für 18000 Mark bei
7500 Mark Anzahlung zu verkaufen
und 1. Juli d. J. zu übernehmen.
Näheres unter A. R. 15 Peters-
dorf i. N. postl.

Häusl. Arbeit jed. Art, Scheuern,
Wäsche, Bedien., Strich, Wäsche-
Ausbleichen wird angenommen, u. um
Zuspruch gebeten **Kriegerstr. 8 II.**

Ein Willens, meine in gutem
Zustande befindliche
Besitzung
wegen Krankheit zu verkaufen.
Zu erfragen **Conradstraße Nr. 4.**

Ein Haus mit zwei Stuben, an
einer belebten Straße zwischen
Waldenburg u. Schweidnitz geleg.,
ist für 500 Mt. Anzahlung preis-
werth zu verkaufen. Näh. zu er-
fragen in der Exped. d. Blattes.

Ein neues Laubhaus auf
einem Pfahl, 90 cm Durchm.,
ist für den festen Preis von 10 Mt.
bald zu vert. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Anton Spitzer, in Firma **A. Klinge** in Waldenburg, ist in
Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem
Zwangsvergleiche, Vergleichstermin auf
den **20. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr,**
vor dem königlichen Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 22 — ar-
beraumt.

Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigeraus-
schusses — soweit solche eingegangen — sind auf der Gerichtsschreiberei
des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Waldenburg, den 28. Mai 1901.

Der **Gerihtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.**
Der um 7¹⁵ Nachmittags in Bad Salzbrunn abfahrende, um 7²⁷
Nachmittags in Altmasser eintreffende gemischte Zug 408 wird
vom 15. Juni ab nicht mehr abgelassen werden.
Breslau, den 24. Mai 1901.

Königliche Eisenbahndirection.

Bekanntmachung.
Vom 1. Juni bis incl. 31. Juli 1901 hat die
Reserve-Colonne Nr. III
den Feuerlöschdienst.

Bei Alarm und Feuer in der Stadt sammelt sich die Reserve-
Colonne sofort auf dem alten Markte, südliche Seite.
Wegbleiben vom Dienst muß zur Vermeidung der Polizeistrafe
binnen 3 Tagen entschuldigend werden.
Waldenburg, den 31. Mai 1901. **Der Brand-Director.**

Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.
Der Lehrbezirk der landwirtschaftlichen Winterschule zu Schweid-
nitz umfaßt u. A. auch den Kreis Waldenburg.
Als Wanderlehrer fungiren Director Krause, Landwirtschafts-
lehrer Thoremis und Dr. Habernoll.

Die vorstehend genannten Wanderlehrer besuchen während des
Sommerhalbjahres die zu ihrem Lehrbezirk gehörenden Kreise, also
auch den Kreis Waldenburg, zwecks Abhaltung von Vorträgen und
Versammlungen, auf welche ich schon jetzt sämtliche Herren Grund-
besitzer und Landwirthe am hiesigen Orte aufmerksam mache.
Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl., den 24. Mai 1901.
Der Gemeindevorsteher. Jacob.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.
Es geschieht in der letzten Zeit immer häufiger, daß Bauten ohne
polizeiliche Erlaubniß bezw. bevor die Baugenehmigung nachgesucht
oder ertheilt worden ist, zur Ausführung gelangen. Ich mache die
Betheiligten nochmals auf die Bestimmungen im § 367 des Reichs-
strafgesetzbuchs aufmerksam, welche unter Nr. 15 lauten:

„Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird
bestraft, wer als Bauherr, Baumeister oder Bauhandwerker
einen Bau oder eine Ausbesserung, wozu die polizeiliche Geneh-
migung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung oder mit eigen-
mächtiger Abweichung von dem durch die Behörde genehmigten
Bauplane ausführt oder ausführen läßt.“
und bemerke dabei, daß bei künftigen Zuwiderhandlungen Bestrafung
ohne jede Rücksichtnahme veranlaßt werden wird.
Weißstein, den 29. Mai 1901. **Der Ortsvorsteher. Moch.**

Gustav-Adolf-Verein.
Donnerstag den 6. Juni feiert der hiesige Gustav-Adolf-Verein
sein Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Friedland. Der Gottes-
dienst beginnt Vormittags um 10 Uhr. Die Festpredigt hält Herr
Superintendent Lauschner aus Steinau a. O. Die Generatver-
sammlung des Vereins schließt sich an den Gottesdienst in der Kirche
an. Alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache werden zu dieser Feier
hiermit eingeladen.
Waldenburg, 1. Juni 1901. **Der Vorstand.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
Gegründet im Jahre 1838. zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. Besondere
Staatsaufsicht.
Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Millionen M
Rentenversicherung
zur **Einkommenserhöhung und Altersversorgung.**
Kapitalversicherung
für **Aussteuer, Militärdienst und Studium.**
Vertreter: **Adolf Madantz in Waldenburg, Fedor Baehr,**
vorm. **F. A. Schmidt in Schweidnitz.**



Continental
PNEUMATIC

Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reisens.
Erstklassig in Material und Ausführung.

Continental Caoutchouc & Kautschuk Comp., Hannover.

Neue Malta-Kartoffeln
à Pfd. 12 Pf. bei
P. Penndorf.

Unübertroffen in Vorzüglichkeit und Billigkeit

empfehl sämtliche Spirituosen wie:

**Gelbe und weiße Horne,
Getreide-Korne,
ganz alten Korn,**

Rum, Arac und Cognac,

einfache,
doppelte,
und
Tafel-Liqueure,

Simbeer-,
Kirsch-,
Johannisbeer-
und
Citronen-
Syrupe,

**Apfel-, Blaubeer-,
Johannisbeer- u.
Stachelbeer-Weine.**

F. Cohn,

**Dampfdestillation, Fruchtsaftpresserei
und Obstwein-Kellerei.**

Große Konkurswaaren-Versteigerung.

Montag den 3. und Dienstag den 4. d. Mts.,
jedesmal Nachmittags von 1 Uhr ab,
sollen im Saale des **Wiesner'schen** Gasthofes „zum
eisernen Helm“ in Sorgau
Theilbestände des fr. Herm. Bartsch'schen
Konkurswaarenlagers dortselbst,
bestehend in Colonialwaaren, Cigarren, Eisen- und
Ganshaltungsgegenständen, Weinen, Liqueuren, Drogen,
Schreibmaterialien, Kleiderstoffen, Vardenden, Cattunen,
Confection, Wolle, Kurz-, Wollwaaren, Bijouterien,
Wäsche, Säuben, Schirmen, Kisten u. s. w.
öffentlich meistbietend bestimmt versteigert werden.
Für Händler und Wiederverkäufer günstige Gelegenheit
zum Einkauf.

Kaufhaus

Richard Reichelt,

Nr. 36, Nieder-Hermsdorf Nr. 36,

empfehl, wie ja so schnell bekannt,
alle Waaren in nur bester, feinsten Qualität
bei 4 pCt. Rabatt, bescheidenem Nutzen.

Grundsatz des Geschäfts:
Enorm billige Preise, nur gegen Baarzahlung,
um alle meine werthen Kunden billig zu bedienen.
**Colonialwaaren-, Delicatessen-, Conserven-,
Wein-, Tabak- und Cigarren-Handlung.**

Harmonium,

fast ganz neu, 11 Register, für 280 Mark.

1 Piano,

gebr. schwarz, sehr gut erhalten, 350

1 Mahagoni-Flügel,

kräftig im Ton, Mechanik u. äußerlich gut 110

sind baldigt zu verkaufen.

**Clemens Stange's Pianoforte-Magazin,
Cochiusstraße 5.**

Kohlen-Schlacken und Asche
stellen wir auf Wunsch an jed.
Stelle längs unserer Gleisanlage
bei Stellung der Arbeiter für Auf-
u. Abladen kostenlos zur Verfügung.
Electricitätswerk Waldenburg.

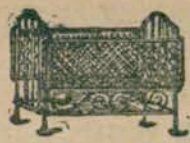
Zwei noch gute Frachs u. 1 Kinder-
wagen (3 rad.) bis Montag früh
bill. zu vert. Albertstr. 9 II. I.

Ausstattungs-Wäsche

übernimmt, näht und sticht in und
außer dem Hause

**Johanna Kocem,
Bad Salzbrunn, Charlottenhof.**

Ein gebrauchter Galbrenner wird
umständehalber gegen Rasse
bill. verkauft. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.



Gebrüder Körner,

Telephon Nr. 298. Waldenburg i. Schl., Telephon Nr. 298.

Drahtweberei, Sieb-, Drahtwaren- und Eisenmöbelfabrik mit Kraftbetrieb.



Hohstrasse 3:

Fabrik- u. Lagerverkauf

von Metalldrahtgeweben aller Art, Drahtgäzen, Siebwaren, verzinkten Drahtgeflechten, Stachelndrähten, Spalierdraht und Befestigungsmaterialien.

Specialgeschäft für Drahtzäune, Thore, Thüren, Biergitter, Luftschilder, Rollläden, Hühnerhäuser etc.

Preislisten, Zeichnungen, Kostenaufschläge gratis und franco.

Albertistr. 15:

Comtoir u. Musterlager.

Permanente Ausstellung von einfachen bis elegantesten Eisenmöbeln aller Art, als: Gartenmöbel, Zelte, Zeltbänke, Blumentische u. Ständer, Waschtische, Garderoben, Schirm- u. Stockständer, Weinschränke, kalte Küchen eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene, Drahtmatrizen, Luxusdrahtwaren, Geldkörbe, Blumentische, Körbchen u. Spielsachen für Kinder, Vogelbauer Papageistkäfige u. A. m.



Ein MITTEL zum SPAREN!



Preise der Fläschchen: Grösse: No. 0 No. 1 No. 2 Original: 35 Pf. 66 Pf. 110 Pf. Nachgefüllt: 25 „ 45 „ 70 „ Probefläschchen 25 Pf.

Für Magenleidende: Pepsin-Magen-Bitter

a Liter 1,20 Mark. Dieser berühmte Bitter enthält außer vielen heilsamen und kräftigen Ingredienzien einen Pepsin-Zusatz. Bekanntlich ist Pepsin der die Verdauung bewirkende eigentümliche Stoff des Magensaftes und ist daher dieser Pepsin-Magen-Bitter auch in hervorragender Weise zur Hebung und Beförderung der Verdauung geeignet. Nur zu haben bei P. Penndorf.



Gute Aufkühle stehen von heute Sonnabend, den 1. Juni, ab wieder zum Verkauf. Hermann Walter, Wäldchen.

2 Fahrräder billig zu verkaufen bei Karl Engler, Dittersbach 120.

Zum Auspflanzen für Gärten, Gruppen und Gräber: Fuchsen, Pelargonien, Petunien, Lobelien, picirte Astern, Verbenen, Zinnien etc., Zhusja, niedrige und prima hochst. Rosen, große Auswahl blühender Topfpflanzen, feine Bänderei.

O. Zorn, Gärtnerei, Gartenstraße 3.

Wiederverkäufer

kaufen sehr vorteilhaft und vorzügliche Waaren in der Conditorei und Pfefferkücherei von O. Fleischer (Inhaber F. Nimptsch).

Gebrauchte, gut erhaltene Kinderwagen,

Schranke, Bettstellen und alle anderen Möbel wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Pföffer, Altwasser, II. Bez. 33.

Geschwagen

für Luxus und Transport, mit und ohne Federn, von 120 Mark und 50 Mark, liefert franco per Nachnahme J. Peschke, Wagenbauerei, Großhirsbergdorf in Sachsen.

Gründliche Heilung:

verast., oft falsch behand. Krankh. aller Art. Das Institut d. Chem. P. Nardonskötter, Berlin, Glasserstr. 25a (u. Mitwirkung eines in dess. Meth. eingearb. approb. Arztes) f. f. 50 Pf. Briefm. verschwiegen, franco-Anweisung, Urinprobegläschen. - Zahlr. Dankschreib. (auch von Profess. unheilb. erklärt.) Geheilte.

400-500 Liter Milch täglich

verkauft vom 1. Juli ab für 10 Pf. pro Liter ab Station Zauer oder Groß-Rosen.

Fettes Rindvieh

steht zum Verkauf Dom. Profen bei Zauer.

2 gut eingefahrene Biegenböde, schwarz, zwei Jahre alt, ganz fromm, verkauft Gastwirth Bittner, Wittgendorf.

Eine eiserne Treppe, 1,10 m breit, 5 Stufen lang, ist billig zu verkaufen bei J. Breuer, Bädernstr., Hermsdorf.

Einem Kinderwagen, gut erhalt., verk. Mühlensstr. 19, I. Tr. links.

Planinos, kreuzs., v. 380 Mk. an, ohne Anz. 15 M. mon Franco 4wöchentl. Probesond. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Forstverwaltung Kynau verkauft billigt in großen oder kleineren Parthien 3-400 Schock Zaunstängel.

Ein großer, starker Zughund preisw. z. verk. Schenerstr. 8.

10 Ctr. Hen sind abzugeben bei G. Springer in Neuzendorf.

Gute Dienenschwärme kauft E. Kalms in Neuzendorf.

Ein sehr starkes Arbeitspferd

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter W. K. in die Exped. d. Bl. erbeten.

1 jung, stark. Zughund sof. zu kaufen ges. von Paul Sauer, Ofenbauer, Gottesberg, Niederstr. 10.

ff. Weizenmehl Nr. 00

1/4 Ctr. 3,50, à Ctr. 13 Mk., empfiehlt G. Rabs, Dittmannsdorf.

3600 Mark

sind per 1. Juli zur 1. Stelle zu verg. Von wem? f. d. Exp. d. Bl.

1800 Mark

1. Hypothek, 1. Juli zu verg. Ausl. ertheilt Heinrichsgrund Nr. 200.

3600 Mk. werden auf eine

ländl. Besizung zur 1. Stelle bis 1. Juli cr. zu leihen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

10000 Mark

gesucht per halb oder 1. Juli auf Rinschhaus, goldsicher, noch 6000 Mark dahinter stehend. Zu erf. in der Expedition dieses Blattes.

Eine sichere Hypothek

von 5000 Mk., mit 5 1/2 pCt. verzinsbar, wird bald zu cediren gesucht. Zu erf. bei Herrn Gastwirth Scharnow, „Sonne“, Waldenburg.

= Nur 80 Pfennige =
loftet 1 Pfund
Schöner gebrannter Caffee.
Feiner Perl-Caffee, Pfd. 1 Mark.
Besten weißen u. gelben Korn,
Str. 40 und 50 Pfg.
J. A. Reichelt.

Getr. Früchte.

Haselnüsse	per Pfund	40 Pfg.
Datteln	„	30 „
Feigen	„	30 „
Californ. Birnen	„	50 „
Apricosen	„	60 „
Pfirsiche	„	60 „
Scheibenäpfel	von 30 Pfg. per Pfund an,	
Schnittäpfel	„ 30 „	
Pflaumen türk.	„ 15 „	

bei
P. Penndorf.

Vertreter gesucht für hiesigen, größeren Bezirk, von bedeutender Fabrik zum

Betriebe von Automaten, auch Neuheiten darin, zu außerordentlich günstigen Bedingungen an Gastwirthe etc. gegen sehr hohe Provision. Offerten von Herren, die bei solchen eingeführt, durch Rudolf Mosse, Berlin S. W., unter J. F. 8943.

Solide Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei H. Tannert, Maler.

Malergehilfen sucht Oswald Binner, Ober-Waldenburg 47.

Solide Malergehilfen sucht Wilhelm Siegert, Hermsdorf, Rabz. Breslau.

Tücht. Malergehilfen und Anstreicher finden lohnende und dauernde Beschäftigung per sofort bei Janoschka, Maler, Friedland, Bez. Breslau.

Einem Tischlergesellen sucht B. Beinlich, Altwasser.

Ein tücht. Stellmacher für Räder und Gestelle gesucht v. Hänel, Wagenfabrikant.

Maurer und Bauarbeiter erhalten dauernde Beschäftigung auf dem

Steinkohlenwerk Vereinigte Glückhils-Friedenshoffnung in Hermsdorf.

Meldungen auf dem Bau-bureau v. d. Seydtschacht.

1 Schuhmachergesell. f. Maywald, Weißstein, Gemeindegütle.

Ein Haushälter, der Landwirtschaft versteht, kann sich melden bei Lachmann, Bärengrund.

Fuhrleute zum Coaks- u. Kohlesahren können sich melden bei Wilh. Schmidt, Neuzendorf.

Ein junger, ehelicher Kutscher zum Brot- und Semmelverfahren kann bald od. in 14 Tag. eintret. b. Bäckermeister Fieber, Weißstein.

Ein gut möbl. Zimmer ist billig zu vermieten und bald zu beziehen Friedländerstr. 34 I.

Ein nüchterner Arbeiter, resp. Anecht für Landwirtschaft wird bei hohem Lohn gesucht. Von wem? zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ein kräftiger Laufbursche kann sich melden. C. Wilds, Freiburgerstraße 23.

Ein Mädchen von 28 Jahren, kath., sucht Stellung als Stütze d. Hausfrau od. Haushälterin bei einz., alt. Frn. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen, achtbarer Eltern sucht Stellung bei einer einzelnen Dame oder bei einer anderen besseren Herrschaft. Off. unter M. S. postl. Altwasser.

Suche v. b. tüchtige Stuben-, Wasch- und Küchenmädchen, starke Jungen u. Mägde. Vermietungsrau Scholz, Bad Salzbrunn, Solinger Hof.

Ein 14-jähriges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit, kinderlieb, sucht für 1. Juli cr. Frau Prokurist Höhne, Töpferstraße 3, I.

Suche zum sofortigen Antritt eine Kinderfrau. Frau Fabrikbesitzer E. Wunderlich, Altwasser.

Tüchtige Stahlendruckerinnen von einer Porzellanfabrik in lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht. Reisegeld wird vergütet. Offerten unter O. P. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei kräftige Mädchen können sich bei gutem Lohn melden bei Frau Lehrer Reimann, Neu-Weißstein bei Waldenburg.

3 Mk. Belohnung Ein Dachshund ist entlaufen. Farbe ist schwarz, Füße sind hellbraun. Er trägt ein Halsband. Abzugeben bei Eduard Hoffmann, Ober-Hartau Nr. 21. Futterkosten werden entschädigt.

Ein schwarzer Kragen ist von Hermsdorf nach dem Stadtpark verlor. gegang. Abzugeben der Koch'schen Filiale, Hermsdorf.

Zwei Stuben und Küche 1. Juli zu vermieten. Rabz. Straße Nr. 3, Niederlage Gottesberger Actien-Brauerei.

Möbl. Zimmer per 1. Juni zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Best. Logis für 2 Herren zu vergeben. Zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Logis f. d. Friedländerstr. 9, 32

Logis mit Kost zu vergeben. Hoehwaldstraße 4, Hinterhaus.

Für einen jungen Mann, der conditionirt, w. eine Pension mit Familienanschl. ges. Gesl. Off. Preisangabe unter A. I. bald die Expedition d. Blattes erbeten.

Ritzmann und Frau,
Spezialisten für Naturheilkunde.
Sprechst. 8-11 Vorm. 3-7 Nachm.
Waldenburg, Töpferstr. 7.

Blomben
schmerzloses
Zahn-
ziehen
Künstliche Zähne
Matthis,
Ring 13.

Buchführung
richtet ein, revidiert, führt weiter,
controlliert und lehrt gründlich
Emil Hindemith,
Bücherrevisor.

Patente
besorgen u. verw. seit 1892
Heimann & Co., Oppeln,
Inh.: J. Scheibner,
einziger b. Kaiserl. Patentamt
eingetr. Patentanwalt Schlesiens.
Rath und Auskunft kostenlos.

Günstiger Sutsverkauf.
Ein schönes Gut, Alles im besten
Zustande, ist mit sämmtlichem
lebenden und todtten Inventar sofort
preiswerth zu verkaufen. Zu erfr.
in der Grp. d. Bl.

Meine Stelle in gutem Zustande
bin ich Willens wegen Krank-
heit sofort zu verkaufen.
H. Stanke, Dittmannsdorf.

Schmiede-Verkauf.
Eine Schmiede in groß. belebtem
Dorfe, 2 Feuer, nachweislich nahr-
haft, Alles massiv, große Vorhalle,
vollständiges Inventar, ist für den
Preis von 2700 Thlr. wegen
Krankheit des Besitzers zu verkauf.
Anzahlung nach Uebereinkunft.
Näheres beim Hausbesitzer Prantze,
Altwasser.

**Kinder-
stühlchen**
in
verschiedenen
Sorten und
Preislagen
billigt bei
C. Birke,
Kriegerstraße 6.

Bitte auf meine Firma zu achten.
empfehle ich großes Lager geräthlicher Waaren.
H. Koschwitz, Tischlermeister,
Waldenburg, Kirchmarktstraße 30.
Spazierstöcke. Schirme werden re-
parirt u. überzogen. Billige Preise.
Naturbutter tägl. fr. 10 Pfd. M.
6,10; 8 Pfd. M. 4,10.
Vaglera, Mollb., Kozowa 25 via Breslau

Pauschalverding.
Die Arbeiten und Lieferungen zur Herrichtung einer Miethwohn-
hausanlage für 8 Familien in der Nähe des Bahnhofes Waldenburg
(Oberbahnhof) sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung verdingen
werden. Bedingungen ic können hier eingesehen oder gegen postfreie
Einsendung von 1 Mark (mit Zeichnungen 3 Mark) in Baar (nicht
Briefmarken) bezogen werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift
„Angebot auf die Herrichtung einer Miethwohnhausanlage für 8 Fa-
milien in Waldenburg“ versehen, bis Sonnabend den 8. Juni d. J.,
Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, an die unterzeichnete Betriebsinspektion versiegelt
und postfrei einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Waldenburg i./Schl., im Mai 1901.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Königl. Preussische Baugewerkschule
zu **Görlitz.**
Beginn des Wintersemesters 20. October.
Programme ic. kostenlos durch den Director **Kunz.**
Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
verbunden mit **Maschinen- und Mühlenbauschule.** Bstr. 1900/01.
936 Schüler.
Wtrunter, 28. Okt. Vorunter, 30. Sept. Bergfestungsanstalt, Dir. L. Haarmann.

Bekanntmachung!!
Meinen geschätzten Arbeitsgebern von Waldenburg und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich jetzt in
Waldenburg, Neue Straße, in der Gottesberger Bierniederlage
wohne. Ich empfehle mich zur Ausführung aller in mein Fach
schlagenden Arbeiten unter persönlicher Leitung.
Hochachtungsvoll **R. Schwitalla, Malermeister.**

Carl Minge's
permanente Ausstellung
in
Pianino's u. Harmonium's
befindet sich jetzt
Töpferstr. 31, bei Tischlerstr. Herrn Vogt
(früher Kreuzstraße 2).
Reparaturen, Neubeseßen der Hämmer,
sowie Stimmungen werden von mir billigt und
prompt besorgt.
Auf jedes neue Instrument gebe 10 Jahre schriftliche Garantie
und 5 Jahre freies Stimmen je nach Bedarf.
Gebrauchte Pianino's und Flügel stets auf Lager.
Gegründet 1885.

Staunend billig
empfiehlt das
Erste Waldenburger Specialgeschäft
Fahrräder
und Zubehörtheile
enorm große Auswahl
und weitgehende Garantie.
H. Wunder,
Friedländerstraße
No. 18.
Fabrikmäßige
Reparatur-
Werkstatt.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9
fertigt
Engl. Drehrollen.
Preislisten frei.

Carl Wolffgramm,
Kunst-, Bau- und Geldschrankschlosserei,
Fabrik für
Eisen-Constructionen,
empfiehlt sich zur Anfertigung
von Wellblech-Gewächs- und Treibhäusern,
eisernen Brücken, Dachbindern, Treppen, Thoren,
Hausthüren, schmiedeeisernen Umzäunungen,
Balcon-, First- und Grabgittern,
pneumatischen und hydraulischen Thürschließern,
Sicherheitschließern,
Bücher- und Geldschränken,
Kunstschmiede-Arbeiten **jeder Stylart.**
Statische Berechnungen, Zeichnungen und Kostenanschläge
werden bereitwilligst angefertigt.
Fabrik und Comptoir: **Auenstr. 7, 2. Hof rechts,**
gegenüber dem Gymnasium,
Haltestelle der elektr. Straßenbahn.
Fernsprecher No. 289.

Fr. Bruchmann,
Waldenburg in Schlesien,
Charlottenbrunnerstr. 16.
Dem werthen Publikum, allen Freunden und Gönnern empfehle
zur Saison mein großes Lager in optischen Sachen:
Krimsteher, Fernrohre,
Barometer, Thermometer, Brillen,
Pince-nez, Vornetten, Lupen
ic. in großer Auswahl; auch
„Kodak's“
in den gangbarsten Nummern stets zu haben.

Empfehle mein bedeutend vergrößertes
**Möbel-, Spiegel-
und Polsterwaaren - Magazin**
einer gütigen Beachtung.
Vollständige Zimmer-Einrichtungen
in Nußbaum echt und imittirt, in eleganter und einfacher
Ausführung, sowie in Kirschbaum, Erle hell, Lärbaum
und weichem Holz
sind in größter Auswahl stets am Lager.
Bestellungen
nach Wunsch und Zeichnung werden prompt unter Garantie
billigt ausgeführt.
Aparte Neuheiten für Brandmalerei
stets vorrätig.
H. Feder,
Kirchstraße 3, neben der evang. Kirche.

Culmbacher (Conrad Kissling),
Münchner (Augustinerbräu),
Pilsner (Bürgerl. Bräuhaus),
Haasebier, hell und dunkel,
Namslauer,
Grätzer,
in Gebinden, Siphons, Krügen und Flaschen
empfiehlt
Gustav Rothe's Nachflg.,
Inh.: **Curt Schopplick,**
Bier-Grosshandlung.

Namslauer Lagerbier,
hell und dunkel,
als Specialität Schlesiens langjährig beliebt;
Echt Culmbacher Exportbier
aus der ältesten
Culmbacher Exportbierbrauerei von G. Sandler;
Echt Grätzer-Bier,
alte gepflegte Bestände in Flaschen;
Breslauer Weizen- u. Malzbier
empfiehlt
Rob. Storch, Biergroßhandlung.

Gebr. Bielke,
Schenerstr. 5. Waldenburg, Schenerstr. 5.
fertigt als Specialität:
Wasserleitungen, Canalisation, Licht-Anlagen
für Städte, Gemeinden, Güter, Wohnhäuser etc.
Pumpen-Anlagen für alle Zwecke, Bade- und
Closet-Anlagen, Centralheizungen aller Systeme,
Ventilations- und Trocken-Anlagen.
Prima Referenzen. Projecte u. Kostenanschläge gratis.

Ernst Vogt, Tischlermeister,
Waldenburg, Töpferstr. 31,
empfiehlt sein
**Möbel-, Spiegel- und Polster-
Waaren-Magazin**
in einfacher, wie reicher Ausführung
bei Bedarf geneigter Beachtung.



Sommer-Waschstoff-Kiste billig
Blusen, Kleidern, Jacken etc.
in **Brocat,**
Rips,
Battist u. s. w.
Wunderschöne neueste Muster,
größte Auswahl.
Paul Menzel, Freiburgerstraße 19.

Nusschalen-Extract der Hof-Parfüm.-Fabrik C. D. Wunder-
lich, Nürnberg. Preisgekrönt. Ganz
unschädlich, um Haaren ein dunkles Aussehen zu geben, welches
sich bei längerem Gebrauche von selbst erhält, das Glas 70 Pf.
Haarfärbe-Nussöl, ein das Haar dunkel färbendes, feines
Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung
des Wachstums der Haare, à 70 Pf. bei Falkenberg & Raschkow.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch  äußerst vorthellhaft.
Diese Handelsmarke  trägt jedes Stück.
Vorräthig in Waldenburg bei **Emil Oeder,** Papierhdlg. u.
Buchbind., u. **H. Hollnagel,** in Altwasser b. M. Strompen.
Man hüte sich vor Nachahmungen,
welche mit ähnlichen Etiketten, in ähn-
lichen Verpackungen und grösstentheils
auch unter denselben Benennungen ange-
boten werden, und fordere beim Kauf aus-
drücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.



Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum“ Garantirt naturelle türkische
Handarbeits-Cigarrette.
Diese Cigarrette wird nur lose, ohne Stork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarrette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf. Nr. 10: 10 Pf. v. St.
Nur echt, wenn auf jeder Cigarrette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarrettenfabrik „Heinidze“ Dresden.
Ueber fünfhundert Arbeiter. „Salem Aleikum“ ist geschäftlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt. Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

J. Weipert & Söhne
Maschinenfabrik und Eisengiesserei
Heilbronn a. N.
Filiale
Breslau
Gabitzstr. Nr. 26
empfehlen
in vorzüglicher Ausführ-
ung ab Lager Breslau
**Häcksel-
Maschinen,**




**Göpelwerke, Dreschmaschinen, Rübenschneider, Schrot-
mühlen, Drillmaschinen, Pumpen, Reinigungsmaschinen.**
Original amerik.
Gras- u. Getreidemäher. Cataloge und Prospekte
gratis und franco.
Vortheilhafte Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.

!!! Ganz besonders grosse Erfolge!!!
erzielte auch im letzten Jahre wieder das
Versandthaus I. Ranges
von **Gebrüder Rauh,**
Gräfrath bei Solingen,
ein Beweis für die Preiswürdigkeit und Güte der Waaren sowie aufmerksame Bedienung.
Wer also Bedarf hat in Lederwaaren, Solinger Stahlwaaren, Gold- und
Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren,
Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Neu-
heiten, verlange unser neues **Preisbuch für 1901** mit
2000 Abbildungen, welches an Jedermann umsonst und portofrei versandt wird.

Zwölf Monate Garantie!
gewähren wir für untenstehendes Portemonnaie Nr. 2702 (genau wie Zeichnung), echtes braunes
Kindleder, aus einem Stück gearbeitet, 6 Fächer, hochfein vernickelter Bügel und Schloß, sehr
schön und dauerhaft gearbeitet, **reelle Waare** für den denkbar billigsten Preis
von **Mk. 2,50 franco** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Be-
trages. Jedem Portemonnaie wird Garantieschein beigelegt.



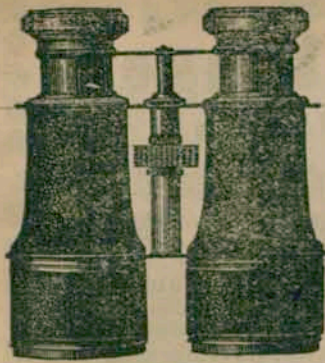
Es sollte Keiner versäumen, diese günstige Gelegenheit zu benutzen, da solches bis heute
von keiner Concurrnz angeboten wurde.
Unser Catalog enthält eine große Auswahl von Portemonnaies, falls vorstehendes
Portemonnaie nicht gefallen sollte, bitte nach dem Cataloge zu wählen.
Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich unaufgefordert bei uns ein.

Garantieschein: Nichtgefallende Waaren tauschen wir um oder
zahlen den Betrag zurück.

Ich bin Willens, mein sämtliches
Zerhör-Faschinen, hohe Stim-
werkzeug zu verkaufen, da ich
in B. Cylind. Ventil, 1 Alt-
krankheits halber genöthigt bin, meine
horn in Es, hohe Stim-, Pump-
Profession aufzugeben. Ventil, verkauft **Glowotz,** Berg-
H. Sauer, Schlossermeister. hoboist, Waldenburg, Gartenstr. 12
Allerfeinste süße Grassbutter
reine Naturw., 10 Pfd.-Kübel 7,60
fr. gegen Nachn. versendet
Frau M. Glath, Wilkieten, Ostpr.

Jedes Portemonnaie ist mit unserem Firmastempel versehen.

Jedes Portemonnaie ist mit unserem Firmastempel versehen.



Krimstecher

in größter Auswahl, mit 6-8 achromatischen Gläsern, 42 mm Objectiv-Öffnung, mit Leder-Stui u. Riemen, von **8,50 Mk.**

an. Durch den Kauf bei mir fällt Porto und Verpackungskosten fort. Jeder kann sich sein Glas selbst nach Wunsch und zu den Augen passend auswählen. Etwasiger Umtausch ist leicht und ohne Kosten gestattet.

Wilhelm Mende,
Mechanikus u. Opticus, Gartenstr. 5.

Besser und preiswerther

als alle von auswärts bezogenen Biere sind:

Kappeller's Schloßbräu nach Pilsener Art,
Kappeller's Schloßbräu nach Münchener Art,
Kappeller's „Fürstenbräu“

es sind das garantiert reine, nur aus Malz, Hopfen, Gese und Wasser gebraute, unfälschliche die besten, wohlschmeckendsten und bekömmlichsten Biere, die hier und Umgegend geboten werden.

„Schloßbrauerei“ Ober-Waldenburg.
Georg Kappeller & Cie.

Fugenlose

Germanitfußböden,

wasserdicht, fußwarm, feuerfester, schalldämpfend, staubfrei, vorzüglich geeignet für Krankenhäuser, Läden, Schulen, Restaurationen, Küchen etc. auf alte Dielen. Cementbeton oder Ziegelplaster unter Garantie.

S. Herlth, Waldenburg, Ring 22.

Die schönsten Spazierstöcke und Uhrketten

giebt's zu billigen Preisen bei

Oscar Feder,

Sonnenplatz, Haltestelle der elektr. Straßenbahn.



Siehst Du,

kaufe Du Deine Räder bei

Ferd. Kaizler,

Neuen-
Straße,

dann passirt

Dir so etwas
nicht!

Oberhemd- Wirthschafts- Straßen- Gesellschafts- Blousen Blousen Blousen Blousen

von 1,50 Mk. an, von 75 Pf. an, von 1,25 Mk. an, von 2,50 Mk. an,

Trauer-Blousen

in allen Preislagen.

Knaben- und Mädchen- | Knaben- und Mädchen- Blousen. | Kleidehen.

Wach-Costumes, Creton-Kleider

in garantirt waschachten Stoffen.

Mädchen-Kleider, enorme Auswahl, für jedes Alter, **Kleiderröcke** in guten schwarzen u. bunten Stoffen, **Mattinés** in waschachten Stoffen, **Jahreskleidchen** in Wolle, Sammt u. Plüsch.

Ferner empfehle:

Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Läuferstoffe,

Teppiche, abgepasste Portièren

zu sehr billigen aber festen Preisen.

Waldenburg, Salo Katz, Ring Nr. 4.

Seiler-Pianinos u. Flügel,

Fabrikat allerersten Ranges, 17 mal prämiirt, sind unübertroffen dauerhaft, gesangreich und leicht spielbar. Die billigsten Pianinos sind, wie die theuersten Flügel, von derselben hervorragenden Qualität.

Moderne Ausstattung. Mässige Preise. **Harmoniumlager.**

Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., Liegnitz 221.

Niederlage bei **J. Häusler, Waldenburg, Albertstr. 7.**

Mohra,

pr. Pfd. 70 Pf.,

bietet vollständigen Ersatz für Naturbutter, frisch auf Brot gestrichen, sowie bei Zubereitung der Speisen; schmeckt u. bräunt wie feinste Wollereibutter.

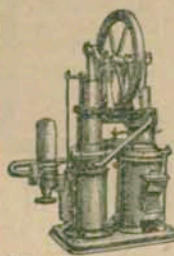
A. L. Mohr'sche FF. Margarine

kostet das Pfd. 60 Pf., stets frisch bei

Friedrich Kammel,

Waldenburg.

Hermisdorf. Dittersbach.



Pumpwerke

für jeden Antrieb und für jede Flüssigkeit.

Heißluftpumpmaschinen,

Feuerpumpen,

Latrinenaufsaugapparate

für Hand- und Dampftrieb.

Wasserleitungsanlagen — Brunnenbauten.

F.J. Stumpf, Maschinenfabr. Breslau XIII, Kaiser Wilhelmstr. 8.

Sie müssen
Preisliste üb. Bedarfsartikel (Neuh.) verlang. Versandt gr. u. franco. Lehr. Buch statt 1,70 Mk nur 70 Pf. **R. Oschmann**
Konstanz D 64.

Augenleidende
erh. gegen 10-Pfg.-Marke Broschüre, wie das Leiden mit Erfolg bekämpft wird.
„Sanitas“ Brunnödra, Sa. Nr. 2.



Karl Basehin Berlin,

Rosenthalerstr.
Nr. 34/35,
Kolkmarkt 6,
empfiehlt seinen
ärztl. Autoritäten
anerkannten

Leberthran in ganz frischer Sendung.

Zu beziehen in
Waldenburg
in der Birkenholz-
schen Apotheke, so-
wie v. Drn. Apotheker Fr. Nabel,
Gartenstr. 4, ferner zu haben in

Charlottenbrunn b. W. Kahle,
Gansdorf bei E. Kahle,
Friedland i. Schl. bei Joseph
Stelzer und Carl Nohmann,
Neuzendorf bei Emil Hill-
mann,
Görbersdorf bei Oskar Kunze,
Gottesberg b. Adolf Madants,
Hermisdorf bei Emil Kabath,
vorm. Wilh. Krause,
Altwasser bei Fritz Bergmann,
oder direct von Karl Basehin.

NB. Nur mit meinem Ein-
wickelpapier und den drei Ori-
ginal-Etiquettes versehene Fla-
schen sind echt.

Gummi-Artikel

Pariser Neuheiten, für Herren und
Damen. Zusfr. Preisliste und
Broschüre gegen 20 Pfg. Porto.
**Fritz Weloker, Frankfurt a. M.,
Neue Zeit 63.**

1 einsp. Sommerwagen
verkauft H. Schmidt, Neuzendorf.

Ueberzeugung macht wahr!

Kauft nur bei

Carl Gottschling,

welcher seine

Möbel u. Polsterwaaren

in eigener Werkstatt fabricirt.

Complete Möbel-Ausstattungen in hartem u. weichem Holze,
hell sowie dunkel, ebenso Polstermöbel wie schon bekannt.

20 Stück Sofhas, darunter hohelegante Plüsch-Divans,
bis 20 Stück Bettstellen mit Matratzen stets vorrätzig.

Größtes Lager am Plage und Umgegend.

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 17,

Gasthof zum goldenen Anker.

Photographische-Apparate

Stativ- und Hand-Cameras,
Kodaks und alle Kodaksartikel.
Sämtliche Bedarfsartikel

zur Photographie, wie Platten, Rollfilme, Papiere, Chemikalien, Entwickler, Kartons in grösster Auswahl.
Etwas ganz Hervorragendes ist die

Gnom - Camera,
der kleinste und beste Apparat der Welt in dieser Preislage.
Grösse $4\frac{1}{2} \times 6$ cm. — Ganz aus Metall.
Preis mit voller Ausrüstung nur 6 Mark.
Meine neue Preisliste steht gern zu Diensten.

Robert Bock, Photographische Handlung,
Gottesbergerstr. 2. Kirchplatz.



Clemens Stange's

Pianoforte-Magazin,

Waldenburg, Cochiusstr. Nr. 5.

Größtes Lager am Platze
aus den Königl. Hof-Pianoforte-Fabriken
Carl Rönisch, Dresden. J. Irmiler, Leipzig. R. Weissbrodt,
Eisenberg, Thür. Ferner: G. Pätzold und Geister & Schwabe, Liegnitz,
Mittag, Berlin etc. Harmoniums, von Mannborg Leipzig, Späthe, Gera.
Weitgehendste Garantie. Coulanteste Zahlungsbedingungen.
Reparaturen und Stimmungen fachgemäß.

Gesunde Kinderspeise für den Sommer.

Um die Kinder in den heissen Tagen gesund zu erhalten, achte die Mutter sorgfältig darauf, was sie essen. Speisen, die das Blut erhitzen, müssen vermieden werden; dagegen ist kühlende, erfrischende Nahrung vorzuziehen. Solche enthält ein schöner Mondamin-Milchflammeri mit gekochtem Obst als Beigabe. Für die Speisen der Kinder eignet sich Mondamin vorzüglich, da es ein Product von bester Qualität und sorgfältigster Herstellung ist.

Brown & Polsons
Mondamin
Gesetzlich geschützt seit 1884.



Herrn. Lepke
Breslau I.
Junkernstr.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin.

Oberhemden
v. tadellosem Sitz.
Herren-Kragen,
Manschetten
in neuesten Formen
Chemisettes,
Serviteurs
etc.

Russische
Nachthemden
in waschb. Besätzen
extra lang Stok. 2,25 Mk.
Gebrauchsfertige
Uniformhemden
mit festen Reim.
Manschetten Stok. 2,50 Mk.

Meine Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
empfehle einer gütigen Beachtung.
Frau Marie Fischer,
Charlottenbrunnerstr. 7,
vis-à-vis Hrn. Kaufm. Schubert.

Linoleum, Wöbelstoffe, Bortieren, Läufer, Drells, Segelleinen

jeder Art
en gros — en detail.

C. Wilde,
Freiburgerstr. 23.



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Echtheit unseres
**Lanolin-Toilette-
Cream-Lanolin**

Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Conrad, Sattlermeister,
Gottesberg
empfehl
Kiesling's
hygienisch zerlegbare
Patent-Matratze.

Dieselbe ist bisher die unübertroffenste, beste Erfindung. Sie zeichnet sich außer ihrer hygienischen Vorzüge noch besonders dadurch aus, daß die Polsterung leicht abgehoben, gereinigt, gelüftet und nötigenfalls leicht repariert werden kann. Dieselbe sollte daher in keinem Haushalt, in keinem Krankenhause fehlen.

Sinderwagen

in grosser Auswahl
empfehl
zu äusserst billigen Preisen
R. Friemelt,
Mühlentrafze 22.

Brut-Eier.

Von meiner Specialzucht erst-
classiger, weisser, schwarzer und
rebbuhnfarbiger
Cochin-China
gebe ich das Duzend zu M. 4.50 ab
**Goldwyan-Dottes und
schwarze Minorka**
à Duzend M. 2.50.
Gleichzeitig lade ich Interessenten
zur Beschichtigung meiner Zucht-
stämme ergebenst ein
Otto Plötzke,
Freiburg i. Schl.



Muster nach
auswärts franco.

Braut- Seiden-Stoffe

in bekannt vorzüglichen Qualitäten und geschmackvollster unübertroffener Auswahl
empfehl zu billigsten, festen Preisen.
Seidenhaus
D. Schlesinger jr., Breslau
Schweidnitzerstr.
No. 46.

„Hab' mich lieb!“
„Zum Küssen!“
2 hochfeine gut gelagerte
5 Pfg.-Cigarren,
empfehl

Ernst Schubert
Charlottenbrunnerstr. 10.

Dofferire täglich:
Junge fette Gänse,
sowie
junge Hühner.
Auch ist noch ein größerer Posten
Federn,
geschliffene, sowie ungeschliffene,
zu haben.
W. Gründel,
Altwasser.

Ambrosia- Grahambrod

echt bei
Ernst Schramm
von Rudolf Gerlicke,
HOF-LEIB-SEMAJESTÄT DES KAISERS.
Telegr. Adr. Zwiebackfabrik-Potsdam.

An Wirkung unübertroffen.



Bei der Parade

sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit **Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER** gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!

Verkaufsstellen in Waldenburg: Friedr. Kammel, Paul Kinzel, Frz. Koch, Hehr. Kühnel, E. Nerlich, P. Penndorf, Friedr. Pohl's Nachfl., J. A. Reichelt, Max Zimmermann; in Weissstein: Otto Kuttig, Gust. Wielsch; in Neu-Weissstein: Julius Linke; in Hermdorf: Wilhelm Hyballa, Franz Koch u. Wilh. Schubert's Filiale; in Sorgau: Hermann Bartsch; in Dittersbach: A. W. Hänel, J. Zimmermann.

Bei Blasen- und Harnleiden

sind **Tarolincapseln**

(Name geschützt) ein vielfach und wirklich bewährtes Mittel, das ohne Verunsicherung angewandt wird. Man verlange stets Gebrauchs-Tarolincapseln und weise alles angeblich Bessere streng zurück. Inhalt 50 Kapseln: 11 Sandelöl, 3 Salol, 3 Cubebenextract. Preis 2,40 M. Haupt-Depot und Versand: **Birchholz'sche Ueberapothek.**

Besten Korn weiss und gelb, echten Getreidekorn

in allen Preislagen
empfehl
Gustav Seeliger.



Germania-Pomade

ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.
Erfolg garantiert. Flacons à M. 1.—
H. Gutbier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W.
In Waldenburg i. Schl. bei
Herrn **Rob. Bock u. Falkenberg & Raschkow, Drogerie.**

Schuhwaaren

in jeder Ausführung und
Preislage empfehl
J. Wollner,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller

Bei Zahnschmerz
nimm nur „Kropp's Zahnwatte“
(20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg.
bei Robert Bock und E. Nerlich.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie: Witteffer, Finnen, Blüten, Rötze des Gesichts, Pusteln, Gesichtspitel etc. ist
Carbol-Quecksilber-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schuhmarke: **Eisenpulver.**
à Stk. 50 Pfg. bei Falkenberg & Raschkow, sowie bei A. Hoffmann in Altwasser.

Versuch lohnt.

Lange's Vogelfutter, stets frisch, für alle in- und ausländischen Weich- und Körnerfresser, erhält die Vögel gesund und fangeslustig.
Zu haben bei den Herren **E. Nerlich** in Waldenburg, **J. Just** in Dittersbach **A. Ringel** in Altwasser, **J. Müller** in Bad Salzbrunn, **Th. Körner** in Friedland, **Bez. Bresl., Hyballa** in Hermdorf.

Plüss-Stauer-Kitt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow, E. Nerlich, Germania-Drog., Kaiser Wilhelmplatz 9, in Goitesberg bei Paul Scholz i. Firma W. Hübner, in Weißstein bei Otto Kuttig.**

Bausand

aus der Sandgrube von
Fräul. Marie Treutler
zu **Neu-Weißstein** — nahe der Lohmühle — giebt ab
Reinmeister Balor.

Selbstverschuldete Schwäche
d. Männer, Pollut., sämtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher n. 25 jäh. pract. Erfahrung.
Wentzel, Hamburg, Seilerstr. 27.
Auswärtige brieflich.

Seit Jahren bewährte
Lauterbach's
**Hühneraugen-
Seife**
empfehl **R. Bock.**

Viele Kranke

leiden an: Blutarmuth, Weichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst u. Schwindelgefühl, Gebärtschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfschmerz, Migräne, Rückenbeschwerden, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen etc. und suchen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden. Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franco
**Die Verwaltung der Emma-
Heilquelle, Boppard.**

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 44.

Sonnabend den 1. Juni 1901.

Viertes Beiblatt.

(Fortsetzung des localen Theiles aus dem 1. Beiblatt.)

* **(Ueber die Witterung.)** die uns im Monat Juni angeblich bevorstehen soll, schreibt ein Halle'scher Wettermann, Dr. St., in der „Saale-Ztg.“ Folgendes: Da nach neueren, genaueren Feststellungen Deutschland in den letzten Monaten zum Theil nur dem Randgebiet des im Westen Europas lagernden hohen Luftdruckes angehören wird, so ist in diesen Tagen regnerisches Wetter in weiterer Ausdehnung zu erwarten, als im letzten Vorbericht angesagt wurde. Der längeren Trockenheit des Mai folgt nunmehr ein Zeitraum mit mehr zu Regenfällen geeignetem Wetter. Bis gegen den 11. Juni werden noch kühle Regentage mit heiteren, trockenen und wärmeren Tagen abwechseln. Insbesondere wird im nördlichen Deutschland vielfach schon vom 6. an, im südlichem aber erst nach dem 8. die Bewölkung des Himmels geringer sein und der Regen auf vereinzeltere Gewitterstauer sich beschränken. Mit dem 11. leitet sich dann aber eine Reihe regnerischer und meist kühler Tage ein; im Küstenstrich und im östlichen Deutschland beginnend und überhalt sich auch nach Südwesten hin ausbreitend. Wie überhaupt die Witterungsverhältnisse dieses Jahr durch große Beständigkeit über längere Zeiträume sich auszeichnen, so hält auch dieses regnerische Wetter im Allgemeinen bis Ende des Monats Juni an. Dabei sind zum Theil, besonders nach dem 17. Juni, sehr ergiebige Regenfälle zu erwarten, die in den gebirgigen Gegenden Centraleuropas Ueberschwemmungen herbeiführen können. Erst am Schluß des Monats klärt sich das Wetter auf. — Schön wäre ja hiernach das Juni-Wetter nicht. Zunächst aber bleibt ja auch noch abzuwarten, ob die Andeutungen des Halle'schen Wettermachers mehr werth sind, als diejenigen seines Vorbildes Falb.

-u. **Gottesberg.** Bei dem am Montag und Dienstag abgehaltenen Pflingstschützen des hiesigen Schützengilde errang Herr Malermeister H. Hiescher mit 54 Zikeln die Pflingstmedaille und den ersten Gewinn. Nachdem der Sieger am Dienstag Abend auf dem Schützenplatze decorirt worden war, erfolgte zwischen 9 und 10 Uhr der Einmarsch der Schützen. Auf dem Marktplatze brachte der Schützenhauptmann, Herr Wagenbauer Seidel, wie zu Beginn des Festes ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Schließlich vereinte die Schützen ein gemütlicher Commers noch längere Zeit im Rathhaus-Restaurant. — Der hiesige Männer-Turnverein begeht Sonnabend den 8. Juni im Saale des „Weißen Saal“ sein 41. Stiftungsfest durch turnerische Aufführungen und Ball.

3 **Salzbrunn.** Am verfloffenen Mittwoch, dem Begräbnistage der Opfer des Unglücks auf dem Fürstlichen Herrmannschachte, wehten auch hier von sämtlichen fürstlichen Gebäuden mit Trauerflor umhüllte Fahnen auf halbmaß. Die hiesigen Einwohner sahen darin auch den Ausdruck ihrer Trauer über das nun zu Wasser gewordene Jubiläumfest am 1. Juni, das so herrlich und großartig geplant war und auf das sich ein Jeder freute und rüstete. Bereits am Dienstage sah man die Arbeiter mit dem Abbrüche der bereits fertigen Ehrenpforten und der Via triumphalis vom Bahnhof bis in's Bad beschäftigt. Da war denn kein Zweifel mehr: Das öffentliche Fest findet nicht statt. Man wird es den Salzbrunnern, die ihren Oberbrunnen lieben und hegen und wohl wissen, welchen Schatz sie an ihm haben, nicht verdenken, daß sie nun wenigstens eine private Feier beschloßen, die allerdings so einfach geplant ist, daß sie in keiner Weise die Trauerstimmung, welche noch wie ein Albdruk auf den Gemüthern liegt, verletzen wird. Die Häuser sollen mit dem schon bereit gehaltenen Grün gepußt und mit Fahnen geschmückt werden und für den Abend ladet ein privates Comité zu einem einfachen Essen im Kurhause ein. So hat sich denn das Blatt vollständig gewendet: nicht der Grundherr, sondern die Einwohnerschaft feiert das Quellenjubiläum und das hat auch sein Gutes, bringt es doch die Dreieingewessenen wieder einmal in unmittelbare Beziehung zum Salzbrunn. Schade ist es freilich, daß wir um den Anblick der geladenen Gäste aus den Kreisen der berühmtesten Männer kommen. Nicht unerwähnt sei auch, daß einer größeren Zahl von Geschäftsleuten eine sicher bevorstehende Einnahme entgeht. Nun, vielleicht entschädigt sie der steigende Besuch des Bades, der bereits am 25. (nach Nr. 18 der amtlichen Kurliste) 517 Kurgäste und 423 sonstige Fremde, zusammen 940 Personen betrug. Der Pflingstverehr war ziemlich bedeutend, wenn auch die Bromenaden weniger stark besucht schienen als in der sperrelosen Zeit. Am Pflingstsonnabende war der Academische Turnverein aus Breslau hier, um die Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes durch eine solenne Kneipe auf der Wilhelmshöhe zu beschließen. — Als Curiosum sei schließlich noch erwähnt, daß am Mittwoch, zur selben Stunde, wo in Waldenburg die Vererdigung der Verunglückten begann, Feuerlarm die Einwohner des Bades beunruhigte. Die Abenteuermühle sollte brennen. Schon erging man sich in abentheuerlichen Vermutungen, in Beileidsausbrüchen für die fürkliche Verwaltung, der damit ein neues Unglück aufgelegt werde, als sich die Affäre ziemlich harmlos enthielt. Einem Burschen war ein schwerer Stein auf die Füße gefallen. Daher der Lärm um Nichts.

? **Altwasser.** In der Nacht von Donnerstag zu Freitag voriger Woche wurde in dem Garten, welcher zur kathol. Oberschule gehört, wieder ein Frevel verübt, der dem im vorigen Jahre verübten ähnlich ist. Merkwürdiger Weise wurde voriges Jahr die Gartenverwüstung auch in einer von Donnerstag zu Freitag liegenden Nacht verübt. Die Pflanzung wurde aus dem Erdboden gerissen, theils mit einem Stocke zerstört, theils mit den Händen vernichtet. Welch' roher Gesinnung der Vandale sein muß, erhellt die Thatsache, daß er das Beet noch mit menschlichen Ex-

crementen verunreinigte. Wünschenswerth wäre es, wenn es den Polizeieramen gelingen möchte, den Gartenfrevel zu ermitteln, damit er eines seiner That würdigen Strafe erhalten könnte. Dabei wollen wir auf einen Uebelstand aufmerksam machen, der sich in letzter Zeit besonders bemerkbar gemacht hat. Das erwähnte Schulgebäude wird oft von Wasserträgern und Personen, welche in der Umgebung wohnen, zur Abkürzung des Weges zum Durchgehen benutzt. Da aber den Passanten eine derartige Erlaubniß von Seiten der Gemeindebehörde noch nicht erteilt worden ist, noch erteilt werden wird, so seien die Durchgänger auf das rechtswidrige Handeln und deren Folgen aufmerksam gemacht. — Herr Pfarrer Schwarzer ist nun auch die Localschulinspektion über die kathol. Schule in Seibendorf übertragen worden. Baron von Czetztrich hat die Schulaufsicht 23 Jahre verwaltet und ist auf seinen Antrag hin von dem Ehrenamte entbunden worden.

? **Altwasser.** Beim Pflingstschützen des hiesigen Schützenvereins erwarb Herr Kaufmann Feiner die Pflingstmedaille. — Ein Mann im Niederdorf geriet in heftigen Streit mit seiner Frau und schoß sogar nach ihr, als sie davonlief. Die Kugel verfehlte glücklichweise ihr Ziel und saufte dicht über dem Kopfe eines Mädchens dahin. Noch nicht zufrieden, eilte der liebevolle Gatte seiner Ehehälfte nach, um sie noch tüchtig durchzupflügen. Der zur Anzeige gebrachte Wütherich wurde inhaftirt. — Die dritte Lehrstelle an der evangelischen Oberschule II. war bisher nur vertretungsweise besetzt. Herr Lehrer Schid, der an der Niderschule amtierte, ist nun die Stelle definitiv übertragen worden.

x. **Neuzendorf.** Die im Laufe des Sommers zu veranstaltenden Vorführungen auf dem Gebiete des Turnwesens im Verein und Gau machen eine allseitige Vetheiligung an den vorbereitenden Uebungen der Turngenossen hiesigen Vereins notwendig. Auch sei hiermit darauf hingewiesen, daß nach beendeten Turnen am nächsten Dienstage eine außerordentliche Versammlung im Sommerlocale („Reichsadler“ bei Griggach) tagen wird, um die Obliegenheiten für dieses Sommerhalbjahr endgültig zu regeln.

-z. **Dittmannsdorf.** Am dritten Pflingstfeiertage beging die hiesige Weberinnung das letzte Fest ihres 50jährigen Bestehens. Wohl selten ist einer Arbeiter-Corporation beschieden, auf ein 50jähriges Wirken und Schaffen zurückzublicken. Der Obermeister, Herr Webermeister Grieger, eröffnete das Fest und gedachte in erster Linie des Schirmherrn aller Arbeit, Kaiser Wilhelm II., und brachte dem geliebten Landesvater ein dreifaches Hoch aus, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf begann der gemütliche Theil des Festes und Alt und Jung huldigte dem Tanz nach bestem Können. Im Verlaufe des wirklich schönen Abends gedachte Herr Webermeister und Hausbesitzer August Kühn des Anlasses, der die Mitglieder und Gäste des Vereins am heutigen Tage so zahlreich zusammenführte, und gab einen kurzen aber interessanten Ueberblick über die verfloffenen 50 Jahre des Bestehens der Innung. Aus dieser Ansprache ging hervor, daß die Corporation häufig der Strömung und dem Wechsel der Zeit unterlegen war, daß aber immer noch ein fester Kern vorhanden ist, der die Interessen des Vereins auch in der vorliegenden Zeit wahrten wird. Nur zwei Mitgliedern, die zur Zeit der Gründung der Innung beitraten, ist es vergönnt, die Jubelfeier zu erleben, und zwar sind dies die Webermeister Herren Grieger und Heiber hier. Herrn Kühn wurde für seine Ausföhrungen der Dank der Festversammlung zu Theil. Als Vertreter der Ortsbehörde war Herr Gerichtsschreiber Wieland anwesend. Die Tanzpausen wurden ausgefüllt durch humoristische Vorträge in schlesischer Mundart, ausgeföhrt von den Herren A. Kühn hier und Anlauf Hohgiersdorf, und der stürmische Applaus der Festversammlung zeugte von dem guten Vortrage und dem mächtig die Nerven erregenden Inhalte derselben. Das Fest verlief in schönster heiterer Weise, hielt die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde beisammen und wird dasselbe Jedem in angenehmer Erinnerung bleiben. Die Musik wurde in sehr lobenswerther Weise von der Teutschen Capelle ausgeföhrt.

x **Dittmannsdorf.** In der am Mittwoch stattgefundenen Versammlung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins hörten die Anwesenden zunächst einen Artikel über „Die Schädlichkeit der Milch maus und klauenheckerkrankter Thiere von Geheimrath Dr. Danmann in Hannover.“ Die Beobachtungen und Erfahrungen des Autors fanden den Beifall der Theilnehmer. Noch gar zu oft wird hierbei gegen die gesetzlichen Vorschriften gefehlt und die Gefahr der Uebertragung und Ansteckung dieser tödlichen Seuche außer Acht gelassen. Nach dieser Vorlesung gab der stellvertretende Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Reif, den Jahresbericht. Nach demselben hielt der Verein im abgelaufenen Jahre 7 Sitzungen ab, in welchen 4 Vorträge gehalten wurden, 11 Mitglieder schieden aus, theils durch Tod, theils durch Verzug, 15 traten zu, so daß dem Verein am Schluß des Jahres 109 Mitglieder angehören. Den Vorsitz führt Herr Gutsbesitzer Wilhelm Scharf-Neuzendorf. Außer einem gemeinschaftlichen Ausflug nach Keuzgrund und dem Stiftungsfest haben weitere gesellige Zusammenkünfte nicht stattgefunden. Das Vermögen des Vereins beträgt 383,45 M. Dem Kassirer, Herrn Gutsbesitzer Scholz wurde Decharge erteilt. Beschlossen wurde für Montag den 10. Juni eine Fahrt in Bahn nach Saarau zum Besuch der chemischen Fabriken und wird rege Vetheiligung erwartet. Diejenigen Mitglieder, welche den am 7.-9. Juni in Breslau stattfindenden Maschinenmarkt zu besuchen gedenken, haben sich behufs Lösung der erforderlichen Eintrittskarten bis Sonntag den 2. Juni bei Herrn

Kaufmann Hillmann zu melden. Aufgenommen wurden in den Verein Stellenbesitzer Giersch-Dittmannsdorf, Bäckermeister Gottlieb Ventur-Neuzendorf, die Gutsbesitzer Haase, Rudolf, Karl Busch, sämmtlich aus Altwasser. Mit Verlesung des Protocolls wurde um 10 Uhr die Versammlung geschlossen. — Der kürzlich begonnene Bau der Drahtseilbahn bei Casargrube in Neuzendorf schreitet rüstig vorwärts. Bis an den Kuhlberg sind die Träger aufgerichtet. Die Bahn führt bis Haltestelle Steingrund, wo ein Verladegeleis angelegt wird. Der Transport, welcher hier zur Verladung kommt, wird von Dittersbach abgeholt und hier umrangirt. Andere Bauten und Veränderungen zur Vergrößerung des Werkes sind noch in Aussicht genommen, ebenso findet die Annahme von Arbeitern statt.

3 **Lehmwaffer.** In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung wurde an Stelle des Herrn Holzhändlers Eduard Schäl, welcher dem Gemeindevorstande 18 Jahre lang angehörte, Herr Fabrikbesitzer Gustav Fischer als Schöffe und Herr Brauereibesitzer Hindemith als Delegirter zur Genossenschaftsversammlung der Schlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gewählt.

3 **Charlottenbrunn.** In hochherziger Weise hat das edle Fräulein von Kramsta auf Muhr eine ansehnliche Stiftung gemacht, aus welcher bereits in Frankenstein und Freiburg je ein Arbeiterhaus erbaut wurde. Nunmehr soll auch Bad Charlottenbrunn dieser Stiftung theilhaftig werden. Am 1. Juli c. wird mit dem Bau eines solchen Arbeiterhauses, das gleichzeitig ein Heim für zwei Diakonissen-Schwester, und zwar für eine Kranken- und eine Kinderpflegerin, werden soll, begonnen, der so gefördert werden soll, daß das Haus am 1. Juli l. J. bezogen werden kann. Als Bauplatz hat die Gemeinde Charlottenbrunn einen halben Morgen Ackerland, an dem Wege nach dem Karlsruhin, gegenüber dem ev. Schulhause gelegen, kostenfrei überwiesen. In dem Hause ist außer der Wohnung der Schwestern auch ein Krankenzimmer vorgesehen, welches aus der Pflanzstadt Arbeiterstiftung ausgestattet wird. Die geplanten Arbeiterwohnungen sollen je zu mindestens zwei Räumen eingerichtet werden. Das Local der Kleinkinderschule bleibt bis auf Weiteres in ev. Schulhause; die Leitung der Kleinkinderschule übernimmt am 1. Juli c. eine Kindergärtnerin, die dann im nächsten Jahre von einer Diakonissen-Schwester abgelöst wird. — Wie im vorigen Jahre hielt die hiesige Schützengilde auch diesmal wieder ein besonderes Pflingstschützenfest, bei welchem sich Herr Bahnhof-Restaurateur Kolms durch den besten Schuß die Festmedaille erwarb, die ihm am Abend des dritten Feiertages unter einer ehrenden Ansprache durch Herrn Amtsvorsteher Kummer überreicht wurde. An dem Geldlagenschießen theilnahmen einige Schützen aus Wüstegiersdorf, Freiburg und Neurode. Mit dem Schießen war ein allgemeines Volksfest verbunden, das sich auf dem bedeutend vergrößerten und völlig geordneten Festplatze in größerem Maße wie bisher entwickeln konnte und auch durch den Regen am zweiten Feiertage nicht wesentlich beeinträchtigt wurde. Die Aufschüttung des Platzes nahm das Wasser auf und war in kurzer Zeit wieder trocken und fest, so daß sich das außerordentlich zahlreiche Publikum ungehindert bewegen konnte, soweit dies eben die Volkmenge zuließ, die bisweilen Kopf an Kopf stand. Nur das Schutzeis dürfte auf dem Platze etwas zu leiden gehabt haben und die Gilde wird wohl bis zum Königschießen die auf dem Platze lagernden Steine des Antopes entfernen müssen. Die Inhaber der aufgestellten Buden, des Caroussells und der Lustschaukel müssen entschieden ein gutes Geschäft gemacht haben; auch der Schützenwirth hatte es an nichts fehlen lassen, den Gästen in seinem Zelte den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Uebrigens concertirte am dritten Feiertage die gesammte Badecapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Adler auf dem Festplatze und fand aufmerksame und dankbare Zuhörer. — Der Pflingstverehr im Bade selbst war ein außerordentlich reger. — Bei dem heftigen Gewitter, welches am Donnerstags Vormittag über die hiesige Gegend zog, wurde der 12jährige Sohn des Hofschlächters Waidisch in der Wohnstube vom Schreck erschlagen. Die Mutter des Kindes kam mit dem Schreden davon, der zufällig eintretende Hauswirth fiel in Krämpfe. Im Uebrigen verursachte der Blitz am Hause keinen größeren Schaden. — Nicht genug können unsere Kinder vor dem beliebigen Anhängen an die vorüberfahrenden Wagen gewarnt werden. Ein kaum vierjähriger Knabe muß hier diese Unsitte wieder einmal mit großen Schmerzen büßen. Er wurde von dem zum Glück leichten Wagen herabgeschleudert und überfahren und erlitt Verletzungen an einem Fuße.

3 **Sophtienau.** Als Delegirter zur Genossenschaftsversammlung der Schlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde in der letzten Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung Herr Scholtzebesitzer Krain gewählt.

3 **Wüstewaldersdorf.** In Dorfbach überfuhr ein Radfahrer am 2. Feiertage einen etwa 5 jährigen Knaben, sodas derselbe nunmehr hilfungslos darniederliegt. — In Fiedlshöhe brach ein Schulmädchen das rechte Schließelbein. — Ein Kohlenkutscher zog sich durch Ueberfahren eine schwere Verletzung des Schienbeins zu und ein 10 jähriger Knabe aus Neuzendorf fuhr sich über den Fuß.

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verb.)

„Sie irren sich, lieber Freund“, entgegnete Dr. Glandorff lächelnd, „wenn Sie von Südamerika,

als dem Ziel meiner Reise sprechen. Mein Ziel ist vielmehr Mexiko."

"Ach, das Land der alten Azteken-Brüder. Mit ihrem Vitzlipugli — sehr interessant! Wahrscheinlich, ich hätte Lust, Sie zu begleiten, Glandorff!"

"Das könnte mir nur angenehm sein, denn ich suche in der That einen Begleiter, der sprachkundig und in Vermessungsarbeiten bewandert ist."

"Mit der Kippregel und dem Nivostich durch Mexiko — wie ist's, Spener, haben Sie nicht Lust? Das wäre doch einmal eine Abwechslung! Sie sind ein famoser Zeichner und arbeiten auch im Generalstab im topographischen Bureau."

"Ich hätte schon Lust, Herr Hauptmann", entgegnete Leutnant von Spener, "aber Sie wissen ja, daß ich im Frühjahr heirathen will!"

"Ja, freilich, da heißt es daheim bleiben. Aber sagen Sie, Glandorff, was wollen Sie eigentlich bei den Azteken?"

"Ich will die Pyramiden Mexikos und die Ruinenstädte Pacatans durchforschen."

"Donnerwetter . . . haben denn die alten Azteken auch Pyramiden erbaut? Ich glaubte, mit solchen Dingen hätten sich nur die alten Ägypter befaßt?"

"Die Azteken werden diese Pyramiden kaum errichtet haben, sondern dasjenige Volk, welches vor ihnen Mexiko bewohnte."

"Erzählen Sie uns doch mal etwas von diesen Geschichten!"

Man rückte näher zusammen.

Die dunklen Augen des Gelehrten blickten wie träumend in die Ferne, ein sinnender Ausdruck lag um seinen fein geschnittenen Mund und langsam, stockend, wie nach Worten suchend, begann er von den Wundern Alt-Mexikos zu sprechen.

Man hörte ihm aufmerksam zu; am gespanntesten Walter, vor dessen Augen sich eine neue, schönere Welt eröffnete. Wer doch, wie dieser Mann, der kaum einige Jahre älter als Walter war, sich eine so schöne eigene Welt erbauen könnte! Wer sich ein Leben schaffen könnte, ganz auf dem Grunde eigener Arbeit, eigener Gedanken, eigenen Strebens stehend.

Unwillkürlich verglich er sein Leben mit dem des Gelehrten. Doppelt arm, doppelt öde kam es ihm jetzt vor. Er war hineingedrängt in diese Welt der Formen, der Rücksichten, in die Welt des militärischen Dienstes, als sei für ihn, den Sohn eines preussischen Officiers, überhaupt kein anderes Leben denkbar. Man hatte ihn nicht gefragt, ob er Neigung zu dem Militärstande besaß, — das galt als ganz natürlich; man hatte ihn nicht gefragt, ob er sich in diesem Stande wohl fühlte, ob der Stand sein Denken, sein Empfinden ausfüllte — das Alles waren nebenächliche Dinge! Die Pflicht allein stand ihm als starre Forderung gegenüber und schwebte als bestimmende Macht über seinem Leben.

Aber war es denn schon zu spät, diese Existenz anders zu gestalten?

Plötzlich tauchte ein Gedanke in ihm auf — hastig ergriff er das Glas und leerte es auf einen Zug.

Mehrere soeben eingetretene Officiere näherten sich dem Tische.

Man begrüßte sich, die Schilderungen Glandorff's wurden unterbrochen, und der junge Gelehrte schien auch keine Neigung zu haben, sie wieder aufzunehmen. Das Interesse für die „alten Azteken“ war auch erlahmt. Man war froh, daß das Gespräch eine andere Richtung nahm.

„Eine überraschende Neuigkeit, meine Herren“, rief einer der Ankömmlinge, ein Officier vom großen Generalstabe. „Graf Sponeck erscheint wieder auf der Bildfläche!“

„Wer ist Graf Sponeck?“

„Er stand bis vor einem Jahre bei den Garde- Dragonern. Sie müssen ihn doch von Hoppegarten und Karlsdorf her kennen.“

„Ah, den Sportsmann — ich glaubte, er sei „alle.““

„War er auch — hat sich aber durch eine reiche Heirath wieder arrangirt. Eine amerikanische Millionärin — habt Ihr's nicht in den Zeitungen gelesen? Mir erzählte es Leutnant von Sponeck, der bei den grünen Husaren steht.“

„Ist das ein Bruder von ihm?“

„Nein, ein entfernter Vetter von der freiherrlichen Linie. Uebrigens ein armer Teufel, während der Graf Besitzer des großen Majorats in Schlesien ist. Im Fall die gräfliche Linie ausstürbe, würde das Majorat auf die freiherrliche Linie übergehen.“

„Wenig Aussicht jetzt.“

„Freilich, der Graf hat noch ein langes Leben und eine junge Frau.“

„Und er tritt wieder in Dienst?“

„Das nicht. Aber er will sich wieder einen Rennstall anschaffen, hat schon Auftrag zum Ankauf von Pferden gegeben — sein Vetter soll Umschau halten.“

„Ist der auch Sportsmann?“

„Wenigstens ein schneidiger Reiter, hat früher oft die Pferde des Grafen geritten.“

Walter saß schweigend da. Bittere Gedanken marterten seine Seele. Wie konnte Edith ihn geliebt haben, wenn sie nach so kurzer Zeit sich zu einer Ehe entschloß? Ein kokettes Spiel hatte sie mit ihm getrieben — er war gut genug gewesen, ihr einige langweilige Wochen in dem kleinen Städtchen zu vertreiben.

„Graf Sponeck will sich mit seiner jungen Frau in Berlin niederlassen und ein großes Haus machen.“

Diese Worte schlugen an Walter's Ohr und schreckten ihn aus seinem düsteren Dahinbrüten empor.

Edith kam nach Berlin? Sie wollte in der Gesellschaft erscheinen? Sie wollten ein großes Haus machen — vielleicht eine Rolle in der Gesellschaft spielen? — Ah, und er sollte sie wiedersehen? Sollte ihr in der Gesellschaft, im Theater, auf dem grünen Rasen der Rennplätze wieder begegnen? Sollte sie von der Herrenwelt gefeiert sehen? — Nein, nein, das vermochte er nicht zu ertragen, das ging über seine Kräfte.

Er erhob sich rasch.

„Wollen Sie schon gehen, Brestnik?“

„Es ist spät geworden . . .“

„Pah, kaum Mitternacht — und um Mitternacht beginnt erst das Leben.“

„Ich habe morgen früh Dienst — ich bitte mich zu entschuldigen.“

„Warten Sie einen Moment, Herr von Brestnik, wenn Sie gestatten, schließe ich mich Ihnen an.“

Es war Dr. Glandorff, welcher, sich erhebend, diese Worte sprach.

Man protestirte vergeblich gegen den Aufbruch der beiden Herren. Aber Glandorff sowohl wie Walter ließen sich nicht zurückhalten.

Auf der Straße blieb der Doctor stehen.

„Wohin gehen Sie, Herr von Brestnik?“ fragte er.

„Ich muß nach den Linden.“

„Mein Weg liegt allerdings nach der entgegengesetzten Seite, aber ich begleite Sie noch bis Café Bauer — ich möchte dort noch eine Tasse Caffee trinken.“

„Offen gestanden ist das auch mein Wunsch“, sagte Doctor Glandorff lächelnd. „Wollen Sie sich meine Gesellschaft noch ein halbes Stündchen gefallen lassen?“

„Aber ich bitte . . .“

Nach wenigen Minuten saßen sie in dem hell erleuchteten Café in einem behaglichen Winkel.

Walter blickte in trübem Schweigen vor sich nieder. Aufmerksam beobachtete ihn Doctor Glandorff.

„Seien Sie aufrichtig, Herr von Brestnik“, sagte er herzlich. „Ich störe Sie, Sie möchten gern allein sein?“

Walter fuhr empor und strich sich aufathmend über die Stirn und Augen.

„Entschuldigen Sie mein Schweigen — nein, ich will Sie nicht vertreiben. Im Gegentheil — meine Gedanken beschäftigten sich soeben mit Ihren Schilderungen einer Welt, die mir bislang fern lag, und für die ich doch stets ein gewisses Interesse empfand.“

„In der That?“

„Ja — noch mehr aber bewundere und beneide ich Sie, daß Sie sich diese Welt unterthan gemacht haben. Könnte ich das doch auch von mir sagen!“

Das blasse, männliche Gesicht des Gelehrten nahm einen ernsten Ausdruck an.

„Die Arbeit, die nie ruhende, angestrenzte Arbeit ist es, Herr von Brestnik, welche uns zur Herrschaft über die Welt, zur wahren Freiheit führt. Durch ernste, pflichttreue Arbeit werden auch Sie der Mitstimmung Herr werden, welche Sie jetzt zu beherrschen scheint. Auch vor Ihnen liegt ein arbeitsvolles Leben, das seinen Lohn in sich selbst trägt. Die Arbeit des Officiers, des Lehrers der Jugend unseres Volkes, ist des höchsten Ruhmes werth.“

„Und doch haben Sie diese Arbeit aufgegeben?“

„Weil mir ein anderes Ziel vorstrebte. Ich war nicht zum Officier geeignet — mein Arbeitsfeld lag in der stillen Stube des Forschers, des Gelehrten.“

„Und wenn auch ich — doch nein, ich will mich nicht mit Ihnen vergleichen! Ich will offen sein . . . ich fühle mich hier nicht mehr wohl — ich möchte hinaus in die Welt . . .“

„Herr von Brestnik — entspringt dieser Wunsch, den jeder junge Mensch wohl einmal hegt, nicht einer augenblicklichen Regung, einer Stimmung, die vorübergeht?“

„Nein — wahrhaftig nicht! Ich fühle mich unglücklich, unfrei — ich möchte hinaus — arbeiten, arbeiten, mein Leben auf eine neue Grundlage stellen, frei, selbstständig werden — ein Mann, nur auf seine eigene Kraft angewiesen!“

Mit leidenschaftlicher Hast waren diese Worte hervorgestoben. In Walter's Gesicht zuckte es schmerzlich, seine Hand ballte sich krampfhaft zur Faust, seine Augen glänzten in feuchtem Schimmer.

„Könnte ich Ihnen Alles sagen . . .“

„Halt, lieber Herr von Brestnik“, unterbrach ihn Doctor Glandorff mit mildem Ernst. „Ich habe noch kein Recht auf Ihr Vertrauen, vielleicht später, wenn wir wirkliche Freunde geworden sind. Ich will jetzt die Beweggründe nicht wissen, welche diese Empfindung in Ihrer Seele erweckt haben. Aber wenn ich Ihnen helfen kann — hier meine Hand!“

Er bot Walter die Hand, welche dieser rasch ergriff und fest umfaßte.

„Ja, Herr Doctor, Sie können mir helfen“, flüsterte er hastig. „Sie sagten vorhin, daß Sie einen Begleiter für Ihre Forschungsreise suchten, der mit geologischen und topographischen Arbeiten vertraut wäre. Nun, das bin ich. Ich habe schon vielfach topographische Aufnahmen gemacht und bin ein guter Kartenzzeichner, wie man mir sagte. Ich glaube, ich könnte die Stellung ausfüllen — und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich als Ihren Gehilfen annehmen wollten.“

Der Gelehrte senkte das Haupt und strich nachdenklich mit der Hand über den dunklen Vollbart.

„Haben Sie Familie?“ fragte er aufblickend.

„Ich stehe ganz allein. Meine Eltern sind todt — nur eine Schwester lebt noch, sie ist an einen Officier verheirathet. Ich brauche Niemandes Erlaubniß einzuholen und auf Niemanden Rücksicht zu nehmen.“

„Bedenken Sie wohl, Herr von Brestnik, daß Sie Ihren Abschied nehmen müßten. Nein, unterbrechen Sie mich nicht. Das spricht sich leichter aus, als es gethan ist! Bedenken Sie die Folgen! Wenn Ihnen nun die Thätigkeit, welche ich Ihnen bieten kann, nicht zusagt? Ich würde mit Ihnen einen mehrjährigen Contract abschließen — aber wenn dieser Contract abgelaufen, wenn Sie unzufrieden in Ihrer neuen Thätigkeit sind, was dann?“

„Ich werde arbeiten wie Sie — und ich werde weiter kommen, wenn Sie mich unterstützen.“

„An meiner Unterstützung soll es Ihnen nicht fehlen, ich denke, wir könnten manche Arbeit gemeinsam vollenden, die auch Ihr Leben sicher stellen würde. Aber dennoch — es ist ein bedeutungsvoller Schritt, den Sie thun wollen, er will wohl überlegt sein. Und wollen Sie mir die Frage verzeihen — sind es Schulden, welche diesen Entschluß in Ihnen reifen ließen?“

„Nein — ganz andere Verhältnisse.“

„Ich dachte es mir. Nun, Herr von Brestnik, Sie haben sich vertrauensvoll an mich gewandt, ich will Ihr Vertrauen nicht täuschen. Wollen Sie mich morgen besuchen, dann können wir in Ruhe Alles besprechen —“

„Ich danke Ihnen . . .“

„Halten Sie sich noch nicht für gebunden. Ich werde Ihnen morgen nähere Mittheilungen machen. Erst dann haben Sie einen festen Entschluß zu fassen. Und nun für heute gute Nacht, mein lieber Herr von Brestnik — wir wollen Beide unser Gespräch beschlafen, wie man zu sagen pflegt. Am Morgen zeigt ein Entschluß oft ein ganz anderes Gesicht, als am Abend — besonders, wenn man einige Flaschen Wein in lustiger Gesellschaft getrunken hat“, setzte er lächelnd hinzu.

Er reichte Walter die Hand, nickte ihm freundlich zu und entfernte sich.

Walter blieb noch lange in Gedanken versunken sitzen. Vor seinen Augen baute sich eine neue, schönere Welt auf — die Welt der Arbeit, wie der ernste Gelehrte sie genannt hatte — und zum ersten Male seit langer Zeit zog in seine Seele wieder eine sein ganzes Wesen erhebende und stärkende Ruhe ein.

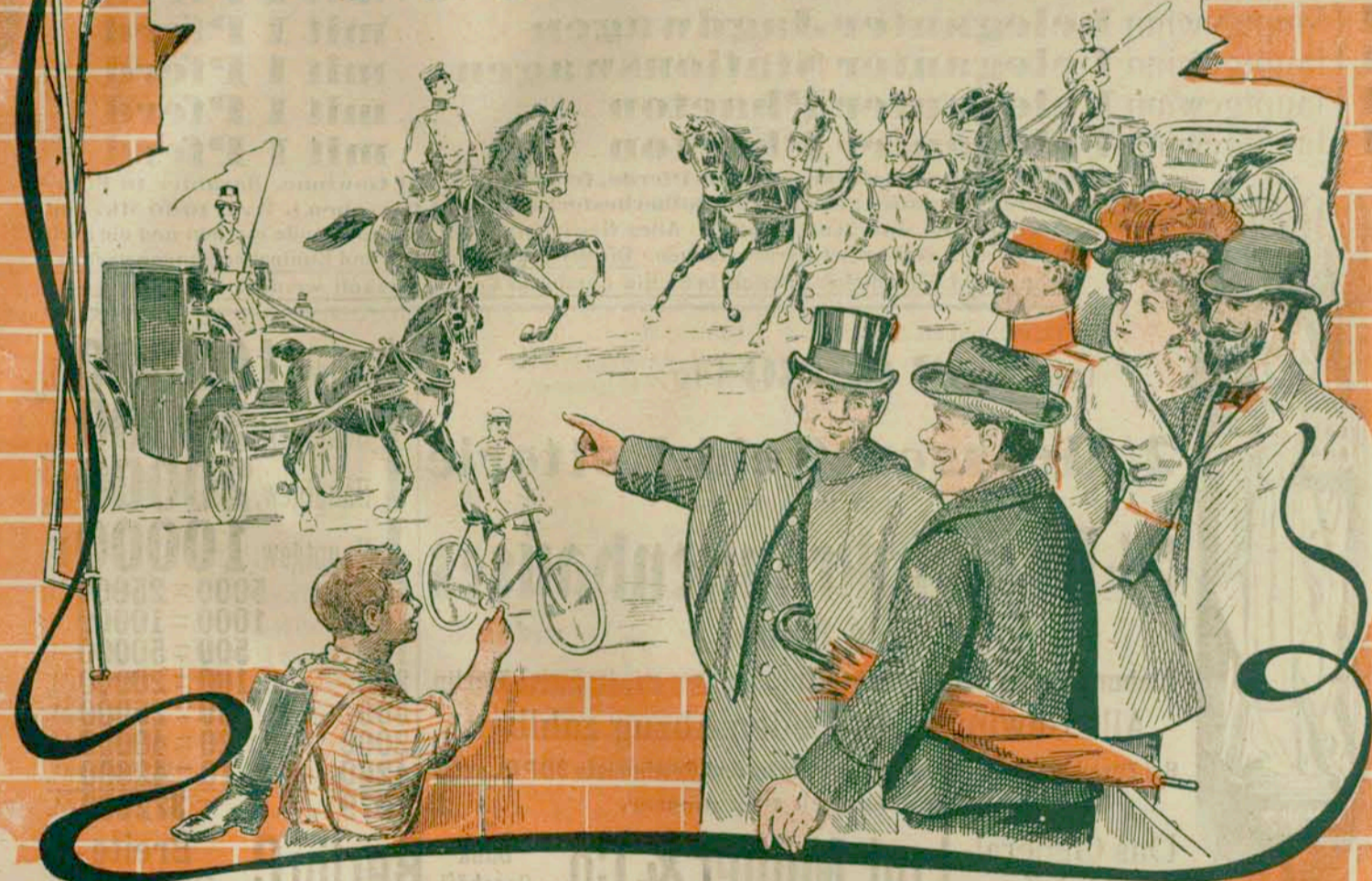
(Fortsetzung folgt.)

Wieder 100000 Mark als ersten Hauptgewinn, bieten die St. Hedwigs-Loose, welche zum amtlichen Preise von Mk. 3.30 jetzt noch an fast allen Orten der preussischen Monarchie bei den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben, oder direct von dem General-Debit Lud. Müller & Co. (Glücksmüller) in Berlin, Breitestraße 5, zu beziehen sind. Diese Geldlotterie ist zum Besten des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin veranstaltet und durch Allerhöchsten Erlaß genehmigt. Die Gewinnziehung findet bereits den 25. und 26. Juni im Ziehungsloose der königlich preussischen Staats-Lotterie zu Berlin öffentlich statt. Sämmtliche 7079 Geldgewinne werden ohne Abzug durch das Bankgeschäft Lud. Müller & Co. in Berlin, Hamburg, München und Nürnberg ausgezahlt.



Stettiner Pferde-Loose à 1 Mk.

Hauptgewinne:
10 Equipagen und 100 Reit- u. Wagen-Pferde.



O, hätt' ich dies Velociped,
Das fast erreichbar vor mir steht,
Dann wär ich Meister Knierriem schon
Gleich bei dem ersten Hieb entflohn! -

Der Landmann ist vor freud'gem Schreck
Beim Anblick dieser Pracht fast weg
Und schon im Geiste er begehrt
Dass so er in die Stadt einst fährt!

Von jeher hat das
Militär
Nach edler Rasse
stets Begehr
Drum hatauch hier
den Werterkannt
Mit Kennerblick
der Leutenant!

Viel lieber wär dem
Ehepaar
Ein Phaeton, als Geld
in Baer
Drum zieh'n sie sich
von der Lot'rie
Ein Loos - und sie
beru'n es nie!

Ziehung schon am 11. Juni.

China hat seine Pflicht und Schuldigkeit gethan, so weit das eben unter den obwaltenden erschwerenden Umständen möglich war. Nunmehr hat der Kaufmann das Wort, der nach dem Schiller'schen Wort Güter suchen geht, aber an dessen Schiff sich das Gute anknüpft. Aber der deutsche Kaufmann wird es in China nicht viel leichter haben, als es der deutsche Soldat hatte. Denn wie dieser wird auch er nicht nur mit dem Widerstand des Chinesenthums, sondern auch mit der Eifersucht, mit der Concurrenz der anderen Nationen zu rechnen haben.

Diese Concurrenz wird eine sehr scharfe sein. Die Engländer haben in China den Vorzug, das sie dort schon am längsten sich festgesetzt haben. Die Russen haben sich zwar nicht amtlich, aber doch

lichem Kriege leben können.
Die Spaltung der socialdemokratischen Partei Frankreichs in Folge der Ministerschaft des Socialisten Millerand hat sich nunmehr vollzogen. Die 48 Socialisten der Deputirtenkammer haben sich in drei Gruppen gespalten. Die Guesdisten zählen 7, die Blanquisten 10 und die Anhänger Jauris, der die Ministerschaft Millerands billigt, 31 Mitglieder. - Die elsass-lothringere Vereine kündigten an, daß ihre herkömmliche Wallfahrt zum Straßburger-Bilde auf dem Concordiaplatz in Paris am nächsten Nationalfesttage mit ungewöhnlicher Feierlichkeit und wahrscheinlich amtlicher Betheiligung des Pariser Stadtraths vor sich gehen soll, um eine Antwort auf die Truppenschau bei Metz darzustellen.

In Spanien herrscht nicht nur im Volke, sondern auch in der Beamtenschaft vielfach Unzufriedenheit. So sind die Zollbeamten in Corunna in einen Streik eingetreten, über die Ursachen desselben wird allerdings noch nichts mitgetheilt. Seider hat dieser Streik blutige Zwischenfälle gezeigt; die

Sympathie aufgenommen worden. Zunächst begab sich die Monarchin mit ihren Verwandten am Donnerstag nach Potsdam. Nachdem der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bereits um 4 1/2 Uhr Nachmittags auf dem festlich geschmückten Bahnhof Wildpark angekommen und vom Kaiser persönlich empfangen worden war, trafen um 5 Uhr 20 Minuten die Königin Wilhelmina und ihr Gemahl Prinz Heinrich der Niederlande ein. Zum Empfange waren erschienen der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Luise, sowie andere Fürstlichkeiten. Als der Zug einlief, spielte die Musik die holländische Nationalhymne. Mit der Königin und dem Prinzen Heinrich einstieg auf der Kronprinz dem Wagen. Der Prinz war von seinem Jagdausfluge nach Dels zurückgekehrt und den hohen Gästen bis Charlottenburg entgegengefahren. Nach herzlichem Begrüßung schritt der Kaiser mit der Königin Wilhelmina und dem Prinzen Heinrich die Front der Ehrencompagnie ab, worauf ein Parade-marsch der Compagnie stattfand. Dann erfolgte die Ab-

Mit nur 1 Mark zu gewinnen:

1 eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden

complet bespannt in der schon am **11. Juni** 1901 stattfindenden Gewinnziehung der **24. Stettiner Pferde-Lotterie.**

Loos 1 Mark **4204** Gewinne im Gesamtwert von Mark **133000** 11 Loose 10 Mark

10 Equipagen und 100 Reit- u. Wagen-Pferde.

GEWINN-PLAN

- 1 Hauptgewinn 1 eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden
- 1 Hauptgewinn 1 eleganter Landauer mit 2 Pferden
- 1 Hauptgewinn 1 eleganter Halbwagen mit 2 Pferden
- 1 Hauptgewinn 1 eleganter Herren-Phaeton mit 2 Pferden
- 1 Hauptgewinn 1 eleganter Parkwagen mit 2 Pferden
- 1 Hauptgewinn 1 eleganter Brougham mit 1 Pferd
- 1 Hauptgewinn 1 eleganter Jagdwagen mit 1 Pferd
- 1 Hauptgewinn 1 eleganter Stationswagen mit 1 Pferd
- 1 Hauptgewinn 1 eleganter Phaeton mit 1 Pferd
- 1 Hauptgewinn 1 eleganter Phaeton mit 1 Pferd

ausserdem 83 Reit- und Wagen-Pferde, ferner noch 411 Gewinne, darunter 10 Fahrräder, 1 eleganter Schrank mit Silberbestecken für 24 Personen i. W. v. 1000 Mk. und silberne Ess- und Kaffeelöffel. Alles Gewinne, die Jedermann Freude machen und die auch leicht wieder verwerthet werden können. Die gewonnenen Pferde und Equipagen können nach der Ziehung auf öffentlicher Auktion in Stettin durch das Comité verkauft werden. Loosanzahl 300000.



Ferner empfehlen wir die

Loose à 3 Mk. 30 Pfg. einschliesslich Reichsstempel.

2. Grossen Geld-Lotterie

zum Besten des

St. Hedwigkrankenhauses

in Berlin. 250900 Loose.

Ziehung am 25. u. 26. Juni 1901 im Ziehungssaale der Königl. Preussischen Staatslotterie in Berlin.
Alle Gewinne ohne jeden Abzug zahlbar.
Bei Zusendung nach auswärts für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra.
Nachnahme 20 Pfg. theurer.

Das General-Debit **Lud. Müller & Co.,** Bank-Geschäft, **Berlin C.,** Breite-Strasse 5.

Stettiner Loose à 1 Mk. (11 Loose) (10 Mark.) **und Hedwigsloose à 3 Mk. 30 Pf.**

Baldiger Kauf empfiehlt sich!

In **Waldenburg** zu haben bei **K. Drobzig,** Buchhandl., Freiburgerstr. 31.
L. Meyer, vorm. M. Lax, Likörfabrik.

als dem
ist vian
"Naj
Mit ihr
haftig, i
"Da
fuche in
und in s
"Mit
Mexiko -
Das wä
ein famo
stab im
"Ich
geguete
daß ich
"Ja,
sagen S
bei den
"Ich
Ruinenstä
"Don
Azteken
solchen
befaßt?"
"Die
errichtet
ihnen Me
"Erzä
Geschichte
Man
Die d
träumend
um seinen
stodend,
den Wund
Man l
Walter, v
Welt eröff
kaum einig
so schöne
Leben schaf
Arbeit, eig
Unwill
des Geleht
ihm jetzt v
der Form
militairisch
eines preu
Leben dent
Neigung z
als ganz n
er sich in
sein Dent
waren nebe
ihm als st
als bestim
Aber w
anders zu
Blöylich
haftig ergri
Zug.
Mehrere
sich dem
Man b
dorff's wur
schien auch
zunehmen.
war auch
sprach eine
"Eine
rief einer
großen Gene
auf der Bil
"Wer if
"Er star
Dragonern.
und Karlsh
"Ah, de
"alle."

"War er auch — hat sich aber durch eine reiche Heirath wieder arrangirt. Eine amerikanische Millionärin — habt Ihr's nicht in den Zeitungen gelesen? Mir erzählte es Leutnant von Sponed, der bei den grünen Husaren steht."
"Ist das ein Bruder von ihm?"
"Nein, ein entfernter Vetter von der freiherrlichen Linie. Uebrigens ein armer Teufel, während der Graf Besitzer des großen Majorats in Schlesien ist. Im Fall die gräfliche Linie ausstürbe, würde das Majorat auf die freiherrliche Linie übergehen."
"Wenig Aussicht jetzt."
"Freilich, der Graf hat noch ein langes Leben und eine junge Frau."
"Und er tritt wieder in Dienst?"

scheint. Auch vor Ihnen liegt ein arbeitsvolles Leben, das seinen Lohn in sich selbst trägt. Die Arbeit des Officiers, des Lehrers der Jugend unseres Volkes, ist des höchsten Ruhmes werth."
"Und doch haben Sie diese Arbeit aufgegeben?"
"Weil mir ein anderes Ziel vorschwebte. Ich war nicht zum Officier geeignet — mein Arbeitsfeld lag in der stillen Stube des Forschers, des Gelehrten."
"Und wenn auch ich — doch nein, ich will mich nicht mit Ihnen vergleichen! Ich will offen sein . . . ich fühle mich hier nicht mehr wohl — ich möchte hinaus in die Welt . . ."
"Herr von Breshitz — entspringt dieser Wunsch, den jeder junge Mensch wohl einmal hegt, nicht einer augenblicklichen Regung, einer Stimmung, die vorübergeht?"

Male seit langer Zeit zog in seine Seele wieder eine sein ganzes Wesen erhebende und stärkende Ruhe ein.

(Fortsetzung folgt.)

Wieder 100000 Mark als ersten Hauptgewinn, bieten die St. Hedwigs-Loose, welche zum amtlichen Preise von Mk. 3.30 jetzt noch an fast allen Orten der preussischen Monarchie bei den bekannten Loosverkaufsstellen zu haben, oder direct von dem General-Debit Lud. Müller & Co. (Glücksmüller) in Berlin, Breitestrasse 5, zu beziehen sind. Diese Geldlotterie ist zum Besten des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin veranstaltet und durch Allerhöchsten Erlaß genehmigt. Die Gewinnziehung findet bereits den 25. und 26. Juni im Ziehungssaale der königlich Preussischen Staats-Lotterie zu Berlin öffentlich statt. Sämmtliche 7079 Geldgewinne werden ohne Abzug durch das Bankgeschäft Lud. Müller & Co. in Berlin, Hamburg, München und Nürnberg ausgezahlt.